

PROTOKOLL der 161. Delegiertenversammlung des VSS, vom 9. bis 11. Mai 2014 in Zollikofen

PROCÈS-VERBAL de la 161ème Assemblée des Délégué-e-s de l'UNES, du 9 au 11 mai 2014 à Zollikofen

Präsenzliste

Liste de présence

AGEF: Barell Celia; Coutaz Yahsmine; Favez Baptiste; Jaques Victory; Langner Ruth; Loretan Alexandre; Meyer Benjamin; Nançoz Bastien; Nippel Julien; Truffer Fabien ; Wälde Marius

AGEPoly: Ameho Maxime; Baud Gilles; Boulet Coralie; Boulic Tunvez; Fratzl Alex; Goupil Renaud ; Juillard Charlotte ; Oechslin Arnaud ; Roguet Guedes de Andrade Melodie

FAE: Demay Clémence ; Desmeules Noémie ; Kocher Etienne ; Rodriguez Stephan ; Rossi Olivier ; Wuarin Marc

FEN: Javet Raphaëlle ; Koller Elodie ; Ordas Criado Ivan ; Porret Germain ; Savary Boris

skuba: Dufaux Janine ; Hufschmidt Max; Lang Nadine; Oppler Dominique-Charles; Steinebrunner David ; Thommen Fabienne

student.fhnw: Andreis Fabrice ; Davi Laura ; Dubois Yannick ; Grand Shanti ; Gross Sarah ; Guex Sandra ; Kaspar Patrik ; Markl Angelina ; Marti Claudia ; Meili Joachim ; Petri Elisa ; Stadelmann Christina ; Stirnimann Samuel ; Stöckli Tina ; Widmer Lea

SturZ: Kerchof Carolyn; Koch Liliane

SUB: Beeler Kathrin; Carigiet Letizia; Jakob Luisa; Kohler Silja; Langenegger Ilaria; Marbach Julian; Oppold Malvin; Schweizer Emmanuel; Stalder Lorenz; Stalder Marc André; Strobel Julia; Widmer Simone; Willi Jessica; Zürcher Lynn

SOL: --

VSBFH: Graber Katja; Knöri Livio; Liechti Catherine; Lüdi Marius; Rickenbach Anna; Rifat Elif; Schwendimann Adrian; Steinmann Patrick

VSETH: Blum Hermann; Bormann Carl Thomas; Bort Lorenz; Bräutigam Marcel; Dounas Andreas Kevin; Grimm Marius; Gut Melanie; Kerl Hermann-Johannes; Kreitner Tim; Radke Franz; Ratz Sebastian; Reiter Lex; Ritscher Amélie; Steinemann Davita; von Gronau Clemens; Wysling Julia

VSUZH: Diener Nicolas; Hohl Valentina; Jennings Tristan; Marques Hernani; Meyer Flavio; Schällibaum Oriana; Stüssi Alexandra Ina

Gäste: Boillat Romain und Yakoubian Johanna (AESPRI) ; Ivantsiv Iryna (fzs); Thormeyer Christoph ; Schmitter Leena (Referentin) ; Imhof Franz-Dominik (Kandidat GPK) ; Schindler Magdalena (Direktorin HAFL) ; Grob Annina;

Protokoll: Leibundgut Thomas

Übersetzerinnen: Obreschkow Elena; von Heydebrand Nina und von Maltitz Andrea

Bureau: Eichenberger Thierry; Fitze Dominik; Glayre Mélanie; Jacomet Fabienne; Meister Lea; Mellina Maxime; Oberholzer Lea; Schicker Tobias; Turcan Ayse; Irimia Gabi; Ledergerber Anita; Diehl Anna; Tschudin Laurent

GPK: Blättler Andrea; Eltschinger Jack; Haller Marco

Traktandenliste

Ordre du jour



1 – Traktandenliste Ordre du Jour – de/fr

ADDIV 161 VSS-UNES-USU

161. Delegiertenversammlung des VSS Zollikofen 9.-11. Mai 2014	161^{ème} Assemblée des délégué-e-s de l'UNES Zollikofen 9 au 11 mai 2014
Traktandenliste z.Hd. Delegierte, GPK, VertreterInnen, Kommissionsmitglieder, Gäste	Ordre du jour à l'att. des délégué-e-s, de la CdC, des représentant-e-s, des membres des commissions, des invité-e-s
Freitag:	Vendredi:
ab 14:30 Empfang, Apéro, Anmeldung der Delegierten bei der GPK	à partir de 14 :30 accueil, apéro, enregistrement des délégué-e-s auprès de la CdC
15:15 Einführung für neue DV-Delegierte	15:15 Introduction pour les nouveaux/elles délégué-e-s
Statutarischer Teil	Partie officielle
16:00 Begrüssung	16 :00 Mots de bienvenue
16:20	16:20
1. Formalitäten	1. Formalités
1.1 Feststellen der Beschlussfähigkeit	1.1 Détermination du quorum
1.2 Wahl der StimmzählerInnen	1.2 Election des scrutateurs-trices
1.3 Wahl der ProtokollführerInnen	1.3 Election des procès-verbalistes
1.4 Genehmigung der Traktandenliste	1.4 Acceptation de l'ordre du jour
1.5 Abnahme des Protokolls 160_DV	1.5 Adoption du PV de la 160 ^{ème} AD
2. Mitteilungen Mitteilungen: Bureau, Sektionen, assoziierte Mitglieder, Kommissionen, Arbeitsgruppen, Gäste	2. Communications Communications : Bureau, sections, membres associés, commissions, groupes de travail, invité-e-s
3. Stundungen	3. Sursis de paiement
17:30	17:30
4. Gender session	4. Gender session
19:00 Abendessen	19:00 Dîner
20:00	20:00
5. Thematische Workshops	5. Workshops thématiques
Samstag:	Samedi:
09:30 Fortsetzung der Sitzung	09:30 Reprise de la séance
9:45	09 :45
6. Rechenschaftsberichte	6. Rapports d'activités
7. Jahresziele	7. Buts annuels
11:15 Pause	11:15 Pause

1



1 – Traktandenliste Ordre du Jour – de/fr

ADDIV 161 VSS-UNES-USU

11:30	11:30
8. Stipendieninitiative	8. Initiative sur les bourses d'études
13:00 Mittagessen	13:00 repas de midi
14:00	14:00
9. Jahresabschluss 2013	9. Clôture des comptes 2013
15:15	15:15
10. Resolution PHD an der FH	10. Résolution PHD dans les HES
17:30	17:30
11. Diskussion über das Positionspapier Drittmittel (keine Abstimmung)	11. Discussion sur le papier de position sur les fonds tiers (pas de vote)
19:30 Abendessen	19:30 Dîner
Sonntag:	Dimanche:
9:30 Fortsetzung der Sitzung	9:30 Reprise de la séance
9:45	9:45
12. Wahlen	12. Elections
12.1 Geschäftsleitung	12.1 Direction
12.1.1 Wiederwahlen Geschäftsleitung	12.1.1 Réélections de la Direction
12.1.2 Neuwahl Geschäftsleitung	12.1.2 Nouvelle élection à la Direction
12.2 Vorstand	12.2 Comité exécutif
12.2.1 Wiederwahlen Vorstand	12.2.1 Réélection du Comité exécutif
12.2.2 Neuwahlen Vorstand	12.2.2 Nouvelles élections au Comité exécutif
12.3 Kommissionen	12.3 Commissions
12.4 Kommissions-Co-Präsidenten	12.4 Co-présidences des commissions
12.5 Vertretungen	12.5 Représentations
12.6 GPK	12.6 CDC
12.7 Verlängerung Mandat Geschäftsleitung	12.7 Prolongation mandat à la Direction
12:30 Mittagessen	12:30 Repas de midi
13:30	13:30
13. Teilrevision Statuten : Anträge von der AGEF	13. Révision partielle des statuts : amendements de l'AGEF
14. Andere Resolutionen	14. Autres résolutions
15:30	15:30
15. Nächste DV	15. Prochaine AD
16. Varia	16. Divers

2

kleines beschluss-glossar // petit glossaire des décisions

eintreten (auf ein geschäft)	entrée/entrer (en matière)
antrag	motion
änderungsantrag	amendement
(schluss)abstimmung	vote (final)
ja nein / enth.[altung]	oui / non / abst.[ention]
dafür / dagegen	pour / contre
mehr(heit)	majorité
erreicht	atteint
klar/offensichtlich/deutlich	évident
ausreichend	suffisant
still(schweigend)	tacitement
einstimmig	à l'unanimité
(keine) [gegen]stimme(n)	(aucune) voix [contre]
stichentscheid	trancher
angenommen/genehmigt	accepté·e/adopté·e
abgelehnt/zurückgewiesen	rejeté·e/refusé·e
aufnehmen	reprendre
zurückziehen	retirer
abstimmung unter namensaufruf	vote nominal

Freitag, 9. Mai 2014

0. Begrüssung und Einführung in die Rechte und Pflichten der DV

16.00 Leitung: Mélanie Glayre

Mélanie: Willkommen in Zollikofen. Liebe Sektionen, wir freuen uns sehr, dass ihr alle hier seid. Ich darf die DV eröffnen, die vom VSBFH organisiert wurde. Bevor ihr die interessanten Details erfahren werdet, möchte ich einige Personen begrüßen: Wir haben die grosse Ehre, Tom und Elodie begrüßen zu dürfen, die das Protokoll führen werden. Weiter möchte ich das GPK-Triumvirat begrüßen, das hier ist, um uns bei allen reglementarischen Fragen zu helfen. Von der GPK sind Andrea, Marco und Jack anwesend. Allen einen herzlichen Dank für eure Arbeit! Gerne würden wir den internationalen Gast begrüßen, aber leider ist Irena von fzs aus Deutschland noch nicht da. Ebenfalls begrüßen möchte ich Elena Obreschkow, die heute Abend alles übersetzen wird, was ihr und wir sagen werden. Sie hat zwar viel Erfahrung, aber ist keine professionelle Übersetzerin, deshalb bitten wir euch langsam und deutlich zu sprechen. Ausserdem, redet nie ohne ein Mikrophon vor dem Mund. Auch dir Elena herzlichen Dank für deinen Einsatz!

Johanna und Romain von der AESPRI sind hier. Sie sind hier um zu sehen, wie wir sind, um zu verstehen, dass wir toll sind. Sie werden das ganze Weekend mit uns verbringen.

0. Begrüssung durch den VSBFH

Mélanie, Sitzungsleitung: Es ist uns ebenfalls eine grosse Ehre, Frau Schindler die Direktorin der HAFL hier begrüßen zu dürfen. Frau Schindler hat an der ETHZ studiert, anschliessend einen MBA in Lausanne gemacht, und ist heute Direktorin des HAFL.

Schindler, HAFL: Vielen Dank für diese sehr nette Begrüssung und Einleitung. Ich heisse Sie alle ganz herzlich willkommen hier an der HAFL. Ich werde zwar deutschsprachig sprechen, aber wir haben hier in Zollikofen auch sehr viele Romands und auch Tessiner_Innen. Wie richtig gesagt wurde, bin ich seit einem Jahr hier Direktorin und gleichzeitig Vizerektorin der BFH. Und so begrüsse ich Sie alle auch im Namen der Gesamt-BFH. Es freut uns sehr, dass Sie Ihre Versammlung dieses Jahr bei uns machen. Ich möchte ihnen gerne zeigen, wer wir sind und was wir tun. Zuerst möchte ich die BFH insgesamt vorstellen und dann das HAFL, wo wir heute und Sie noch das Wochenende über sind.

Zahlen und Fakten gibt es folgende: Die FH-Landschaft ist in der Schweiz noch nicht so alt wie die universitäre Landschaft. Es gibt sie erst seit den 90er-Jahren und bis dato gibt es sieben geographisch aufgeteilte Fachhochschulen. Wie ich vorhin gehört habe, sind nur drei dieser sieben im VSS organisiert. Da gibt es noch Potential und ich bin sicher, dass sich auch die anderen Schulen noch organisieren wollen.

Die BFH hat das Glück, dass an ihr nur ein Kanton beteiligt ist. Das heisst zwar, dass einem der Kanton eventuell mehr dreinredet, aber dafür haben wir einfachere Zuständigkeiten und weniger Aufwand mit der Organisation. Innerhalb des Kantons haben wir viele Standorte, wir sind geographisch relativ gut verteilt. Gegründet wurde die BFH 1997. Sie ist, wie man in der Wirtschaft sagen würde, ein Fusionsprodukt: Es gab Vorgängerinstitutionen. Alle diese Schulen wurden 1997 zu einer FH zusammengefasst. Als eine dieser Konsequenz davon sind die vielen verschiedenen geographischen Standorte. Heute bietet die BFH 28 BA- und 21 MA-Studiengänge an, was ein recht breites Angebot ist. Wir unterrichten in Deutsch und Französisch, auf MA-Stufe oftmals auch auf Englisch. Wir haben heute gegen 7000 Studierende in diesen zwei Ausbildungsstufen. Die dritte Ausbildungsstufe nach Bologna, PhDs werden an FHs heute (noch) nicht angeboten, aber wir kooperieren hier eng mit den Universitäten, damit diejenigen, die das wollen, auch ein Doktorat machen können.

Die FHs haben generell einen vierfachen Leistungsauftrag: Lehre, Forschung (die in den letzten Jahren stark ausgebaut wurde), Dienstleistungen (voll drittmittelfinanzierte Tätigkeiten) und Weiterbildung (die ebenfalls selbstfinanziert ist). Die öffentliche Hand unterstützt zu einem grossen Teil die Lehre und die Forschung, nicht aber die anderen beiden Bereiche.

Die BFH hat sechs Departemente: Architektur, Holz und Bau in Burgdorf und in Biel. Sie bieten drei BA-Studiengänge in den genannten Bereichen an, speziell ist vor allem der Holzbereich, der Schweizweit nur an der AHB der BFH angeboten wird. Neben den BA-Studiengänge hat's auch MA-Studiengänge, und die AHB vereint ca. 670 Studierende auf sich. Ein weiteres Departement ist die Hochschule der Künste mit Standortschwerpunkt in Bern, aber auch in Biel. Sie haben ein sehr breites BA-Angebot: Musik, Theater, Darstellende Künste etc., sowohl auf BA- als auch auf MA-Stufe. Die HDK umfasst gut 1'000 Studierende, verteilt auf sehr viele verschiedene Gebiete. Ein weiteres Departement ist Technik und Informatik in Biel, Burgdorf und Bern. Das sind die klassischen Ingenieurs-Disziplinen die sie hier finden. Hier machen viele nur den BA und gehen danach in der Privatwirtschaft arbeiten. Es gibt aber auch MA-Angebote, teilweise in Kooperation mit der Uni Bern. Sie haben 1'500 Studierende, hauptsächlich in Biel. Hier kann ich noch erwähnen, dass für den gesamten Bereich Technik, aber auch Bauingenieurwesen ein neuer Standort in Biel geplant ist, um so ein bisschen eine Konzentration zu erreichen und um die Organisation zu vereinfachen. Das grösste Departement ist das Departement Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit. Im Bereich Wirtschaft ist es die klassische Betriebsökonomie, sowohl auf BA- als auch auf MA-Stufe, als auch Wirtschaftsinformatik. Alle diese WGS-Bereiche sind in Bern angesiedelt, verteilt auf die gesamte Stadt. Der Fachbereich Gesundheit mit 2'800 Studierenden bietet vier BA-Studiengängen an: Pflege, Diätetik, Physiotherapie und Hebamme. Das sind klassische Gesundheitsberufe, die heute auf FH-Stufe zu einem BA führen, und wo man allenfalls noch einen Master anbieten kann. Der Fachbereich Soziale Arbeit hat einen einzigen BA-Studiengang mit knapp 3'000 Studierenden. In Magglingen ist die eidgenössische Hochschule für Sport in Magglingen. Sie gehört eigentlich zum VBS. Magglingen bietet neben den Spitzensportangeboten noch je einen BA- und MA-Studiengang nach den Regeln der BFH an. Deswegen besteht hier eine enge Zusammenarbeit und deshalb führen wir das auch als Departement. Zurzeit studierenden nur 163 Personen an der Hochschule in Magglingen. Dies, weil sehr strenge Zulassungsbedingungen erfüllt werden müssen. Hier machen wir in der Regel eine Zulassung „sur Dossier“, und nur eine gewisse Anzahl Studierende können ihre Ausbildung beginnen.

Jetzt noch ein paar Details zur HAFL: Die HAFL ist, obwohl wir nicht in der Stadt Bern, recht gut erreichbar. Die Studierenden schätzen das sehr. Wir sind 1967 gegründet worden als Technikum für Landwirtschaft. Wir haben ca. 230 Mitarbeitende und 550 Studierende und machen auch viel Forschung und Entwicklung. Die Studienangebote Agronomie und Forstwirtschaft, die wir nur hier in Bern haben, sind einmalige Angebote. Die Studierenden kommen aus der gesamten Schweiz. Die meisten Studierenden aus dem Tessin, dem Bündnerland und der Westschweiz wohnen auch hier. Viele sind am Wochenende vor Ort, einige davon werden Sie wohl hier antreffen. Diese Diversität ist eine grosse Stärke von uns, dass die Leute hier so gut ausgebildet werden. Hier vor Ort bieten wir die drei BA-Studiengänge Agronomie, Food Sciences and Management sowie Forstwirtschaft an, mit einigen Vertiefungsmöglichkeiten innerhalb dieser Studiengänge. Sie können im BA eine dieser Vertiefung wählen, sind aber nichtsdestotrotz ausgebildete Agronominen oder Forstwirte. Agronomie ist unser grösstes Angebot. Wir nehmen pro Jahr rund 100 Personen auf, in Food Science und Management etwa 60 und in er Forstwirtschaft rund 30. Aufbauend auf dem Bachelor machen wir einen MA-Studiengang: MSc in Life Sciences mit einer Spezialisierung in Applied Agricultural and Forestry Sciences, zu dem auch viele Personen von Universitäten mit Auflagen zugelassen werden. Neu werden wir ab nächstem Jahr auch eine Vertiefung bezüglich Ernährung und Lebensmitteltechnik einführen. Wenn sich jemand im Detail dafür interessieren sollte, im Foyer sind noch Zusatzinformationen aufgelegt.

Hier in Zollikofen machen wir auch Forschung. Dafür haben wir vier Bereiche definiert: Lebensmittelverarbeitung und Konsum, ressourceneffiziente landwirtschaftliche Produktionssysteme, multifunktionale Waldwirtschaft sowie Wissenssysteme und –transfer. Soviel zur BFH und zur HAFL, vielen Dank für die Aufmerksamkeit. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg in ihren drei Tagen Diskussion und

Zusammenarbeit und wünsche Ihnen, dass sie aus dieser Tagung mitnehmen können, was sie sich erhofft haben.

Mélanie: Vielen Dank Frau Schindler für die Präsentation.

Jetzt möchte ich dem VSBFH das Wort für die praktischen Informationen erteilen.

Patrick, VSBFH: Ich möchte ebenfalls euch alle ganz herzlich begrüßen, sowohl die Delegierten als auch das Bureau und alle anderen, insbesondere auch Frau Schindler und Frau Weber, die uns eine grosse Unterstützung waren bei der Organisation der DV. Wir würden ihnen gerne zum Zeichen unserer Wertschätzung ein kleines Präsent überreichen.

Anna, VSBFH: Erstens sollte man in diesem Raum nur aus PET-Flaschen trinken, bitte nicht aus Bechern. Die Toiletten sind gleich neben dem Ausgang; Rauchen ist nur vor dem Gebäude erlaubt. Das Essen wird vom Catering geliefert, ihr seht auf der Traktandenliste, wann es sein wird, Vegi und veganes Essen und anderes wird angeschrieben sein. Ihr könnt gratis Kaffee trinken in den Pausen mit dem Badge. Drucken könnt ihr mit demselben Badge. Möchtet ihr etwas drucken, kommt zu mir, denn ich habe den Badge. Die Dokumente müssen als PDF auf einem USB-Stick gespeichert sein. Wir können ebenfalls kopieren. Bezüglich Internet geht ihr über VPN und das BFH-Public ins Internet. An den Wänden befinden sich einige Gastlogins. Hier im Raum hat es Abfallsäcke, es hat an der Seite auch welche für PET und ALU. Betreffend dem Abendprogramm etc: Wer in die Jugi kommt, schreibt sich in die Listen ein, die ich da vorne hinlege. Wer nur Freitag und Samstag da ist, wurde bereits eingeteilt, da diese Zimmer am Sonntag geputzt werden. Der VSS-Vorstand hat ein vorreserviertes Zimmer. Wenn ihr sonst noch Fragen habt, kommt einfach auf mich zu. Heute Abend werden wir uns nach den Workshops, also nach 22h, aufteilen. Diejenigen, die nicht in die Jugi wollen, gehen direkt in den Ausgang, die anderen kommen mit mir in die Jugi und anschliessend in den Ausgang.

Dominik, GL: Wir haben für heute Abend günstige Eintritte für eine tolle Party im Graffiti, organisiert von der FS Slavistik und Osteuropa besorgt. Er kostet 5 CHF. Dort gibt es Bier und gute Musik, v.a. Balkan Beats etc. Ich lege euch noch eine Wegbeschreibung hin. Wir haben mit der FS Slavistik und Osteuropa abgemacht, dass wir die Eintritte bei euch einziehen. Bitte kommt während dem Nachtessen bei mir oder Letizia von der SUB vorbei und lasst euch für fünf Franken auf den Arm stempeln, besten Dank.

Anna, VSBFH: Bei der Jugi müssen wir uns bis 24h einchecken. Wir müssen mit dem Moonliner nach Bern. Alle Informationen zur Jugi findet ihr auch auf dem Handout. Wer nicht in der Jugi schläft geht mit Katja in den Ausgang, wir drucken noch die Wegbeschreibung. Frühstück gibt's in der Jugi. Ich werde auch dort übernachten, falls Fragen sind von euch. Ich werde auch schauen, dass wir morgen alle pünktlich hier sind. Am Samstagabend werden wir ins Silo gehen. Die Leute die erst morgen kommen, können sich dann morgen in die Jugi-Liste eintragen. Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mélanie, GL: Vielen Dank für die Organisation VSBFH, insbesondere Patrick, Katja, Anna und Gian.

0. Informationen zum Ablauf der DV

16:15 Leitung: Mélanie Glayre

Mélanie, Sitzungsleitung: Gemäss Geschäftsreglement Artikel 9 I klärt die Sitzungsleitung die Delegierten über ihre Rechte und Pflichten auf. Es wird auf das Merkblatt hingewiesen. Mélanie erklärt die RednerInnenliste (getrennt), Aktive Opposition, sowie Ordnungsanträge und weist die Delegierten darauf hin, dass sie die Stimmkarten beim Verlassen des Raumes zu deponieren haben. Sie erklärt, dass die Traktandenliste keine Verbindlichkeiten hat in Bezug auf Ablauf und Zeiten. Mélanie erklärt was schriftliche Erklärungen sind und dass Anträge in zweifacher Ausführung vorliegen müssen.

Die Anwesenden werden gebeten sich wie folgt zu verhalten:

Voten: Zuerst Namen und Sektion nennen, dann Votum

- Stimmkarten: Beim Verlassen des Raumen (und sei es nur für eine Sekunde) Stimmkarte bei der GPK deponieren (Quorum dankt)
- Aufgerufen werden: die Person die gleich spricht und die übernächste
- Mikros: Personen vom Bureau geben die Mikros herum. Die Anwesenden werden gebeten nur mit Mikros zu sprechen, damit alle – aber insbesondere die Dolmetscherinnen – die Sprechenden gut verstehen können.

Am Freitagabend wird Elena Obreschkow, ehemalige Generalsekretärin, übersetzen. Nach dem Nachtessen werden vier Workshops angeboten. Dafür müsst ihr euch einschreiben. Vor dem Essen, also nach der Gender Session, werden wir euch hier die Räume in denen die Workshops stattfinden projizieren, damit ihr wisst wo ihr hin müsst.

1. Formalitäten

16:20 Leitung: Mélanie Glayre

1.1. Feststellen der Beschlussfähigkeit

Jack, CdC: bestätigt Quorum. Gemäss Statuten, Art. 25: Wir haben das Quorum mit 11 Sektionen und 41 Stimmen.

Die Sektionen werden darauf hingewiesen, dass sie die Stimmkarten erst erhalten, wenn sie sich bei der GPK angemeldet haben. Verlässt jemand die DV vorzeitig müssen sie sich bei GPK abmelden und die Stimmkarte abgeben.

1.2 Wahl der StimmzählerInnen

Pro Reihe wird eine Person als StimmzählerIn bestimmt.

Mélanie, GL: Wir schreiten zur Wahl der Stimmzähler_Innen. Ich schlage folgende Personen vor: Dominique, Amélie, Sebastian, Simone, Stephan für die linke Seite. Rechts Patrick, Yahsmina, Julien, Elodie und Arnaud. Wir werden diese Personen nun als Test wählen. Wer ist für diese Personen als Stimmzähler_Innen?

Die Stimmzähler_Innen sind mit grossem Mehr gewählt.

Jack, GPK: Ich bitte die Stimmzähler_Innen jeweils die Zahlen laut und deutlich, sowie in ihrer Muttersprache zu nennen.

1.3 Wahl der ProtokollführerInnen

Die Sitzungsleitung beantragt der DV Thomas Leibundgut und Elodie Koller als ProtokollführerInnen zu wählen.

Beschluss: Tom und Elodie sind ohne aktive Opposition gewählt. / Décision: Tom et Elodie sont élus sans opposition active.

1.4 Genehmigung der Traktandenliste

Mélanie, GL: Die vorliegende Traktandenliste wurde fristgerecht am 23. April 2014 verschickt. Ihr habt die definitive Version im Ordentlichen Versand erhalten. Wenn ihr Punkte hinzufügen oder entfernen wollt,

benötigt das gemäss Geschäftsreglement Artikel 8 II eine Dreiviertelmehrheit, die Änderung der Reihenfolge eine einfache Mehrheit.

Beschluss: Angenommen ohne aktive Opposition / Décision: acceptée sans opposition active.

1.5 Genehmigung des Protokolls der 159. Delegiertenversammlung

Mélanie, Sitzungsleitung: Das Protokoll wurde am 6. März 2014 verschickt. Innerhalb der vorgegebenen Frist sind keine Anträge auf Änderungen oder Anmerkungen zum Protokoll eingereicht worden.

Beschluss / Décision : Das Protokoll der 160. DV in Olten wird ohne aktive Opposition genehmigt. / Le procès-verbal de la 160^{ème} AD à Olten est accepté sans opposition active.

Dem Protokollanten Thomas Leibundgut wird herzlich gedankt.

2. Mitteilungen

Leitung: Mélanie Glayre

Input: Vorstand

Mitteilungen des Bureaus:

Lea O.: Keine Mitteilungen.

Mélanie: Keine Mitteilungen.

Dominik: Wie ihr mitgekriegt habt, gab es Differenzen zwischen der Schweiz und der EU. Wir möchten euch gerne den aktuellsten Stand bekannt geben, damit ihr diese Infos weiterverbreiten könnt. Nach Annahme der Masseneinwanderungsinitiative hat sich herausgestellt, dass das Abkommen über die Mitgliedschaft der Schweiz an Erasmus+ und Horizon 2020 noch nicht unterschrieben war. Die EU befand, da die Schweiz das Zusatzprotokoll über die Personenfreizügigkeit mit Kroatien nicht unterschrieben hat, dass sie diese Abkommen aussetzen wird. Es zeichnet sich mittlerweile ab, dass es eine Lösung gibt: Die Schweiz weitet die Personenfreizügigkeit unilateral auf Kroatien aus und die EU hat das als Übergangslösung akzeptiert. Sie scheint darüber hinaus die Verhandlungen über den Beitritt der Schweiz zu den genannten Verträgen wieder aufnehmen zu wollen. Wir werden euch weiter informieren.

Mitteilungen der Sektionen:

Bastien, AGEF: Wir möchten dem VSBFH danken für die Organisation. Ich möchte noch vier Mitteilungen machen.

1) Die Änderungsanträge an die Statuten verfolgen mehrere Ziele. Erstens wollen wir eine Debatte eröffnen was die Sektionen vom Verband, als Vertreter der Sektionen, erwarten und was der Verband für ein Bild in der Öffentlichkeit abgeben soll. Zweitens wollten wir die Sektionen versammeln um gemeinsam über diese Punkte zu diskutieren. Wir glauben, so eine Annäherung erreicht zu haben, und wir bedanken uns bei allen, die gekommen sind.

2) Die UniFR hat eine neue Rektorin: Astrid Epiney. Die AGEF freut sich, dass zum ersten Mal eine Frau den Posten als Rektorin an der Universität übernimmt. Wir stellen erfreut fest, dass die Chancengleichheit auch ohne Quoten einen Platz hat an der UniFR.

3) Das neue UniG wird vom Grossen Rat noch in diesem Monat angenommen werden. Im Sommer werden dann die Uni-Statuten gemacht werden. Seit 2012 ist die Konsultationsfrist abgelaufen, was uns sehr wenig Zeit liess, um daran teilzunehmen. Wir haben aber an einer Demo mitgemacht, damit wir uns Gehör verschaffen konnten. Ausserdem konnten wir uns auch die Unterstützung eines SVP-Abgeordneten sichern.

4) Wir haben verschiedene Personen vom Bureau über den Umstand angesprochen, dass die

VertreterInnen der Sektionen ab und zu unvorbereitet sind. Es kam auch vor, dass die Sektionen sich nicht oder nur kurzfristig vorbereiten konnten, weil sie die Unterlagen spät erhalten haben. Wir sind der Meinung, dass das Bureau den Sektionen die notwendigen Mittel rechtzeitig zur Verfügung stellen muss.

Gilles, AGEPoly: Wir bedanken uns beim VSBFH. Zurzeit sind wir bei einer Beratung über die Strategische Planung 2017-2020.

Clémence, FAE: Wir arbeiten an internen Dokumenten und an der Evaluation. Ein wichtiges Thema ist die Anonymisierung der Prüfungen, sowie noch zwei andere Dossiers.

Marc, FAE: Wir haben einen Fragebogen an die Studis verschickt, um in Erfahrung zu bringen, wie es um die versteckten Kosten rund um das Studium steht. Wir gehen davon aus, dass wir von einem Betrag von ca. 500 CHF sprechen, die die Studierenden bezahlen müssen. Dieser Betrag wird aber offiziell nie ausgewiesen. Ein grosser Teil der Studierenden arbeitet, um sich das Studium zu finanzieren. Auch diesen Sachverhalt werden wir genauer analysieren. Ausserdem haben wir ein Positionspapier erarbeitet, um uns gegenüber der Uni bezüglich zwei Themen konkret äussern zu können.

Ivan, FEN: Wir machen bei der Revision des UniG mit. Ich vertrete die FEN in diesem Gremium. Des Weiteren sind wir daran, ein Kampakomitee für die Initiative auf die Beine zu stellen. Es gibt verschiedene Persönlichkeiten und Personen der Uni oder der Parteien, die sich daran beteiligen. Die Erste Sitzung wird Ende dieses Monats stattfinden. Wir freuen uns sehr auf diese Kampagne in Neuchâtel und im Jura. Wir möchten dem VSBFH danken für die Organisation der DV und der AESPRI für ihr kommen.

Patrick, students.fhnw: Wir hatten einen Präsidiumswechsel, neu ist Laura Davi Präsidentin. Im Frühling haben wir eine grosse Strukturreform durchgeführt, um uns zu professionalisieren. Wir wollen Leute besser bezahlen können und so eine verbesserte Kontinuität herstellen. An der FHNW ist im Moment ein Prozess im Gange, um Diversity-Leitsätze für die Hochschule zu erarbeiten. Wir machen da mit und setzen uns dafür ein, damit das gut wird. Zudem wollen wir die Rahmenordnung für Diplomstudiengänge erarbeiten, damit später die Prüfungsordnungen aller Schulen darauf basieren können. Es bildet sich zudem eine hochschulübergreifende Queer-Gruppe, die für Homosexuelle, Transgender etc. Angebote organisieren. Auch das unterstützt die students.fhnw. Und nun: Danke an den VSBFH! Wir freuen uns sehr, nach der DV im vergangenen November wieder bei einer FH Gast zu sein. Hoffentlich verschafft dieser Umstand uns FHs auch mehr Sichtbarkeit.

Dominique, skuba: Wir haben nicht viel zu sagen, weil wir im Moment mit uns selbst beschäftigt sind. Wir haben Probleme mit unseren Kaffees und Restaurants die wir betreiben. Nächste Woche werden einige Mitglieder des VS neu gewählt, da einige Bisherige ihr Studium abschliessen werden. Der VS beschäftigt sich ebenfalls mit Strukturreformen innerhalb des skuba-Vorstandes und auch mit der Frage, wie viel das Engagement beim VSS in Zukunft betragen darf, und was die hohe Belastung für Folgen hat für den Vorstand. Wir haben ein bis zwei Personen, die sich um den VSS kümmern, und daneben kaum um lokale politische und soziale Themen. Wir bedanken uns herzlich für die Organisation VSBFH.

SOL: abwesend.

Mélanie, Sitzungsleitung: Die SOL kann leider nicht teilnehmen, aber Philipp Mazenauer möchte sich weiterhin dafür engagieren, dass motivierte Studis gefunden werden, die diese Aufgabe wahrnehmen können.

SturZ: Keine Mitteilungen.

Julian, SUB: Wir hatten diese Woche unser Quality Audit. Es gab Einiges zu tun, aber es ist gut gelaufen. Dann haben wir eine AG eingesetzt, die sich mit guter Lehre beschäftigt. Sie soll Positionen erarbeiten und definieren, was die SUB für gute Lehre hält und welche Forderungen sie an die Uni stellt. Diese AG hat einen ersten Entwurf ausgearbeitet, der in einigen Wochen im SR besprochen werden soll. Im Herbst soll das Positionspapier dann verabschiedet werden. Danach stellen wir es gerne den anderen Sektionen zur Verfügung. Die Uni Freiburg hat jetzt eine neue Rektorin, bei uns ist sie noch zu wählen. Ich bin als

Vertreter der SUB in der Kommission zur Wahl des neuen Rektorats. Auch wir hatten Wechsel im Vorstand. Zum Beispiel bin ich neu für die Nationale Hochschulpolitik zuständig.

Anna, VSBFH: Mitteilungen gibt es nicht sehr viele, wir haben die Statuten geändert und hatten Wechsel und Chaos. Aber, schön seid ihr alle hier.

Julia, VSETH: Erstmal herzlichen Dank an den VSBFH für die Organisation der DV und die Einladung. Wir haben folgendes zu mitteilen: Wie Gilles gesagt hat, haben wir mit der Strategischen Planung 2017-2020 sehr viel zu tun. Daneben beschäftigen wir uns weiterhin mit den Studiengebühren, insbesondere mit der Motion „Gerechte Studiengebühren“, die eine Differenzierung zwischen Bildungsinländer_Innen und –ausländer_Innen verlangt. Wir setzen uns da dagegen ein. An der ETHZ wurde versucht, den Zugang zu Unterstützungsgeldern zu vereinfachen und mehr Geld zur Verfügung zu stellen, was sehr toll ist. Zudem kandidiert Hermann Blum für den Sitz der ETH im VSS-Vorstand. Darüber freuen wir uns sehr. Es ist toll, damit die langjährige Vakanz im Vorstand zu füllen, und auch Herrmann freut sich sehr.

Nicolas, VSUZH: Auch wir haben uns mit uns selbst beschäftigt, aber es gibt doch noch ein paar Dinge. In Zürich ist der Rektor geflohen und wurde nun ersetzt. Wir sind glücklich mit dem neuen, sehr zugänglichen Rektor. Zudem gab's auch sonst noch eine Änderung in dem Rektorat. Die UZH hat nun eine Frauenquote von genau Null Prozent, wir sind nicht so happy. Zudem habt ihr vielleicht die Geschichte des Webfilters mitgekriegt, der konzipiert war als Schutzmassnahme gegen Internetpornographie, jedoch war das Ding sehr übereifrig. Wir sahen das als einen starken Eingriff in die Informationsfreiheit und haben dagegen protestiert. Der Filter ist nun weg. Des Weiteren gab es einige Wechsel bei uns im Vorstand.

Mitteilung der assoziierten Mitglieder:

ESN: Nicht anwesend.

Mitteilungen der Kommissionen und AGs:

Simone, CIS: Wir waren letzte Woche am Board Meeting bei der ESU und haben es geschafft, dass der VSS mit Lea Meister eine Vertretung im Vorstand der ESU hat. Wir hatten schon länger keine Sitzung mehr.

Letizia, CodEg: Wir haben heute noch die Gender Session, auf die wir uns sehr freuen. Leena Schmitter ist bereits da. Unsere Sitzungen finden mittlerweile jeden zweitletzten Dienstag statt. Wer sich dafür interessiert, kommt einfach. Ich werde als Co-Präsi zurücktreten, d.h. dieser Posten ist neu zu besetzen.

Maxime, HoPoKo: Ich möchte zuerst die Co-Präsident_Innen entschuldigen, sie kommen morgen und am Sonntag. Wir werden hier an der DV die Drittmittel besprechen. Ich gehe davon aus, dass ihr das Papier gelesen habt. Ausserdem wird Franz an dieser DV als Co-Präsident zurücktreten. Wir suchen also eine neue Person. Oriana wird noch bleiben, aber wahrscheinlich auch nicht mehr sehr lange. Deshalb diskutiert in den Sektionen, wer sich für das Co-Präsidium zur Verfügung stellen möchte. Es ist wichtig, dass wir sowohl deutsch- wie auch französischsprachige Co-Präsident_Innen haben. Die HoPoKo ist eine sehr spannende Kommission, man kann viel lernen und viel gestalten.

Nicolas, SoKo: Wir haben uns in letzter Zeit mit der studentischen Partizipation befasst. Mir der Taskforce geht's leider nicht so schnell vorwärts, da wir noch nicht so gut besetzt sind. Grossen Dank an Tobias Schicker, der sich gut eingearbeitet hat. Zudem arbeiten wir wieder am Thema „Studium mit Behinderung“, wo wir eine Resolution planen.

Jack, GPK: An diesem Wochenende finden Wahlen in die GPK statt. Ihr habt die Kandidatur von Lorenz Bort erhalten, es gibt nun noch diejenige von Franz-Dominik Imhof.

Mitteilungen der Arbeitsgruppen:

AGETH: Keine Mitteilungen.

AGK: Keine Mitteilungen.

Mitteilungen von Gästen:

fsz: noch nicht da.

3. Stundungen / Ausnahmeanträge

17:25 Leitung: Mélanie Glayre

Mélanie, Sitzungsleitung: Es sind keine Stundungen eingegangen.

4. Gender Session

17:30 Leitung: Fabienne Jacomet/CodEg

Dominik, GL: Ihr habt bemerkt, dass es mit den Mikros Probleme gibt. Der Techniker kommt morgen. Drei Mikros scheinen zu funktionieren. Ausserdem möchte ich euch noch an die Fristen erinnern: Budget und FH-Resolution: heute Freitagabend 21:30 Uhr, Statutenänderungen morgen Samstag vor dem Abendessen.

Mélanie, GL: Wir veranstalten heute eine Gender Session. Es ist eine Neuheit im VSS; wir probieren das einmal aus. Es ist uns eine grosse Freude Leena Schmitter hier begrüßen zu dürfen.

Fabienne, Sitzungsleitung: Wir haben an der letzten DV festgestellt, dass es im VSS unterschiedliche Vorstellungen zur Gleichstellung gibt und Diskussionsbedarf vorhanden ist. Heute möchten wir das Thema entspannt angehen. Wir haben uns dabei von der ESU inspirieren lassen. Wie die ESU wollen auch wir einmal eine Gender Session halten. Wir hoffen, dass wir damit auch dem Wunsch der Sektionen entsprechen, nämlich mehr thematische Dinge diskutieren zu können. Der heutige Abend soll dafür Raum bieten. Wir gehen folgendermassen vor: Zu Beginn hören wir ein Referat von Leena Schmitter, anschliessend könnt ihr Fragen stellen und dann gibt es einen Workshop zur Gleichstellung an Hochschulen.

Ich freue mich sehr, Leena hier begrüßen zu dürfen. Leena ist Historikerin und Geschlechterforscherin. Sie hat Geschichte, Soziologie, Philosophie und Geschlechterforschung studiert und schon mehrere Lehrveranstaltungen gehalten. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Frauenbewegung in der Schweiz, Macht und Körper sowie neuere Politikgeschichte. Zudem macht sie auch in einem Kollektiv der Reitschule sowie beim Mädchentreff Bern.

Leena, Referentin: Vielen Dank für die freundliche Begrüssung und die Einladung. Wie Fabienne gesagt hat, geht es darum, euch hier zu sensibilisieren bezüglich Geschlechter (Un)Gleichheit, aber auch bezüglich der Frage, welche Rolle Geschlecht in der heutigen Gesellschaft noch spielt. Ich hoffe, euch da ein paar Fragen und Antworten mitzugeben.

Es ist klar, dass das Thema Gender auch in der Öffentlichkeit aktiv diskutiert wird. Manche sehen eine Bedrohung in diesen Gender Studies und äussern sich negativ darüber. Andererseits war die Empörung gross, als das SRF (Schweizer Fernsehen) letztes Jahr eine Doku ausstrahlte, in der Geschichte der Schweiz als Geschichte der grossen Männer dargestellt wurde. Vor diesem Hintergrund habe ich mich für zwei Schwerpunkte entschieden. Weil es eine Vielzahl von aktuellen Debatten tangiert, werde ich zuerst

der Frage nachgehen, welche Rolle Hausarbeit als Reproduktionsarbeit hatte und hat. Zweitens möchte ich der Sichtbarkeit von Frauen nachgehen: Welche Frauen sind sichtbar und welche nicht, und was bedeutet das im Rahmen der Gleichstellung. Am Ende werde ich versuchen, theseartig auszuführen, wo künftige Debatten liegen könnten und wo meiner Meinung nach Handlungsbedarf besteht.

Wie einige von euch wissen mögen, war die Debatte über Lohn für Hausarbeit in den 1970ern zentral für die Frauenbewegung. Heute ist das kein Thema mehr, bestenfalls noch in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Königsweg ist aber die bezahlte Erwerbsarbeit. Nur noch ein paar Ewiggestrige sehen den Platz der Frau im Haus, wo sie sich liebend und kompetent wie niemand sonst um ihre hochbegabten Kinder kümmert. Hausarbeit scheint es heute kaum mehr zu geben: Zwischen Anna's Best, der rumänischen Putzfrau und dem Geschirrspüler scheint sich eine grosse Freiheit aufzutun.

1970 erschien der wegweisende Artikel „Arbeit aus Liebe - Liebe als Arbeit“ von Bock und Duden: Sie zeigen darin, dass die Entwicklung von Hausarbeit von Frauen eine historisch junge Entwicklung ist, nämlich aus dem bürgerlichen 18. Jahrhundert. Vorher erledigten alle Hausbewohner_Innen diese Arbeit. Obwohl es eine geschlechtliche Arbeitsteilung gab, wurde nicht zwischen entlohnten männlichen Ausserhausarbeiten und weiblicher unbezahlter Hausarbeit getrennt. Nach 1800 setzte sich vielerorts die bürgerliche Familienideologie die die Mutterrolle und die Liebesheirat propagiert durch. Die Hausarbeit wurde damit zum Liebesdienst der Frauen an ihrer Familie und an ihrem Mann umgedeutet. Die moderne Industriegesellschaft war und ist auf diese unentgeltliche Arbeit angewiesen. Heim und Haus war der Ort, wo sich die Arbeitskräfte erholen sollten und wo die gesellschaftliche Reproduktion stattfinden sollte. Frauen wurden so nicht nur zum Herz der Familie, sondern auch zum Herz des Kapitals.

Bock und Duden dekonstruierten in diesem Artikel die Meinung, Arbeit sei nur Erwerbsarbeit und machten die Doppelbelastung der Frauen sichtbar. Sie legten auch den Grundstein für die Care-Ökonomie, was die überwiegend von Frauen verrichtete unbezahlte Arbeit im Haus meint. Es ist ein Verdienst der neueren Frauenbewegung, dass heute Hausarbeit auch als Arbeit angesehen wird. Die Forderung nach Lohn für Hausarbeit ist aus dem feministischen Forderungskatalog verschwunden, aber die Debatte über Hausarbeit und Vereinbarkeit bleibt bestehen, wenn auch sehr unterschiedlich je nach politischem Lager. So existieren heute verschiedene Vorstösse, die fragen, wie Frauen von Kürzungen betroffen sind. Was passiert, wenn beispielsweise Mittagstische weggestrichen werden? Nehmen dann Mütter unentgeltlich die Rolle des Staates ein und organisieren sich selbst? Auch die Familieninitiative der SVP reihte sich in diese Reihe ein. Dabei stand auch die Frage im Mittelpunkt, was denn Kinderbetreuung bedeute und wer diese tätige. Ausserdem wird Care-Arbeit immer mehr eine bezahlte Arbeit für Migrantinnen, die diese für gutausgebildete Mittelschichtsfamilien verrichten. Dies hat gleichzeitig eine Abwertung der Care-Arbeit zur Folge.

Ich wende mich nun von diesem Themenkomplex weg und hin zu der ambivalenten Sichtbarkeit von Frauen. Dabei geht es um „erfolgreiche Frauen“. Bei der Lektüre des Feuilletons entsteht der Eindruck, Frauen seien so sichtbar und erfolgreich wie noch nie. Sie verlassen das Haus und beanspruchen nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch das Haus für sich. Sie haben sich ihre Räume erkämpft, sie haben Netzwerke und Vereinigungen und sind Professorinnen, Politikerinnen und CEOs. Die Frauenfrage ist längst zu einer Geschlechterfrage geworden und damit zu einer gesellschaftlichen Frage. Jedoch schreit diese Aufzählung nach einem ‚Aber‘. Die alten drei Ks Kinder, Küche, Kirche werden von einem neuen K heimgesucht: der Karriere. Die Frage ist, welche Frauen sind auf welche Weise sichtbar und auf wen richtet sich das mediale Scheinwerferlicht? Es macht einen Unterschied, ob Frauen als Models, Muslimas oder Managerinnen in der Öffentlichkeit auftauchen. Wen sehen wir in den Medien und welche Frauen sollen es geschafft haben? Wer ist sichtbar und wer bleibt unsichtbar? Welche Frauen sehen wir und welche Frauen sehen wir nicht?

An der Spitze von Unternehmen, Politik und der Medien gibt es immer wieder Frauen, die hoch sichtbar sind. Jedoch ist Sichtbarkeit kein Indiz für strukturellen Erfolg. Das Licht, das beispielsweise Angela Merkel ausstrahlt, verdeckt, dass die CDU/CSU gerade einen Frauenanteil von nur 20% im Bundestag hat. Diese Bilder müssen also hinterfragt werden und auch die nicht-sichtbaren Frauen müssen in die

Debatte um Geschlechtergerechtigkeit mit einbezogen werden. Geschlechterbilder bilden nicht einfach ab. Sie produzieren Wissen und sie erzeugen Wirklichkeit, sie machen sicht- und unsichtbar. Es scheint, dass insbesondere junge Frauen von Versprechen auf Gleichheit, Macht und Gerechtigkeit angesprochen werden, ins Rampenlicht rücken aber nur Frauen, die klar bestimmte Fähigkeiten haben: Gesund, schön, sexy, multitasking-fähig. Es sind weisse heterosexuelle gebildete Frauen, die lernten „Yes we can – wenn wir es nur genug versuchen“ – sie sind nicht Migrantinnen, Schreinerinnen oder Lesben.

Wir alle haben gelernt, dass Männer und Frauen gleiche Rechte haben und dass Frauen jede Menge Möglichkeiten haben: Sie können studieren und arbeiten, oder aber auch nicht. Sie können Kinder haben oder auch nicht. Sie können eine Beziehung eingehen, oder auch nicht. Frauen scheinen Autorinnen ihrer Biographie zu sein. Ich widerspreche diesem Narrativ. Nur weil man nicht gerne über Diskriminierungen spricht, heisst es nicht, dass es diese nicht mehr gibt. Noch heute verdienen Frauen weniger als Männer, sie müssten bis zum 07.03.2014 arbeiten, um gleich viel zu erhalten wie Männer, die bis zu 31.12.2013 arbeiten. Sie arbeiten öfters Teilzeit, verzichten öfter auf Karriere und das in heterosexuellen Beziehungen auch öfters aus ökonomischen Gründen. Jährlich schliessen zahlreiche Frauen ein Doktorat ab, sie machen 43% der Doktorierenden aus. Trotzdem gibt es nur 18% von Professorinnen. Es gilt weiterhin: Je höher die Hierarchiestufe, desto weniger Frauen hat es. Frauen scheitern oft auf der mittleren Managementebene. Zudem haben mehr Professorinnen keine Kinder oder keine Beziehung, als das bei ihren männlichen Kollegen der Fall ist.

Das Selbstbild, es schaffen zu wollen und zu können, gehört zum modernen Selbstbild der Frauen. Schön sein, erfolgreich sein und das ganze auch noch locker machen zu können. Dieses Bild hat aber drei Probleme: Erstens: Was generiert ein solcher Diskurs für Vorbilder? Oftmals sind es Persönlichkeiten, die herausragen und damit oft die strukturelle Ebene verschleiern. Sichtbarkeit ist kein Indiz für strukturellen Erfolg. Zweitens besteht die Gefahr, dass damit Menschen als blosse Individuen gefasst werden, die angeblich ausserhalb von gesellschaftlichen Machtstrukturen denken, handeln und leben. Dieses Aussergesellschaftliche existiert aber nicht. Die zunehmende Individualisierung bedroht heute die kollektive Handlungsmacht. Wenn es heisst: „Du kannst es, wenn du nur willst“, dann verhindert das, dass es so etwas wie soziale Bewegungen geben kann, die sich um soziale Ungleichheiten kümmern. Drittens geht es um die Reproduktion von einseitigen Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen. Die Realität der Geschlechterverhältnisse und –bilder sind viel komplexer als es häufig gezeigt wird. Werden Machtstrukturen verschleiert, ist es schwierig Veränderungspotential aufzuzeigen und Koalitionen einzugehen.

Zum Abschluss sind mir zwei Punkte wichtig: Meines Erachten gilt es, aktuelle Diskussionen um Familie, Mütterlichkeit und Erfolg kritisch zu reflektieren. Ich plädiere dafür, vermehrt Struktur und gesellschaftliche Macht zu thematisieren, um so Individualisierungstendenzen entgegenzutreten. Zudem müssen wir lernen in Widersprüchen zu denken. Wir sind stets mit Persistenz und Wandel konfrontiert. Geschlechterverhältnisse ändern sich nicht linear, ihr müsst also lernen, gesellschaftliche Ereignisse kritisch zu beobachten, euch aber nicht in der Analyse zu verlieren, sondern auch gesellschaftlich zu handeln. Ich hoffe, ihr konntet dem folgen und dass es euch einiges geboten hat, um nun zusammen zu diskutieren. Ich möchte gerne den Raum öffnen für Fragen und Kommentare.

Jessica, SUB: Mich würde interessieren, wie diese gesellschaftlichen Probleme von der Politik beeinflusst werden können. Politik im Sinne von Gesetzgebung.

Leena, Referentin: Politik besteht nicht nur aus Gesetzgebung, oder sollte es zumindest nicht sein. Politik beinhaltet für mich drei Ebenen: Das institutionelle Feld, das ausserparlamentarische Feld und das private Feld. Eine Losung der Frauenbewegung aus den 70ern war: „Das Private ist politisch“, das bedeutet, dass man persönliche Erfahrungen und gesellschaftliche Strukturen anerkennt. Wenn es darum geht, Geschlechtergerechtigkeit herzustellen, so müssen diese drei Felder zusammenkommen. Es ist auch eine Aufgabe der Wissenschaft sich daran zu beteiligen. Die Politik kann es nicht alleine machen.

Alexandre; AGEF: Das war eine sehr interessante und komplexe Präsentation. Du vertrittst also die Haltung, dass sich die Wissenschaft in die Politik einmischen soll. Ich frage mich aber, ob das nicht im grösseren kulturellen Kontext gemacht werden muss, also in Erziehung, in der globalen Reproduktion von Bildern etc. Der wissenschaftliche Ansatz ist nicht so einfach übertragbar in der Gesellschaft.

Leena, Referentin: Ich stimme dir zu, ich würde auch vor Arbeiter_Innen anders reden als vor Studierenden. Wissenschaft muss aber das Wissen aus der Akademie der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Was die Kultur und so angeht, so sind es virtuelle Trennungen, die wir machen, wenn wir Wissenschaft, Politik, Privatleben und Kultur trennen wollen. Wir als verantwortungsbewusst handelnde und denkende Individuen müssen lernen, das Wissen das wir uns in der Akademie aneignen immer wieder umzusetzen. Es ist eine gesellschaftliche Frage, ja, aber es ist wichtig, dass wir die Schnittstelle in der wir uns tagtäglich bewegen, ausloten und ausnutzen. In dem Parlament, in dem ich sitze, denke ich noch immer als Wissenschaftlerin, spreche aber anders.

Lea, VS: Du hast davon gesprochen, dass die Sichtbarkeit von Einzelpersonen noch kein strukturelles Problem löst. Was würdest du als Möglichkeit sehen, damit es zu einer wirklich strukturellen Lösung kommt und nicht nur zu einer Scheinlösung?

Leena, Referentin: Wir benötigen Tiefenschärfe und müssen Ambivalenzen aushalten können. Die Botschaft des Neoliberalismus, der eine Denkart ist, dass wir es schaffen können, wenn wir nur wollen, kommt oft mit der Frage von Geschlechtergerechtigkeit zusammen. Das verschärft die Problematik. Sprechen wir das nicht aus, wird sich die Struktur nicht ändern. Es geht darum, dass wir lernen, das analytische Denken der Wissenschaft in sämtlichen Bereichen des Alltags umzusetzen: das kann sein, in einer Lesegruppe, an einer Demo, hier im VSS, bei einem Essen in der WG; in die unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft müssen wir uns hineindiffundieren, denn dort können wir Veränderungen erreichen. Das als Ergänzung zu der institutionellen Politik, wo das Framework verhandelt werden kann, nicht aber, was in den Köpfen von Menschen ist.

Gabi, Seki: Es ist durchaus so, dass Frauen in der Schweiz Zugang zu Bildung haben. Das führt dazu, dass auf dem Arbeitsmarkt immer mehr Frauen aufsteigen werden und gleichzeitig Familien haben. Folgendes Szenario: Könnte es nicht sein, dass sich das Problem dadurch löst, dass Frauen Gleichheit auf dem Arbeitsmarkt bewerkstelligen könnten, solange ausländische Kräfte keinen Zugang mehr zum Arbeitsmarkt hätten? Könnte sich die Situation durch das Bildungskapital der Frauen, das sie haben, dadurch lösen, dass sie die Ausländer_Innen verdrängen?

Leena, Referentin: Ja, das kann sein. Die Problematik ist bei dieser bereits existierenden Dynamik, wie unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen, die hierarchisch gestaffelt sind, sich gegenseitig ein Feld abgrasen. Dort würde ich ansetzen mit dem Plädoyer, dass wir lernen müssen, Koalitionen zu bilden und uns zu organisieren. Was ist die Struktur, die Ausländer_Innen vom Arbeitsmarkt fernhält und Frauen vermehrt dazu hinführt? Wir müssen diese mit dem Ziel hinterfragen, dass nicht einzelne Gruppen gegeneinander ausgespielt werden. Die Grundlegende Struktur ist die Ökonomie.

Carolyn, SturZ: An alle hier im Raum: Wer ist Feminist?

Patrik, students.fhnw: Ich glaube, Feminismus müsste hier definiert werden. Für mich bedeutet das eine einseitige Sichtweise auf die Frau, also Einseitigkeit.

Leena, Referentin: Der Vorwurf der einseitigen Sicht kommt oft. Zwei Dinge dazu: Wir leben in einer Welt in der Frauen Männern strukturell untergeordnet sind – das bedeutet aber nicht, dass jeder einzelne Mann jede einzelne Frau jederzeit unterdrückt. Ich als weisse Frau gehöre zu der Täter_Innengruppe bei Rassismus und damit habe ich dort Macht. Männer haben bei der Geschlechterdebatte eine Macht und damit auch die Verantwortung, aus dieser Position heraus verantwortungsvoll zu handeln.

Fabienne, VS: Vielen Dank Leena! Es wird nun noch eine kleine Gruppenarbeit geben. Aufgabe ist, euch darüber zu unterhalten, was an euren Hochschulen Gleichstellungsthemen und wo Probleme sind sowie was es für Lösungen gibt oder es geben könnte. Notiert das bitte, damit wir als CodEg einen Hinweis

haben, wo wir den Schwerpunkt setzen sollen. Gleichstellung gehört zu unserem Hochschulsystem und wir als Studierende müssen uns dabei einbringen. Wir möchten Anhaltspunkte für unsere Arbeit und möchten gut gerüstet in die Diskussionen einsteigen. Diese Diskussionen sollen zwischen den Sektionen stattfinden, macht deshalb Gruppen aus verschiedenen Sektionen. Ich gebe euch Bescheid, wenn ihr zum Ende kommen sollt. Falls ihr Fragen habt oder Inputs braucht, die CodEg-Mitglieder gehen von Gruppe zu Gruppe. Wir sind sehr gespannt auf eure Inputs. Bleibt bitte im Raum, ihr kriegt gleich Papier und Stifte. Wenn ihr fertig seid, hängt bitte eure Plakate an der Wand auf. Ihr könnt danach rumgehen und euch die Resultate anschauen, und sie - wenn ihr möchtet - ergänzen. Je mehr auf diesen Plakaten steht, desto besser für die CodEg und für den Verband. Vielen Dank!

*** Gruppenarbeit ***

Dominik, GL: Noch ein paar Infos. Der International-Workshop ist im A101. Bitte nehmt das Notebook mit. Der Initiativ-Workshop ist dort wo wir essen, der Partizipations-Workshop trifft sich nach dem Essen hier und die FH-Gruppe trifft sich im Raum A105. Wir bitten euch, nach den Workshops hierhin zurück-zukommen, damit wir den Tag abschliessen können. Der VSBFH bittet euch, euch in die Zimmerliste (Übernachtung) einzutragen. Wir gehen heute Abend an eine kleine Party, dazu braucht ihr einen Stempel, den kriegt ihr von mir für 5 Franken. Ich habe bei mir auch noch Pläne für den Weg dorthin. Die Workshops beginnen um 20h00. Für alles, was morgen besprochen wird, laufen die Fristen bis heute 21h30. Vielen Dank und guten Appetit.

Mélanie, GL: Bringt bitte Übersetzungsgeräte und Stimmkarten zurück, merci!

DV Unterbruch Nachtessen 19:00-20:00 / Interruption de l'AD pour le dîner de 19h00 à 20h00

Hinweis: Frist für Anträge Budget und FH-Resolution bis Sitzungsende Freitag (21 :30)

Indication: Délai pour les amendements Budget et Résolution PhD HES termine à la fin de la séance du vendredi (21h30)

5. Thematische Workshops

20:00 – 21:30 Thematische Workshops

Mélanie, GL: Liebe Chef_Innen der Delegationen ruft eure Leute zusammen, damit wir den Tag geordnet beenden können, bevor uns der VSBFH rausschmeisst. Merci! Wir schliessen den heutigen Tag ab. Ich danke euch für eure Mitarbeit, für die Diskussionen, etc., die sich auf die Probleme der Studierenden bezogen haben. Deswegen sind wir hier: Um Lösungen zu diskutieren und zu finden, damit alle etwas davon haben.

Ich bitte euch, euren Müll umweltgerecht zu entsorgen. Bitte nehmt alles mit, was ihr bis morgen früh benötigt. Nach 22:00 Uhr können wir nicht mehr in das Gebäude. Morgen beginnen wir um 09:30 Uhr, bitte seid pünktlich. Wir treffen uns in zehn Minuten draussen vor der Tür und werden gemeinsam zum Bahnhof gehen. Anna wird uns zur Jugi führen, damit ihr euer Zeug abladen könnt. Eine zweite Gruppe wird vom Bahnhof direkt ans Balkan-Fest gehen. Zu meiner Linken seht ihr die Listen für die Kommissionen und Vertretungen: Bitte denkt an die SoKo und an die Co-Präsidien, schreibt euch ein, es ist sehr wichtig. Wir werden ebenfalls Vorstandswahlen haben. Bis jetzt sind keine Kandidaturen aus der Romandie eingegangen, obwohl eine Vakanz besteht! Meldet euch, wenn ihr Interesse habt.

Ich bedanke mich herzlich bei Tom, der heute das Protokoll geführt hat und bei Elena, die übersetzt hat. Beide habe einen super Job gemacht hat. Ausserdem bedanke ich mich bei euch allen, die ihr in den Workshops mitgearbeitet habt.

Wir haben noch einige Anträge bekommen für die Themen von morgen und übermorgen; sie sind alle online, ihr könnt sie abrufen.

Dominik, GL: Wenn ihr noch einen Stempel braucht, kommt zu mir. Wenn ihr wollt, begleitet Gabi euch zum Graffiti, sie hat auch einen Stempel, ihr könnt auch bei ihr bezahlen. Vielen Dank und bis morgen!

Die DV wird um 21:52 Uhr geschlossen. / L'AD été clôturée à 21h52.

DV Unterbruch bis Samstag 09:30 Uhr. / Interruption de l'AD jusqu'à samedi 09h30.

Hinweis: Frist für Anträge Teilrevision Statuten, Wahllisten Geschäftsleitung und Vorstand sowie Kommissionen und Vertretungen bis Samstagabend 19:00.

Indication: Délai pour les amendements Révision partielle des statuts; listes électorales direction, commissions et représentants termine samedi soir à 19h00.

Samstag, 10. Mai 2014 / Samedi le 10 mai 2014

0. Begrüssung / Mots de bienvenue

09h30 Direction de séance: Lea Oberholzer

Lea O., Direction de séance : Je suis heureuse de vous voir aussi en forme. Je vous invite à prendre les cartons de vote et des écouteurs. Je présente Iryna du fzs, l'invité international. C'est un grand plaisir de l'avoir avec nous. Je remercie aussi les deux interprètes, Nina et Andrea pour leur présence et leur travail. Pour la compréhension, il serait bien que les membres parlent lentement et annoncent leurs noms avant de s'exprimer. Je me réjouis également d'avoir un procès-verbal en français.

0. Informationen zum Ablauf der DV / Informations sur le déroulement de l'AD

09h35 Direction de séance: Lea Oberholzer

D'un point de vue organisationnel, il faut dire votre nom et votre section avant de parler. Il faut lever la main pour demander la parole. Il faut aussi déposer les cartes de vote avant de sortir et indiquer les départs définitifs à la Commission de contrôle. Il faut toujours parler avec un microphone. Pour les motions et les motions d'ordre, tout a été expliqué hier et vous trouvez la fiche sur le site internet. En cas de doute, il est possible de poser des questions. Je passe la parole aux organisateurs.

Anna, VSBFH : Hier, j'ai perdu la carte pour le café. J'aimerais bien qu'on me la ramène si quelqu'un l'a trouvée. Pour l'auberge, il y a quelque chose de spécial avec la chambre 530, ils doivent aller voir la responsable lors du retour à l'auberge.

1.1 Feststellen der Beschlussfähigkeit / Détermination du quorum

Jack, CdC : Le quorum est atteint avec 11 sections et 43 voix.

1.2 Wahl der StimmzählerInnen / Election des scrutateurs-trices

Lea O., Direction de séance: On va faire un test de vote. Les scrutateurs sont Samuel, Yahsmina, Victory, Arnaud, Germain, Marius, Amélie, Sébastien et Clémence. Une élection est effectuée et les scrutateurs sont élus à l'unanimité des membres présents.

6. Rechenschaftsberichte / Rapports d'activités

09h45 Direction de séance: Ayse Turcan et Laurent Tschudin

Ayse, Direction de séance: On va commencer par les rapports du comité exécutif, de la direction et des anciennes secrétaires générales. Je dois passer la parole à Laurent pour la présentation des rapports du Bureau.

Laurent, Direction de séance: Nous allons commencer avec le comité exécutif, la direction et ensuite les secrétaires général-e-s. Je vais appeler les personnes concernées, elles pourront ajouter des éléments, ensuite vous pourrez poser des questions, et les personnes qui ont écrit le rapport pourront répondre. S'il n'y a pas d'opposition active, les rapports sont votés en bloc.

- Rapport de Ayse : Il n'y a pas d'ajout, ni de question.

- Rapport de Fabienne : Il n'y a pas d'ajout, ni de question.
- Rapport de Lea Meister : Il n'y a pas d'ajout, ni de question
- Rapport de Maxime : Il n'y a pas d'ajout, ni de question.
- Rapport de Tatiana : Elle n'est pas présente. Il n'y a pas d'ajout et aucune question.
- Rapport de Thierry : Il n'y a pas d'ajout, ni de question.
- Rapport de Tobias : Il n'y a pas d'ajout, ni de question.

Laurent, Direction de séance: Je remercie les auteurs pour la rédaction.

Beschluss: Die Jahresberichte der Vorstandsmitglieder werden ohne aktive Opposition angenommen / Décision: les rapports annuels des membres du Comité exécutif sont entérinés sans opposition active.

Laurent, Direction de séance: On va passer aux rapports de la direction.

- Rapport de Manuela : Elle n'est pas présente. Il n'y a pas d'ajout, ni de question
- Rapport de Dominik Fitze : Il n'y a pas d'ajout, ni de question
- Rapport de Mélanie : Il n'y a pas d'ajout, ni de question.
- Rapport de Lea Oberholzer : Il n'y a pas d'ajout, ni de question.

Beschluss: Die Jahresberichte der Geschäftsleitung werden ohne aktive Opposition angenommen. / Décision: les rapports annuels des membres de la direction sont acceptés sans opposition active.

Laurent, Direction de séance: J'adresse mes remerciements aux auteurs pour la rédaction. Les rapports d'Annina, Elena et Manuela sont des rapports volontaires. Des remerciements sont adressés aux auteurs.

Beschluss: Der Jahresbericht des Generalsekretariats wird ohne aktive Opposition angenommen / Décision: le rapport annuel du secrétariat générale est acceptés sans opposition active.

Ayse, Direction de séance: Je reprends la parole pour le rapport des commissions. La procédure reste la même que tout-à-l'heure.

- Rapport de la CIS : La coprésidence ne veut pas compléter. Il n'y a pas de question. Des remerciements sont adressés aux auteur-e-s.
- Rapport de la HoPoKo : Il n'y a ni question, ni ajout. Des remerciements sont adressés aux auteur-e-s.
- Rapport de la CodEg : Il n'y a pas de question. Les coprésidents sont absents, il n'y a donc pas d'ajout.
- Rapport de la SoKo : Il n'y a ni question, ni ajout.

Beschluss: Die Jahresberichte der thematischen Kommissionen werden ohne aktive Opposition angenommen / Décision: les rapports annuels des commissions thématiques sont acceptés sans opposition active.

Ayse, Direction de séance: Des remerciements sont adressés aux rédacteurs. Je vais passer aux rapports des représentants. Il s'agit des rapports des personnes qui représentent l'UNES dans des organes extérieurs. Je remercie l'ensemble des représentants pour leur travail.

- Rapport du représentant au conseil scientifique de l'OAQ de l'Université (Anja Schuler): Il n'y a pas de question.
- Rapport du représentant au conseil scientifique de l'OAQ des HES (Laurent Tschudin): Il n'y a ni ajout, ni question.
- Rapport des Bologna Experts (Mélanie Glayre, Lea Meister. et Marius Wiher): Il n'y a ni ajout, ni question.

- Rapport du groupe de référence Erasmus (Alexandre Hannema) : Il n'y a pas de question.
- Rapport de la KFH (Andreas Wyss) :
Amélie, VSETH : C'est une remarque. Je trouve que cela aurait été bien s'il y avait du fonds, ou un résumé, malgré qu'il n'ait pu participer qu'à une seule séance.

Laurent, Projet HES: Le Bureau n'est pas très satisfait et la conférence non plus. Je pense que la motivation n'est pas très élevée. Anita s'est battu pour obtenir les quelques lignes qui sont dans le rapport.

- Rapport de la Fondation Maison Suisse à Paris (Fabienne Thommen) : Il n'y a pas de question.
- Rapport de la commission de développement durable (Annuscha Wassmann et Lorenz Bort) : Il n'y a pas de question, ni de remarques.
- Rapport des projets HES (Laurent Tschudin): Il n'y a pas de question, ni de remarques.
- Rapport du Pool d'accréditation (Anna Diehl, Eva Moser et Friedrich Stucki): Il n'y a pas de question, ni de remarques.
- Rapport du 64^e Board Meeting (Lea Meister): Il n'y a pas de question, ni de remarques.
- Rapport du 65^e Board Meeting (Simone Widmer, Étienne Kocher, Dominik Fitze et Lea Meister): Il n'y a pas de question, ni de remarques.
- Rapport de la ESU Taskforce (Lea Meister et Emmanuel Schweizer): Il n'y a pas de question, ni de remarques.

**Beschluss: Die Jahresberichte der Vertretungen werden ohne aktive Opposition angenommen /
Décision: les rapports annuels des représentants sont adoptés sans opposition active.**

Ayse, Direction de séance: Je remercie les personnes pour le travail fourni et la rédaction des rapports. Je vais passer au rapport de la commission de contrôle. La procédure est toujours la même.

Jack, CdC: C'est un rapport de gestion sur les finances. Il existe également un rapport de révision externe. La commission de contrôle s'est basée sur ledit rapport externe et à poser des questions à la comptable. Je précise qu'il y a des différences budgétaires notables parce qu'il y avait cinq salaires de prévus et que seules deux personnes étaient payées et présentes, d'où une différence importante.

Andrea, CdC: Pour l'implémentation des nouvelles structures, il paraît important qu'il y ait présence plus active de la Commission de Contrôle au comité législatif ou aux séances du Bureau, en cas de besoin. Il est donc possible de nous demander d'être présent-e-s si certain-e-s délégué-e-s le juge nécessaire.

**Beschluss: Der Jahresbericht der Geschäftsprüfungskommission wird ohne aktive Opposition angenommen /
Décision: le rapport annuel de la Commission de Contrôle est adoptés sans opposition active.**

7. Jahresziele / Buts annuels

Direction de séance: Ayse Turcan

Ayse, Direction de séance: Je vais passer aux buts annuels, tout d'abord aux buts annuels du Bureau. Il y a une proposition du VSBFH. Pour la procédure, il y aura un droit de parole à Dominik qui présentera les buts, ensuite les participant-e-s pourront poser de questions et finalement, on traitera la proposition.

Dominik, Direction: Il y a deux buts proposés, l'un concerne l'initiative et l'autre l'implémentation des nouvelles structures. Le Bureau traitera quand même les autres sujets, il ne s'agit pas de buts exclusifs. Pour l'initiative, on votera au plus tôt à la fin de l'année ou au plus tard dans une année. Il est donc nécessaire d'en faire une priorité. Pour les nouvelles structures, il faut que cela fonctionne d'ici au 31 décembre 2014. L'objectif est d'en discuter et de faire des adaptations si nécessaire. Pour cela, il y aura

une retraite avec le Bureau, comme indiqué dans les buts. La CoFi a déjà trouvé deux points qu'il faut changer. À la fin de l'année, les structures devront fonctionner correctement.

Ayse, Direction de séance: Je remercie Dominik. Il n'y a pas de question. On va passer la proposition du VSBFH.

Marius, VSBFH : On discutera des amendements statutaires proposés par l'AGEF demain, mais un problème pour le VSBFH est, qu'il n'existe pas de réglementation pour le « travail » médiatique de l'UNES. C'est le Bureau qui gère, actuellement sans règlement clair. Le VSBFH voudrait que le Bureau définisse des structures internes pour déterminer comment est-ce qu'on arrive à une prise de position. Il serait bien que les procédures soient notées. L'objectif est que le Bureau sache comment réagir face aux médias. De plus, il est important que les prises de position viennent depuis le bas (comité législatif ou AD) et soient en accord avec les sections. La proposition de règlement serait discutée lors de la prochaine AD.

Dominik, Direction: Le Bureau a pris connaissance de l'amendement hier. Ce qu'il faut savoir, c'est que le Bureau prend ces questions médiatiques au sérieux et essaie de faire cela au mieux. En l'occurrence, le Bureau pense que cela est une bonne idée. Cela touche à la question des procédures et touche à la même problématique que les amendements statutaires qui seront traités demain. Pour le Bureau, il y a un manque de procédure, et cela ne permet pas de savoir comment réagir. En ce sens, le Bureau pense que cette proposition permettrait de travailler ensemble et répond à la problématique des prises de position médiatiques. Cela permet de donner un cadre et va dans l'objectif du Bureau qui est de représenter au mieux les étudiant-e-s.

Julia, VSETH : Je trouve que c'est une bonne proposition, mais j'aimerais plus de précision sur comment est-ce que le VSBFH voit l'application et où il pense intégrer ces directives.

Joachim, students.fhnw : Les students.fhnw soutiennent cette proposition. Je pense qu'il ne faut pas seulement voter la proposition mais également en discuter.

Anna, VSBFH: Pour moi, cette proposition doit mener à la rédaction d'un règlement. Cela ne doit pas s'intégrer dans les statuts.

Mélanie, Direction: L'idée, pour le Bureau, est aussi de travailler ensemble pour trouver la manière de faire cela au mieux. Le Bureau pense que la retraite pourrait être le moment opportun pour en discuter et travailler ensemble sur un projet de procédure.

Bastien, AGEF : Je pense que les amendements de l'AGEF qui seront traités demain concernent le fond et la proposition du VSBFH dont on discute ici concerne la forme. Je pense que c'est nécessaire, et que cela permet un éclaircissement des procédures. Cela était également ressorti des débats lors de la journée du samedi 3 mai 2014, où l'AGEF avait invité l'ensemble des sections pour débattre de ses amendements. De fait, l'AGEF soutient la proposition.

Dominik, skuba : La skuba soutient la proposition. Je pense que cela décharge aussi le Comité. De plus, en cas de problème, on pourra voir ce qui n'a pas fonctionné.

Julian, SUB : Je soutiens cette proposition. Je pense qu'il est important qu'il y ait une implication des sections dans les prises de positions et que le Bureau ne travaille pas seul. La réglementation de la procédure permet cela. Pour moi, il n'y a pas que la forme qui est traitée par cette proposition, mais cela concerne aussi le fond. Il faut avoir une discussion procédurale, mais également sur le fond des thématiques abordées lors des prises de position lors de la création du règlement. Cela permet une vraie discussion, et sera plus productif que la modification statutaire proposée par l'AGEF, qui ne permettra pas de vraie réflexion.

Raphaëlle, FEN : La FEN soutient la proposition. La FEN considère que les amendements statutaires proposés par l'AGEF et le règlement sont complémentaires, mais cela sera le débat de demain. Je pense que c'est une bonne idée d'impliquer les sections dans le débat et dans les prises de positions.

Clémence, FAE : Je soutiens également la proposition. Pour moi, c'est une démarche qui incite à la réflexion, et a un débat de fond. Cela est donc meilleures que les modifications statutaires proposées par l'AGEF, qui elles ne permettent pas une réflexion de fond. Je remercie le VSBFH pour cette bonne proposition.

Ayse, Direction de séance: On va passer à la votation. On va d'abord voter sur l'intégration de la proposition du VSBFH et après on va voter sur les buts annuels du Bureau. Il faut une majorité simple pour que la motion du VSBFH soit acceptée.

<i>Antragsnummer / N° de l'amendement:</i>	<i>Ergänzung der Jahresziele des Bureaus / Complément aux objectifs annuels du Bureau</i>
<i>AntragsstellerIn / Amendement déposé par:</i>	<i>VSBFH</i>

Medienarbeit : Ziele und Mittel

Ziele: Erarbeiten eines Medienkonzepts, welches an der nächsten DV genehmigt werden muss.

Mittel: Das Bureau erstellt ein schriftliches Dokument, welches den Umgang mit den Medien reglementiert.

Das Medienkonzept sollte folgende Bereiche abdecken:

- Interner Vorgang zum Festlegen einer politischen Position definieren
- Umgang mit Stellungnahmen definieren, insbesondere zu Themen zu welchen der VSS keine offizielle Position hat
- Umgang mit Themen, welche nicht direkt die Bildungspolitik betreffen
- Klären der Zuständigkeiten bezüglich Medienarbeit innerhalb des Bureaus

Travail de communication: but et moyen

But : Définition d'un concept de communication qui sera adopté à la prochaine AD.

Moyen : Le Bureau élabore un document écrit, qui réglemente le travail de communication avec les médias.

Le concept de communication à élaborer doit couvrir les domaines suivants :

- Définir une ligne de conduite interne quant à un positionnement politique
- Attitude à adopter, notamment en ce qui concerne les thèmes pour lesquels l'UNES n'a aucune position officielle
- Positionnement avec des thèmes qui ne concernent pas directement la politique de formation
- Clarifier les compétences quant à la communication avec les médias au sein du Bureau.

Beschluss: Die Jahresziele des Bureau inklusive Antrag des VSBFH werden ohne aktive Opposition angenommen. / Décision: Les buts annuels du Bureau avec l'adoption de la motion du VSBFH sont acceptés sans opposition active.

Ayse, Direction de séance: On va passer aux buts annuels des commissions. Les co-présidences peuvent faire des ajouts, ensuite, les délégués peuvent poser des questions. La votation aura lieu par opposition active.

- Buts annuels de la CIS : Il n'y a pas d'ajout. Il n'y a pas de remarques ou question.
- Buts annuels de la CodEg : Il n'y a pas de question ou de remarques. Les buts annuels sont les mêmes que l'année dernière.

Fabienne, CE: J'invite les sections à s'investir d'avantage dans cette commission, afin que les buts annuels puissent être réalisés.

- Buts annuels de la HoPoKo : Il n'y a ni remarque, ni ajout.
- Buts annuels de la SoKo : Il n'y a ni remarque, ni d'ajout.

**Beschluss : Die Jahresziele der Kommissionen werden ohne aktive Opposition angenommen /
Décision: Les buts annuels des commissions sont adoptés sans opposition active.**

Pause 10:45-11:00 // Pause de 10h45 à 11h00

8. Stipendieninitiative / Initiative sur les bourses d'études

11:00 Direction de séance: Fabienne Jacomet Input: Lea Oberholzer / Dominik Fitze

Fabienne, Direction de séance: Il y aura un retour sur ce qui s'est passé depuis la dernière AD. Lea va d'abord vous présenter le processus parlementaire.

Lea O., Direction: Je regrette que mes propos se répètent avec ce qui a déjà été dit au comité législatif. Je ne vais pas entrer trop dans les détails, l'ensemble des documents sont sur le site de l'UNES. L'initiative a été débattue lors de la session de printemps aux chambres fédérales. L'UNES a été très active pour faire entendre sa voix. On a été présent-e sur la place fédérale pour distribuer des flyers et être visibles. Je remercie l'ensemble des personnes qui ont pris part à ces manifestations. Le Conseil national a rejeté l'initiative. Il a par contre proposé un contre-projet qui a été accepté par les parlementaires.

Je vais maintenant vous parler du contre-projet. Il s'agit d'un contre-projet indirect. Un contre-projet est indirect parce qu'il touche une loi et non la constitution. Dans le présent cas, il s'agit de la loi sur les contributions à la formation. Il est donc voté par les chambres fédérales et non par le peuple. S'il est acceptée par les deux chambres et si l'initiative est retirée ou ne passe pas devant le peuple, alors le contre-projet rentrera en vigueur. Le Conseil Fédéral et l'ensemble des partis politiques suisses, sauf un, pensent que les disparités actuelles dans les bourses d'études sont un problème et qu'il faut harmoniser le système. Dans le contre-projet proposé par le Conseil Fédéral, l'idée est que seuls les cantons qui font partie du concordat intercantonal recevront des financements fédéraux. Le contre-projet a été amélioré par le Conseil national. Il y a intégré un minimum pour les bourses complètes de 16'000 CHF. Il s'agit d'un premier pas vers l'harmonisation matérielle. C'est donc des incitations financières qui pourraient pousser à unifier les pratiques. L'UNES critique le contre-projet sur différents points. Le minimum pour la bourse complète, fixée à 16'000 CHF est trop faible et ne permet pas de vivre. De plus, il y a une très grande marge de manœuvre pour la mise en place de la loi. On n'est pas très sûr que, une fois en place, le contre-projet sera satisfaisant. En mai, l'UNES était invitée à la CSEC-E pour présenter le projet. Cette commission n'a pas terminé les discussions. L'initiative et le contre-projet devraient être débattus en plénum cet été, au Conseil des États. On ne connaît pas encore les délais. Pour la votation, le premier scénario est une votation le 30 novembre ou 8 mars 2015. S'il y a des navettes entre les chambres, les délais se prolongent, jusqu'au 30 juin 2015 au plus tard. Le plus probable est l'été de l'année prochaine. Cela est difficile à évaluer. Pour nous, il est clair qu'il faut se préparer au délai le plus bref. La question est, si le contre-projet passe, est-ce qu'il faut retirer l'initiative ou non ? C'est le choix du comité d'initiative. Pour le moment, on ne sait pas encore si cela est une bonne chose ou pas, parce qu'on ne connaît pas le contenu du contre-projet. Le Bureau voudrait organiser une Assemblée des Délégué-e-s extraordinaire cet été à Berne, pour savoir s'il faut retirer l'initiative ou non. D'un point de vue juridique, seul le comité d'initiative peut la retirer. Mais le comité n'est pas le même organe que l'UNES. Du coup, c'est l'AD qui va en discuter, et après on va transmettre notre décision au comité d'initiative, qui décidera du maintien ou non de l'initiative et transmettra sa décision aux autorités. Le comité d'initiative s'est toujours prononcé pour suivre l'avis de l'UNES.

Marius, VSBFH : Je me demande où on en est avec les partenaires pour la campagne.

Fabienne, Direction de séance: Cela est le point suivant de la discussion. Il y aura peut-être une AD extraordinaire. On en saura plus lors de la publication de l'ordre du jour du parlement, le 16 mai. Il est

possible que l'initiative ne soit pas encore traitée cette session. Je vais repasser la parole à Lea pour parler de la campagne.

Lea O., Direction: Il y a d'abord la recherche d'un responsable ou d'une responsable de campagne. L'UNES a publié des annonces et a fait passer un certain nombre d'entretiens. Mais, il n'y a pas eu de personne qui nous a satisfait. Du coup, il y a eu une augmentation du pourcentage et de la rémunération, qui a été votée au comité législatif. Les candidat-e-s peuvent déposer leur candidature jusqu'à la mi-mai. L'augmentation de la rémunération n'est pas un problème pour le budget, car la personne commencera plus tard que prévu. D'autre part, l'UNES a choisi de faire appel à une agence de campagne. Il faut reconnaître que l'UNES est bonne pour la représentation dans les organes. Mais par contre, l'UNES n'est pas très bonne en communication. Il a été décidé qu'on avait besoin d'une agence expérimentée. Le Bureau a demandé des devis et a également rencontré des responsables. Le comité législatif a accepté la proposition et a choisi l'agence Weissgrund Kommunikation AG de Zürich. L'objectif est de déterminer les lignes directrices et les concepts de communication. Dans les lignes directrices de la campagne, il y a la mise sur pied de comités régionaux de campagne. Je suis confiante et pense cela va très bien se passer. Dans certaines régions, on est très avancé et parfois, on est moins avancé. Mais je vais rencontrer ceux qui n'ont pas encore de comité. Pour le Bureau, la responsabilité de la campagne est à la Direction, mais le Comité exécutif aide aussi, notamment pour les comités régionaux. Pour les partenariats, il n'y a pas que les partis qui soutiennent habituellement les initiatives de gauche, mais il y a aussi des partis différents tels que les jeunes verts libéraux.

Nicolas, VSUZH : Combien de candidatures sont parvenues à l'UNES pour le poste de responsable de campagne ?

Lea O., Direction: Il y a eu 3 entretiens, mais il n'y a pas eu de candidature valable. On a donc rallongé le délai de candidature et dès qu'on aura quelqu'un de positif, on contactera les sections et on le nommera au comité législatif.

Bastien, AGEF : Est-il possible de préciser l'implication des sections, notamment les collaborations avec les partis politiques au sein des comités régionaux de campagne ?

Lea O., Direction : L'UNES a le lead, mais on travaille avec des partis et des syndicats. Les sections peuvent également collaborer avec d'autres entités, mais à un autre niveau. C'est comme les structures des partis, l'UNES travaille avec les faïtières nationales et les sections peuvent travailler de manière régionale. Il faut que les sections s'impliquent et intègrent des partis politiques et partenaires dans les comités régionaux. Mais je verrai cela avec l'AGEF pour le comité à Fribourg.

Fabienne, Direction de séance: On va passer au financement de l'initiative. Je passe la parole à Dominik.

Dominik, Direction: Pour les finances, il y a la projection des dépenses pour 2015. À l'AD d'automne, il y a eu la votation sur la planification 2014. Dans le tableau que je vous présente aujourd'hui, il y a une colonne pour 2014, une pour 2015 et une pour le total. On va parler maintenant de 2015. Il y a eu une séance avec la CoFi et le GT campagne pour la présentation de ce document. Les sommes ne sont pas définitives, ils dépendent très fortement de la date de la votation. On en saura plus à l'AD de novembre. Pour la présentation, le bureau voudrait simplifier la structure du budget. Il a regroupé un certain nombre de points. Cela parce que ça ne fait pas sens de parler de petits montants et que cela donne de plus de flexibilité. Les structures d'une campagne devraient dépendre de comment est-ce qu'on veut communiquer et non de la structure du budget. Ici, c'est une planification interne pour indiquer ce qu'on pense dépenser et à quel moment. Il faut tenir compte que cela est une planification. S'il y a des modifications, on va impliquer l'ensemble des acteurs (comité législatif, CoFi, GT Campagne). Pour la présentation du document, on a séparé les frais internes et les frais externes. Je vais les passer en revue une par une.

- Personnel : Il s'agit des frais salariaux effectifs, y compris frais annexes et AG. Cela sera adapté en fonction du moment de la votation.
- Séances : Il s'agit de frais de transport et de nourriture pour le groupe de travail.

- Événements : Il s'agit de formations, actions et fête pour la votation. L'avantage, c'est qu'on peut adapter en fonction des besoins. On peut dépenser moins pour la bière et plus pour la formation si c'est préférable.
- Matériel interne : Il s'agit de notamment de frais de traduction, d'impressions des documents sur les bourses, de matériel de bureau et mobilier pour le responsable de campagne.
- Divers : Il s'agit de frais de matériel divers ou des frais pour la newsletter, etc.
- Frais de collaboration : C'est les liens avec l'agence de communication. Cela dépend de la date de la votation. Dans la phase stratégique, deux heures par semaine de rencontre avec les membres de l'agence sont prévues
- Outils de campagne : C'est notamment le site web et le graphisme.
- Matériel de campagne : C'est les affiches, les flyers ou les draps de bain par exemple.

Pour moi, c'est important de dire que c'est un budget minimal. C'est plutôt un budget bas. Si on trouve plus d'argent, il y aura plus de possibilité. Cela serait très positif, car cela sera bien pour sensibiliser la population à ce problème. Je rappelle que cette planification est un projet, qui sera voté à l'AD d'automne.

Marius, VSBFH: Je me demandais s'il y a une comparaison possible avec d'autres budgets de campagne.

Dominik, Direction: On a vu quelques budgets de campagnes, notamment celles d'associations de jeunes. Ce qui est difficile à comparer, c'est qu'on peut faire une campagne de différente manière. Pour la campagne, on va compter sur les bénévoles qui distribuent des tracts, qui sont dans la rue, ... On ne sait pas comment vont s'organiser les opposant-e-s. Il y a une ligne de différenciation traditionnelle entre la gauche et la droite, avec une opposition de la droite, mais il y a des personnalités du centre droit qui soutiennent notre initiative.

Lea O., Direction: Il faut dire que le vote final n'a pas encore eu lieu. Pour l'instant, l'opposant principal est le Conseil fédéral. Le parti le plus opposé à notre initiative est le parti qui n'a pas la formation dans son programme. Mais il peut y avoir des groupes indépendants et des changements.

Joachim, students.fhnw : Toutes les instances doivent être consultées, mais le Bureau peut-il réagir rapidement ?

Dominik, Direction: Il y a une certaine flexibilité budgétaire qui permet de réagir rapidement. Mais, si c'est nécessaire, il est possible de faire des procédures rapides.

Oriana, VSUZH: J'aimerais bien qu'on me réexplique les trois colonnes

Dominik, Direction: Il y a une pour le total, une pour le budget 2014 et une pour la planification 2015.

Oriana, VSUZH : Je ne comprends pas le total, cela semble ne pas jouer.

Dominik, Direction: Cela n'est pas bon si ça ne joue pas. Il y a une erreur. Je te remercie pour cette remarque.

Olivier, FAE : Il y a une seconde erreur.

Dominik, Direction : Cela sera corrigé et mis à disposition sur le site internet. Je te remercie également pour la remarque. Nous allons passer aux recettes. En 2014, il y a eu 208'000.00 CHF, qui ont été donnés par les sections.

AGEF	13'000	skuba	30'000	VSETH	50'000
AGEPoly	35'000	SturZ	0	VSUZH	25'000
FAE	15'000	students.fhnw	10'000		
FEN	0	SUB	20'000		
SOL	0	VSBFH	10'000		

Certaines sections ont déjà donné des indications pour 2015. Je propose de faire un tour de la salle pour savoir s'il y a déjà des montants qui vont être donnés pour l'année 2015.

Marius, VSBFH: On ne peut pas dire ce qu'on va donner.

Fabienne, Direction de séance: La question est, est-ce qu'il y a déjà eu des votations ou des discussions dans votre section sur ce qui va être donné ?

Marius, VSBFH : Il n'y pas d'informations. Il est prévu de donner, mais nous ne savons pas encore combien précisément.

Nicolas, VSUZH : C'est pareil. Nous allons donner quelque chose, mais nous ne connaissons pas encore le montant précis.

Carl Thomas, VSETH : Nous n'avons pas non plus d'informations précises.

Lilian, SturZ : Lors de la dernière session, on s'est posé la question de savoir si on allait donner directement de l'argent ou on allait faire une participation artistique. De fait, il pourrait y avoir une action artistique ou un soutien logistique. Il faut encore en discuter.

Julian, SUB : C'est le conseil des étudiant-e-s qui décident. Le montant a été voté et est de 35'000 CHF.

Olivier, FAE : Il n'y a pas encore de décisions du législatif, mais la proposition est de 15'000CHF.

Gilles, AGEPoly : Il n'y a pas de décision, ni de proposition. On attend le changement de comité pour la décision.

Raphaëlle, FEN : La FEN va donner quelque chose, mais il n'y a pas encore de décision du législatif.

Bastien, AGEF : Il y a une décision à 15'000 CHF qui a été voté. Pour un montant supplémentaire, il faudra repasser par le législatif. Par contre, il y a un montant de 5'000CHF qui est voté pour l'interne. S'il n'est pas nécessaire, vu que tout le matériel sera fourni par l'UNES, il sera possible de réallouer ce montant.

Nadine, skuba : Il est prévu de donner de l'argent à l'initiative, mais il n'y a pas encore de montant précis.

Laura, students.fhnw : Cela dépend des fonds structurels. Le comité indiquera que c'est un sujet très important, qui mérite de recevoir de l'argent. Mais encore aucun montant n'a été décidé.

Dominik, Direction : Je remercie ceux et celles qui ont déjà pris une décision et ceux et celles qui sont en voie de le faire. Je pense qu'on arrivera à influencer la politique de bourses.

Gabi, Finances : Les sections ont décidé que l'UNES a le lead sur la campagne et sur le financement également. Les sections doivent donc être diligentes pour ce financement. Il faut également stabiliser l'UNES après la campagne. Il est important que les sections tiennent leur engagement et fassent en sorte que les montants discutés puissent être donnés. Il faut vraiment qu'on s'engage tous et qu'on soutienne cette initiative.

Dominik, Direction: Je remercie, au nom du Bureau, l'ensemble des étudiant-e-s de Suisse pour leur soutien et leur implication pour l'initiative. J'espère que l'on pourra continuer et mobiliser encore plus pour faire changer la politique des bourses.

Anna, VSBFH : Le VSBFH va donner au moins 10'000CHF, mais cela n'a pas été encore discuté dans tous les organes.

Marco, CdC : Il y avait un grand enthousiasme au début, lors de la récolte. C'était un projet porteur pour l'ensemble des étudiant-e-s. Je voulais vous remercier de continuer cet engagement. La seule chose dont l'UNES dispose pour faire avancer la politique des bourses, c'est des étudiant-e-s motivé-e-s. Il faut faire en sorte qu'il y ait un contre-projet qui nous plaise, et pour cela il faut se mobiliser. Avec la diminution des bourses, les questions financières deviennent de plus en plus importantes. C'est de

plus en plus compliqué de pouvoir se consacrer à ses études. Nous devons représenter les gens qui ne peuvent plus se permettre de faire des études parce que les moyens financiers manquent. Nous devons nous engager pour que chacun-e ait un accès égal à la formation. Nous avons besoin d'étudiant-e-s qui soient dans la rue. Nous avons une grande base, il faut qu'ils/elles soient intégré-e-s et que tou-te-s les étudiant-e-s fassent bouger les choses ensemble. Il ne faut pas qu'on se concentre sur nous-même et que l'on passe à côté de l'objectif. Il faut continuer à s'engager pour que notre initiative fasse avancer les choses !

Alexandre, AGEF : Qu'est-ce qu'on a prévu au niveau d'internet ? Je pense que c'est un moyen qui peut permettre d'impliquer notre base.

Dominik, Direction: La question est juste. La toile est une chose importante, mais il ne faut pas la surestimer non plus. On est en train d'y réfléchir. On ne peut pas juste poster quelque chose sur Facebook et dire que c'est la campagne. Il y aura un site web. L'utilisation des réseaux sociaux devient un classique de campagne, néanmoins, on va aussi les utiliser. On en tiendra compte de la planification de campagne.

Fabienne, Direction de séance: Je vais passer la parole à Anna, pour des points administratifs.

Anna, VSBFH : Pour les personnes qui sont arrivés aujourd'hui et qui dorment, il faut s'inscrire dans l'une des chambres. Ces personnes seront accompagnées à l'auberge de Jeunesse. Il est possible pour les personnes non-inscrites de dormir sur place car il y a eu des désinscriptions.

Jack, CdC: Il faut que les délégués gardent la même carte de vote pour la suite.

Z'MITTAG von 13:00-14:00 / Repas de midi 13h00-14h00

9. Jahresabschluss 2013 / Clôture des comptes 2013

14:00 Direction de séance: Lea Oberholzer Input: Gabi Irimia / Dominik Fitze

Dominik, Direction : 2013 était la première clôture sous le système avec un fonds d'investissement et un budget courant. Les comptes ont été présentés à la COFI et à la Commission de Contrôle. De petites modifications ont été faites, il s'agit d'une modification des provisions sur les impôts et les cotisations sociales. Le bénéfice est de CHF 60'021. La répartition va à 50% à la réserve générale, un quart aux commissions politiques et un quart à l'initiative.

Gabi, Finance: Pour les **cotisations**, les membres associés ont tous payé. Cela est très bien. Pour les **dépenses**, le Bureau a fait attention a respecté le budget malgré le changement de structure. Pour la suite, je vais expliquer les différences de montant en rouge. Ce sont des différences entre les charges prévues ou demandées au comité législatif et les charges effectives. Pour le **loyer**, il y a un nouveau sous-locataire, il y a donc une petite différence avec le budget à cause de la transition. Il y a un partage avec eux des frais de la femme de ménage, de la photocopieuse et des assurances liées au logement.

Pour les **commissions**, nous avons eu au début de l'exercice des problèmes de liquidité. Il y avait des dépenses ou des recettes mal noter selon le règlement. Je prends comme exemple les activités de la CIS. Pour le **papier de rankings**, il y a eu des frais qui n'ont pas bien été évalué, il y a donc une différence de 11.40 CHF entre la demande d'argent faite et les dépenses réelles. ESU a eu un peu le même problème. Ils ont rendu les documents de demande de remboursement trop tard. Ce fait qu'il y a une différence. Il faut faire attention à ce type de problème. Néanmoins, on peut affirmer que le règlement des finances fonctionne.

Les **Assemblées des délégué-e-s** sont maintenant organisées par les sections. Si la section n'a pas assez d'argent, il est possible de demander de l'argent au fonds d'investissement. Le problème dans les comptes, c'est que le montant final ne concorde pas avec le montant demandé. Il y a donc une différence qui est indiquée dans le document en rouge. Cela est un petit faux pas, mais il faut que les sections organisatrices fassent attention. Cette année ce n'est pas un problème, mais cela pourrait le devenir dans les années prochaines, parce que la planification aura moins de marge dans les années à venir. Ces deux dernières années, il était prévu de faire un bénéfice. En 2014, il n'est plus prévu de faire du bénéfice et la planification ne sera pas trop large, mais elle sera comptée aussi juste que possible. De fait, il faut faire très attention à demander l'argent dans le bon exercice comptable et planifier correctement les dépenses.

Retraite : il y a pas mal de personnes qui se sont inscrites et qui ne sont pas venues. De fait, elles n'ont pas payé la finance d'inscription malgré le fait que des frais avaient été engagés. Du coup, il y a également une différence entre les coûts planifiés et demandés et la réalité des charges. Il faut que les sections soient responsables par rapport à cela.

Les **frais d'abonnement** sont liés à un problème de communication. La CSAJ a arrêté la publication, mais entre deux exercices. De fait, il y a eu une facture et celle-ci n'était pas budgétée car l'UNES pensait qu'il arrêterait la publication en avant le début de l'exercice.

ESU insistent sur l'application de leur propre règlement. Cette année, il y a une transition, le montant que l'ESU voulait qu'on paie était de 7000CHF et on a payé finalement 4'700CHF soit 700CHF de plus que ce qui était prévu. Il faudra que les instances politiques regardent pour l'année prochaine.

Pour le **pool d'accréditation**, il y a des planifications particulières. Il y a une différence vue que 10% ont été prévus.

Il y a un **nouveau projet** où les coûts sont répartis à 50-50 entre l'UNES et le SEFRI. Or, le SEFRI ne paie d'avance que 80% et les 20% sont payés à la fin du projet. De fait, il y a une différence, l'UNES paie plus cette année, mais c'est un décalage et non des charges supplémentaires. Cette différence sera récupérée d'ici trois années.

Pour le fundraising, on ne pouvait pas déterminer quel montant serait reçu. Le montant est versé par l'**OFAS**, on a reçu plus que ce que l'on attend. Le bénéfice a été versé à l'initiative. L'année prochaine, la planification sera correcte et cette ligne n'existera plus.

Il y a un bénéfice de 60'000CHF environ. Les plans ont été respectés et le rattrapage a été correctement effectué. Le nouveau règlement des finances fonctionne correctement. De plus, les séances de la CoFi fonctionnent bien. Les personnes présentes comprennent les chiffres. Cela est très appréciable. Il est très important de les conserver respectivement de les remplacer et de faire en sorte que la CoFi continue à être un organe qui fonctionne bien.

Dominik, Direction: Je vais dire quelques mots par rapport au bilan. Les réserves ont été reconstituées et ont retrouvé leur niveau d'avant le lancement de l'initiative. L'objectif de planification a donc très bien fonctionné. Il existe deux nouveaux fonds : le fonds du projet HES et le fonds social. Ce dernier sert à aider les sections qui n'arrivent pas à payer leurs cotisations. La nouvelle structure est bien remplie et il faudra planifier correctement pour le prochain budget. Il ne faudra plus s'attendre à des salaires qui ne sont pas versés. Pour les actifs, il n'y a pas grand-chose à dire. Pour les transitoires, cela se passe bien, la situation est en train de se régulariser. Pour les débiteurs, il s'agit de la PHZH des arriérés de cotisations.

Pour le fonds sur les bourses, il y a un plus de 100'000CHF, cela provient du fait que la première tranche n'a pas encore été utilisée. L'ancien fonds sera fermé, mais on ne sait pas encore exactement comment.

Le fonds d'investissement sert à couvrir les dépenses qui ne sont pas comprises dans le budget de base. Il représentant 15 % du budget. La somme qui reste est automatiquement versée dans le fonds « information + action ».

Il y a des réserves pour les frais juridiques, c'est surtout pour le soutien aux sections. Pour l'instant, il n'y a de planification sur l'utilisation des fonds. Les finances fonctionnent bien actuellement et les risques liés aux coûts supplémentaires à cause de l'initiative ont été fortement réduits par la reconstitution des réserves. De fait, il est le devoir des sections d'assumer leurs responsabilités.

Julia, VSETH : Je me demande quelle est la situation par rapport aux impôts.

Gabi, Finances : On a eu beaucoup de séances avec les autorités fiscales. On doit beaucoup moins payer. Il est d'abord prévu de payer 40'000CHF. Il faudra payer des impôts sur le bénéfice. Cependant, l'année 2012 n'est pas encore terminée au niveau fiscal, mais ils nous ont soustraits 43'000CHF. Si rien ne se passe, le dossier peut être considéré comme bouclé. Pour les cotisations, il n'y a pas de différences entre les cotisations pour l'initiative et les cotisations normales. Il n'y a en principe pas de risque d'imposition particulière.

Lea O., Direction: On a déjà traité du rapport de la Commission de Contrôle. Y a-t-il encore des questions ?

Julia, VSETH : Je souhaiterais qu'il y ait plus de chiffres dans le rapport de la commission de contrôle. Cela serait plus précis et garantirait que les personnes qui ont contrôlé l'ont fait en profondeur.

Dominik, Direction: Je précise que la révision externe a indiqué que tout était en ordre.

Gabi, Finances: Il y a une révision externe, cela n'est pas obligatoire. Ce ne coûte pas très cher s'il n'y a pas d'erreur. S'il y a des erreurs cela peut être beaucoup plus cher. Il est important de conserver cette révision, il s'agit d'une assurance de la qualité des comptes.

Marco, CdC: Les comptes sont votés à la majorité absolue. Elle est fixée à 23 votes.

Beschluss: Die Jahresrechnung 2013 wird einstimmig angenommen / Décision: la clôture des comptes 2013 est approuvée à l'unanimité.

Christoph, invité : J'ai déjà vu beaucoup de compte de l'UNES. Même si à la CoFi, on se plaint beaucoup, je tiens à dire que c'est la meilleure comptabilité que j'ai vue. Je remercie Gabi et Dominik. J'espère que la CoFi fasse en sorte que cela continue.

Andrea, CdC: Le contrôle des comptes par la Commission de Contrôle a été effectué de manière très sérieuse, pendant une journée.

Dominik, Direction: Le bénéfice s'explique particulièrement par l'absence de membre dans les structures, il y avait moins de salaires à payer que prévu. Toutes les sections souhaitent que les structures soient remplies et j'invite donc les sections à envoyer des étudiant-e-s à l'UNES. Je redistribue les remerciements reçus aux personnes qui le méritent, Lea O. et Manuela, qui ont travaillé sur les comptes avant mon arrivée.

10. Resolution PhD an der FH / Résolution PhD dans les HES

15:15 Direction de séance: Maxime Mellina

Input: Thierry Eichenberger / Laurent Tschudin / Dominik Fitze

Maxime, Direction de séance: Il y a toujours le quorum, le débat peut donc continuer. Le papier va être présenté par Thierry.

Thierry, CE: Je vais commencer par un rapide historique du papier. L'UNES a beaucoup travaillé avec les HES. Laurent a récolté des informations sur le troisième cycle dans les HES. Il a en particulier rencontré un responsable qui est maintenant membre de l'HES Suisse. Cette institution a pris position en faveur des doctorats dans les HES. Elle pense que cela irait dans le sens des besoins de l'économie. La Conférence des recteurs HES a affirmé qu'il fallait faire un nouveau cycle également. Un papier sur ce

thème vient d'être produit par cette institution sur la thématique. Le Bureau n'a par contre pas encore eu le temps de l'analyser. Dans les médias et chez les politiques, une conseillère nationale a demandé au Conseil fédéral s'il était possible de mettre sur pied un doctorat dans les HES avec l'entrée en vigueur de la LEHE. Le Conseil fédéral a indiqué que l'entrée en vigueur de la LEHE n'impliquait pas directement la mise sur pied d'un doctorat. Toutefois, rien ne l'exclut a priori. Au niveau international, il y a des situations hétérogènes. En Autriche et Allemagne, il y a des titres de troisième cycle qui existent pour les HES. Dans d'autres pays, il n'y a pas forcément de distinction claire, donc il est possible que des universités de sciences appliquées puissent distribuer des titres de doctorat. Une réunion a été faite avec le corps intermédiaire et les professeur-e-s des HES. Les représentant-e-s d'associations se sont dits plutôt favorables. Toutes les personnes avec qui l'UNES a discuté ont indiqué que le nombre d'étudiant-e-s à faire un diplôme de troisième cycle serait faible, mais ils/elles se sont dits plutôt favorables.

Le papier tel que présenté demande la possibilité de faire des études de troisième cycle en HES. Dans la pratique, il faudra des applications différenciées en fonction des disciplines. Une problématique importante est que les HES ont de la peine à générer leur propre relève. Les professeur-e-s et le corps intermédiaire ont souvent fait une thèse d'université. Il serait préférable que des diplômé-e-s de HES puissent enseigner dans les HES. Pour l'instant, il est nécessaire d'aller à l'étranger pour faire leur troisième cycle dans une haute école de Sciences appliquées. Cette situation n'est pas facile. En effet, certaines personnes peuvent renoncer à un doctorat pour des raisons familiales ou des problèmes financiers. Il est important de prendre position sur cette question. Je rappelle que l'UNES représente l'ensemble des étudiant-e-s et non les types de hautes écoles !

Maxime, Direction de séance: Y a-t-il des questions de compréhension ?

Tim, VSETH : Je n'ai pas bien compris si c'est dans toutes les branches ou si seulement c'est seulement dans les branches où il y a une équivalence avec les universités.

Laurent, projet HES: Il faut que cela soit possible pour toutes les branches à long terme, mais cela va se mettre en place petit à petit.

Julia, VSETH : Je me demande quelle est la genèse de ce papier. Par qui a été rédigé le papier ? Est-ce que les sections HES ont été impliquées ?

Thierry, CE: Les sections n'ont pas été directement impliquées, mais elles ont été informées. Par manque de temps, c'est le Bureau qui a rédigé le papier. La HoPoKo en a discuté.

Jessica, SUB : Tout à l'heure, on va parler des moyens tiers. Est-ce que l'aspect économique de ce type de diplôme a été pris en compte ?

Laurent, projet HES: Oui, on y a réfléchi. Mais ce n'est pas encore l'objet. Pour l'instant, la question est de savoir si l'UNES souhaite ou non un doctorat pour les HES. Une fois que la position sera claire, il y aura des précisions sur les moyens, notamment financiers.

Dominik, skuba : Pourquoi ne peut-on pas réévaluer les masters pour que cela permette aux professeur-e-s d'enseigner ? Ne peut-on pas se passer de PhD ?

Laurent, projet HES: Pour l'instant, les HES font de la recherche et il est nécessaire d'avoir des personnes formées pour cela. Au niveau international, cela serait très particulier et n'irait pas dans les structures européennes de formation. Il est standard d'avoir des enseignant-e-s avec un titre de PhD.

Dominik, skuba : Pourquoi est-ce que, pour un-e professeur-e de dessin ? Cela n'est pas nécessaire. C'est partout pareil et cela n'est pas possible de faire de thèses en dessin.

Laurent, projet HES: En dessin, le/la professeur-e fait une thèse en histoire de l'art. Est-il normal qu'il/elle enseigne ensuite dans un domaine dans lequel il/elle n'a pas de doctorat. Cependant, je pense que faire une thèse en dessin ne sera sans doute pas une priorité. Le changement doit se faire petit à petit et certaines disciplines seront plus concernées que d'autres.

Julia, VSETH : Le titre du papier est assez fort. Est-il possible de le changer s'il n'est plus représentatif du papier final ?

Maxime, CE : Oui, c'est possible jusqu'au vote.

Hermann-Johannes, VSETH : Quel est le positionnement des politiques ?

Thierry, CE: Le débat n'a pas encore eu lieu. Nous ne connaissons pas encore les positionnements des politiques.

Maxime, Direction de séance: Maintenant, on va commencer par une discussion générale très courte et ensuite on va travailler sur les amendements.

Clémence, FAE : On a déposé des amendements sur un point particulier. Mais, il y a pour nous un problème plus général : qui est la différence entre une HES et une HEU. Les différences restent parfois floues. Il serait bien que le Bureau explique les distinctions. Il y a notamment la différence entre la recherche appliquée et la recherche fondamentale, cela n'est pas forcément très clair.

Laurent, projet HES: On va en discuter avec vos amendements, c'est un point très important sur lequel on va revenir.

Maxime, Direction de séance: Il y a un cahier d'amendement qui est en ligne. On va discuter point par point.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B01

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: FAE

Ligne 2, ajouter : Les hautes écoles spécialisées et les hautes écoles universitaires sont, selon la LEHE, équivalentes, mais reconnues comme différents types de hautes écoles. Les hautes écoles spécialisées doivent proposer des voies d'études orientées sur la pratique. Des différences se remarquent entre les domaines en domaines et en ce sens, il est difficile de proposer une définition claire. Différencier clairement et de manière générale les types de hautes écoles les uns des autres est donc difficile.

Zeile 2 einfügen: Fachhochschulen und universitäre Hochschulen sind gemäss HFKG gleichwertige, jedoch andersartige Hochschultypen. Fachhochschulen sollen praxisorientierte Studiengänge anbieten. Die Unterschiedlichkeit sieht jedoch von Fachgebiet zu Fachgebiet anders aus und kann nur schwerlich eindeutig definiert werden. Die Hochschultypen eindeutig und allgemeingültig voneinander abzugrenzen ist insofern schwierig.

Maxime, Direction de séance: Je passe la parole à la FAE pour la présentation de leur amendement.

Clémence, FAE : Pour nous, il est important de souligner le problème de définition entre HES et HEU. Nous avons choisi les critères de la LEHE. Pour l'instant, cela manque de clarté et que l'on souhaite plus de précisions.

Maxime, Direction de séance: Il y a un sous-amendement B01bis du Bureau, qui va le présenter et il y a ensuite un contre-amendement B01ter.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B01bis

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: Bureau

Ligne 2, ajouter « et de la recherche appliquée. »:

Les hautes écoles spécialisées et les hautes écoles universitaires sont, selon la LEHE, équivalentes, mais reconnues comme différents types de hautes écoles. Les hautes écoles spécialisées doivent proposer des voies d'études orientées sur la pratique et de la recherche appliquée. Des différences se remarquent entre les domaines en domaines et en ce sens, il est difficile de proposer une définition claire. Différencier clairement et de manière générale les types de hautes écoles les uns des autres est donc difficile.

Z. 2, „und anwendungsorientierte Forschung“ einfügen

Fachhochschulen und universitäre Hochschulen sind gemäss HFKG gleichwertige, jedoch andersartige Hochschultypen. Fachhochschulen sollen praxisorientierte Studiengänge **und anwendungsorientierte Forschung anbieten**. Die Unterschiedlichkeit sieht jedoch von Fachgebiet zu Fachgebiet anders aus und kann nur schwerlich eindeutig definiert werden. Die Hochschultypen eindeutig und allgemeingültig voneinander abzugrenzen ist insofern schwierig.

Thierry, CE: Le Bureau pense qu'il est effectivement difficile de faire les distinctions, en particuliers pour les questions liées à la recherche. Les frontières ne sont pas toujours claires et définies. On trouve que cela est très bien d'introduire une définition. On propose simplement de la compléter. En effet, la définition proposée par la FAE n'apparaît pas comme suffisante.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B01ter

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: VSETH

Ligne 2, ajouter : **Les hautes écoles spécialisées et les hautes écoles universitaires sont, selon la LEHE, équivalentes, mais reconnues comme différents types de hautes écoles. Les hautes écoles spécialisées doivent proposer-proposent des voies d'études orientées sur la pratique et de la recherche appliquée. Cependant différencier clairement les types des hautes écoles est difficile dans certaines branches. Des différences se remarquent entre les domaines en domaines et en ce sens, il est difficile de proposer une définition claire. Différencier clairement et de manière générale les types de hautes écoles les uns des autres est donc difficile.**

Zeile 2, einfügen: **Fachhochschulen und universitäre Hochschulen sind gemäss HFKG gleichwertige, jedoch andersartige Hochschultypen. Fachhochschulen sollen-bieten praxisorientierte Studiengänge und anwendungsorientierte Forschung anbieten.** In einzelnen Fachrichtungen ist die Abgrenzung zwischen den Hochschultypen jedoch schwierig. ~~Die Unterschiedlichkeit sieht jedoch von Fachgebiet zu Fachgebiet anders aus und kann nur schwerlich eindeutig definiert werden. Die Hochschultypen eindeutig und allgemeingültig voneinander abzugrenzen ist insofern schwierig.~~

Maxime, Direction de séance: Je passe la parole au VSETH pour la présentation de leur contre-amendement B01ter.

Carl Thomas, VSETH : Nous pensons aussi qu'il faut ajouter une définition. Mais nous avons écrit un amendement avec un texte plus clair et plus court.

Marius, VSBFH : Le VSBFH soutient la proposition du VSETH. C'est le plus adapté en allemand.

Clémence, FAE : La FAE voudrait éviter le terme recherche appliquée, car la distinction n'est pas claire au niveau de la recherche.

Dominik, Direction : Je crois que la description est difficile. Il y a une distinction entre les différentes HE. C'est le mandat des HES qui doit décrire les différences et c'est la seule distinction. C'est pour cela que je vous prie de prendre le libellé tel que proposé.

Joachim, students.fhnw : Nous sommes pour la proposition du VSETH qui est claire et pointue.

Anna, VSBFH : C'est important qu'on parle de recherche appliquée car c'est cela qui définit une HES.

Laurent, projet HES : Il est important de retenir que si une délimitation claire est souhaitée, cela n'est pas aussi clair et simple que cela. On sait que le Conseil fédéral essaie de faire une distinction claire, mais cela est simplificateur. Cela peut paraître très clair, mais ce n'est pas le cas.

Alexandre, AGEF : Je remercie Laurent pour ces précisions. Je soutiens également l'amendement du VSETH.

Maxime, Direction de séance: Pour la procédure, on va d'abord opposer l'amendement B01 de la FAE au sous-amendement B01bis du Bureau. Ensuite, le texte choisit sera opposé au contre-amendement B01ter du VSETH. Finalement, il y aura le choix entre le texte de base et le texte modifié.

Beschluss 1: Unterantrag B01bis wird mit grossem Mehr angenommen. / Décision 1 : le sous-amendement B01bis est accepté avec une grande majorité.

Beschluss 2: Gegenantrag B01ter wird mit grossem Mehr angenommen. / Décision 2: le contre-amendement B01ter est accepté avec une grande majorité.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B02

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: FAE

Zeilen 11-12, streichen: Die Fachhochschulen sollen ihr spezifisches ~~anwendungs- und praxisorientiertes~~ Profil weiter ausbilden, um Lehre und Forschung auf wissenschaftlich hohem Niveau betreiben zu können.

Ligne 11-12, biffer : Le profil des hautes écoles spécialisées, ~~tourné vers la pratique et les sciences appliquées~~, doit être davantage développé pour garantir un haut niveau de qualité de l'enseignement et de la recherche. Pour ce faire, un troisième cycle spécifique s'impose.

Maxime, Direction de séance: Je passe la parole à la FAE pour présenter l'amendement.

Clémence, FAE : C'est les mêmes motivations que pour l'amendement précédent. On proposait de supprimer la distinction qui n'est pas très claire pour nous. Cependant, au vu de la décision du vote précédent, l'amendement est devenu peu pertinent.

Thierry, CE: Le Bureau pense que la formulation de la LEHE est la meilleure et propose donc le refus de l'amendement.

Julien, AGEF : Je rejoins l'avis du Bureau. Cet amendement va à l'encontre de ce qui a été décidé précédemment. Je pense qu'il est préférable de garder la première idée uniquement.

Clémence, FAE : La FAE propose de retirer la proposition d'amendement.

Beschluss: Antrag B02 wird zurückgezogen / Décision : l'amendement B02 est retiré.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B03

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: students.fhnw

Ligne 60, ajouter : Un doctorat ~~d'une~~ HES renforce la formation théorique orientée vers la pratique, rend possible l'apparition d'une littérature spécifique appropriée et assure la valorisation d'une formation indépendant et autonome pour les étudiant-e-s.

Zeile 60 wie folgt korrigieren: Ein ~~FH-PhD~~ ~~PhD an einer FH~~ stärkt die praxisbezogene Theoriebildung, ermöglicht das Erstellen von passender Fachliteratur und sorgt für eine Aufwertung der Lehre, damit eigenständig und autonom Studierende ausgebildet werden können.

Maxime, Direction de séance: Je passe la parole aux students.fhnw pour présenter leur amendement.

Laura, students.fhnw: La motivation est semblable à celle qui viendra pour les amendements suivants, notre objectif est d'éviter une différenciation entre les titres de doctorat HES et les doctorats HEU.

Laurent, projet HES: Les students ont raison, je les remercie de cet amendement.

Marc, FAE : La FAE s'oppose à cet amendement, car elle pense que la correspondance entre les titres ne peut pas être totale. Le débat aura surtout lieu avec l'amendement suivant. De fait, on s'oppose à cet amendement.

Dominik, Direction: Si on accepte la proposition B04, il paraît peu logique d'accepter la proposition des students. Les deux étant donc extrêmement liés, je propose de repousser le B03 après la votation sur la proposition B04.

Beschluss: Es gibt keine Opposition dagegen und die DV zieht die Diskussion der Anträge B04 und B04bis vor. / Décision : Il n'y a pas d'opposition à cette solution, les membres passent au débat sur les amendements B04 et B01bis.

Maxime, Direction de séance: Pour la procédure, nous allons d'abord demander à la FAE de présenter l'amendement B04, ensuite, les students.fhnw vont présenter le contre-amendement. Les débats pourront ensuite débiter.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B04
AntragsstellerIn / Amendement déposé par: FAE
Gegenantrag zu B04Bis

~~Zeilen 65-76: International anerkannter, gleichwertiger Titel. Einen neuen Titel, der von den internationalen Standards abweicht, als gleichwertig zu etablieren.~~

~~würde sehr lange dauern. Der Titel, welchen die Fachhochschulen vergeben, muss international gleichwertig mit dem Dokortitel sein. Dies kann nur der Dokortitel gewährleisten, andere Titel wären irreführend und nicht zielführend. Ein Zusatz (Dr. FH, DBA3 o.Ä.) zur Unterscheidung vom universitären PhD (Philosophical Doctor) ist nur dann sinnvoll, wenn sich ein klarer und international vergleichbarer Unterschied ergibt, wie es~~

~~beispielsweise beim Doctor of Business Administration gegeben ist. Im internationalen Vergleich wäre ein Schweizer Spezialtitel denn auch kontraproduktiv, würde er doch die Vergleichbarkeit des Abschlusses im Ausland verhindern. Fraglich ist, ob ein „Dr. FH“ als Titel mit einem universitären Doktorat als gleichwertig angesehen würde.~~

~~Lignes 64-77 : Titre internationalement reconnu et équivalent~~

~~Etablir un nouveau titre équivalent mais divergeant des standards internationaux en vigueur prendrait beaucoup de temps. Le titre décerné par les hautes écoles spécialisées doit être reconnu comme équivalent au titre de doctorat sur le plan international. Seul le titre de docteur-e peut garantir cela. Introduire d'autres titres induirait en erreur et n'aboutirait au final pas vers le succès escompté. Un additif spécifique (Dr. HES, DBA3 ou semblable), permettant de distinguer un doctorat délivré par une haute école spécialisée d'un PhD universitaire (Philosophical Doctor), n'est judicieux que s'il permet d'établir une différenciation claire et comparable sur le plan international, comme c'est le cas par exemple pour le Doctor of Business Administration. En comparaison internationale, un titre helvétique spécifique pourrait être contreproductif, s'il empêchait une comparaison avec les titres décernés à l'étranger. Qu'un titre de Dr. HES soit reconnu comme équivalent à un titre de docteur universitaire est sujet à caution~~

Clémence, FAE: La FAE est favorable à un titre de 3^e cycle dans les HES. Mais le problème est la dénomination, d'où cet amendement. On pense que les HES et les HEU sont censés être différentes, de fait, il faudrait que la dénomination soit différente. Les deux doctorats sont différents, d'où une dénomination différenciée.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B04bis
AntragsstellerIn / Amendement déposé par: students.fhnw
Contre amendement à B04 de la FAE

Lignes 91-93 : ~~« Qu'un titre de Dr. HES soit reconnu comme équivalent à un titre de docteur universitaire est sujet à caution. »~~

Effacer cette phrase et remplacer par: „En conséquence il ne peut pas y avoir de différenciation du titre“

Zeile 88 – 90: ~~„Fraglich ist, ob ein „Dr. FH“ als Titel mit einem universitären Doktorat als gleichwertig angesehen würde.“~~

Satz streichen und ersetzen durch: „Folglich darf keine Differenzierung des Titels stattfinden“

Laura, students.fhnw : Je pense que notre position est très claire. Nous sommes de l'avis qu'il ne devrait pas y avoir de différenciation du titre. Je voudrais savoir ce que cela signifie la différenciation les titres, cela n'a pour moi pas de sens.

Laurent, projet HES: Pourquoi est-ce que nous parlons de ce titre de doctorat et que le Bureau s'est rallié à une dénomination commune ? Il y a trois raisons qui parlent en raison de cela. Nous ne voulons pas un autre titre, parce qu'il pourrait donner l'impression que c'est un titre inférieur. Nous voudrions que cela s'oriente d'après les doctorats des universités et aillent dans le même sens. D'autre part, en comparaison internationale, on ne peut pas faire cavalier seul, en particulier dans la recherche. En Allemagne, on essaie de ne pas faire de différenciation, cela serait bizarre que la Suisse veuille au contraire en faire une. Dans le contexte de Bologne, cela est également nuisible à la possibilité de comparer. Finalement, un titre non-différencié offre une garantie de qualité.

Christina, students.fhnw: Je voudrais soutenir Laurent. Selon moi, on ne peut pas différencier les titres du PhD. Il faudrait des doctorats équivalents. Pour l'instant, en Suisse cela n'est pas évident. Ce devrait être possible de faire un doctorat dans une HES en Suisse, comme cela est possible de le faire à l'étranger.

Dominik, skuba : Ce thème a été discuté la semaine dernière. Les étudiants de l'Université de Bâle soutiennent les doctorats des HES, mais à la condition d'une dénomination différente. Cela met des limites claires.

Jessica, SUB : Nous voulons tous avoir une thèse de doctorat dans les HES, cela est nécessaire pour que les HES puissent former leur relève. Celui-ci est indispensable. Nous ne voulons pas une dévalorisation des PhD en HES. Au contraire, pour nous, une dénomination différencier clarifie et dit ce qui est fait. Il n'y aura pas de dévalorisation par l'ajout du terme HES.

Nicolas, VSUZH : Certaines sections pensent qu'il s'agirait d'une dévalorisation des thèses universitaires s'il n'y a pas de différenciations et ont déjà pris position. On a le sentiment qu'ils ne bougeront pas. Si on n'accepte pas, on met tout en danger tout le papier. Je préfère une différenciation à aucun papier. Cela ne serait pas à l'image de notre institution, qui représente des étudiants de tous les types de hautes écoles, mais cela au moins il y aura une position en faveur des PhD dans les HES.

Raphaëlle, FEN : La FEN soutien le droit d'avoir un diplôme de troisième cycle dans les HES. La FEN pense qu'il faut souligner la différence. Dire qu'il y a une différence ne signifie pas qu'il y a une hiérarchisation. Au contraire, cela peut être une valorisation des différences et mettre en valeur la nouvelle création. Essayer de faire le même titre signifie qu'on essaie de faire pareil, et de se rapprocher.

Gilles, AGEPoly : Je signale que pour faire un doctorat dans une HEU, il faut avoir fait un diplôme dans une HEU. Il n'y a pas de raison que cela soit différent dans une HES. Il faut avoir fait un diplôme HES pour faire un PhD HES. Une absence de différenciation nie cette réalité simple.

Clémence, FAE : Je remercie Raphaëlle qui a bien exposé la situation. Je le répète, pour nous, la différenciation du nom n'est pas négative. Je me demande pourquoi il faut à tout prix tenter d'uniformiser.

Yahsmina, AGEF : Pour l'AGEF, la distinction existe déjà sur le CV. De fait, pourquoi est-il nécessaire de la faire encore sur la dénomination ? Une différenciation affaiblit la valeur internationale du titre et va à l'encontre d'une simplification qui est voulue par Bologne et qui tend à se mettre en place dans l'ensemble des hautes écoles européennes.

Liliane, SturZ : Je pense que, comme on est dans Bologne, il faut s'adapter. A quoi sert d'avoir un titre de troisième cycle s'il n'est pas reconnu internationalement ?

Malvin, SUB : Je pense que la proposition de la FAE est intéressante parce qu'elle n'impose pas une différenciation des dénominations, mais propose qu'elle puisse exister. On n'essaie pas de défendre des prérogatives de HEU et on ne travaille pas uniquement pour nous. On a constaté qu'il était dur de critiquer un projet. J'ai un problème avec le fait que les HES soit orientée économie et employabilité, car la recherche en HES n'est de fait pas de la recherche pure. C'est plutôt une façon de s'intégrer sur le marché du travail. Or, le titre doit valoriser une recherche non motivée par l'économie. Cela peut être pas la suite utilisée et s'intégrer dans l'économie, mais ce ne doit pas être l'objectif de la recherche.

Anna, VSBFH : On pourrait même choisir un autre terme que doctorat, finalement ? Je suis surprise par un aussi grand refus des Universités. Il y a déjà des différences énormes entre les universités et pourtant, il y a le même titre et cela ne pose pas de problème. Pour l'international, il est déjà très difficile pour les personnes d'expliquer leur formation, mais si en plus le titre est différent cela devient vraiment très difficile.

Tim, VSETH : Laurent a expliqué tout à l'heure que l'on voulait que les PhD dans les HES se rapprochent de ceux fait dans les HEU. Il a également été dit qu'il y avait et qu'il fallait des formations différenciées. Cela n'est pas très clair et se contredit. Je pense qu'accepter cet amendement qui permet de ne pas dire maintenant si l'on veut une différenciation ou non. Il est difficile de se prononcer sur un titre qui n'existe pas et dont on ne connaît pas encore précisément les contours.

Yahsmina, AGEF : Je trouve l'opposition très claire et définitive. Distingué, c'est forcément marginaliser. C'est inventer un cas suisse. Quand on arrive au titre d'un doctorat, la qualité est égale. C'est le CV qui donne les distinctions. À mon avis, la différenciation des titres amène une confusion et non une valorisation comme essaient de le prétendre les autres Universités. On a le sentiment que, chez les personnes qui veulent la différenciation, il y a une volonté de protectionnisme. À mon avis, le contenu des doctorants ne sera pas exactement semblable mais les deux sont tout à fait valables.

Thierry, CE : Le Bureau avait aussi d'abord réfléchi à ne pas faire pareil, mais il n'y a aucun avantage international à cela.

Jessica, SUB : Il y a des titres spécifiques qui sont reconnus, notamment le titre BBA. Ce type de diplôme est tout à fait valable internationalement. Les personnes qui sont en possession d'un tel papier peuvent très bien trouver un travail. Il est donc erroné de dire qu'une distinction amène forcément une dévalorisation.

Dominik, Direction: Les exemples précités sont très spécifiques. La distinction peut poser des problèmes face à l'économisation, on arrive à la proposition d'un doctorat financé par l'économie. Or, ce n'est pas ce que nous voulons. Si on distingue, il y a le risque que le titre soit créé spécifiquement pour l'économie. De plus, cela pose problème si les diplômes ne sont pas facilement comparables internationalement. Cela signifie qu'il faut tenter d'expliquer et cela est parfois très difficile et cela diminue fortement les possibilités de comparaison. Il est important pour les gens qui réalisent leurs études de pouvoir aller étudier à l'étranger si c'est leur souhait. D'autre part, on sait que les diplômes sont spécifiques pour les écoles polytechniques. Cependant, les personnes sortant des EPFs ont un titre d'ingénieur, tout comme les personnes sortant d'une HES. Or, ce ne pose pas de problèmes particuliers bien que les noms soient semblables. J'invite donc les universitaires à réfléchir et à écouter les sections HES.

Joachim, students.fhnw : Moi, j'ai fait un apprentissage et il a été très difficile d'expliquer en quoi consistait cette formation, car elle n'existe pas ailleurs. Je ne vois pas l'intérêt de compliquer la tâche des étudiant-e-s de HES. De plus, les titres de master et de bachelor s'appliquent à tout le monde. On ne doit pas faire cavalier seul juste pour les doctorats. On a des types de hautes écoles équivalentes, il faut qu'on ait des titres équivalents.

Lea M., CE: Je viens d'une Université et je me demande vraiment pourquoi les Universitaires veulent à tout prix une différenciation. C'est très clair la différence quand on arrive d'une HES et elle se voit par d'autre biais qu'une différenciation des dénominations. Il y a des grandes différences qui existent au sein même des HEU. D'ailleurs, je ne pense pas qu'il y a plus de différences entre un doctorat HES et un doctorat fait dans deux facultés différentes. Pourtant, un doctorat fait dans deux facultés différentes, tout le monde sait que ce n'est pas semblable, mais personne ne demande des différenciations des titres. Je trouve l'attitude des universitaires très maréchale.

Julien, AGEF : Je trouve les propos de Lea très à propos. Faut-il une différenciation pour les bachelors et les masters ? Il paraît évident que cela n'est pas le cas. Pourquoi faudrait-il une différenciation au niveau du doctorat alors ? Cela n'a pas de sens.

Amélie, VSETH : Je signale que les titres HES sont différenciés des titres des EPFs pour les bachelors et les masters. Or, cela n'est pas un problème et personne ne demande l'unification.

Marius, VSBFH: Ils paraient évident que, pour les EPFs, la distinction va être conservée. On va garder la distinction entre les différents titres en ajoutant une particule. À mon avis, il est important de garder l'objectif en vue. Il y aura très peu de personnes concernées dans un premier temps. De plus, ces personnes ont souvent pour objectif l'enseignement. Le titre de doctorat est la garantie de pouvoir faire des recherches et garantie une certaine qualité. Il faut éviter les différenciations.

Yannick, students.fhnw : Des titres différents peuvent fortement prétexter les étudiant-e-s sur le marché du travail. En effet, les entreprises réfléchissent à ce qu'elles veulent. Et souvent, pour elles, un nom différent est forcément égal à des niveaux différents.

Ayse, CE : Il serait beaucoup plus judicieux de travailler ensemble pour que les décisions aillent dans notre sens. Il est peu pertinent de refuser le changement. Il faut que les universitaires acceptent de ne plus avoir l'exclusivité et essaie plutôt d'influencer dans le bon sens.

Laurent, projet HES : Le diplôme existe déjà. En effet, les étudiant-e-s font des PhD dans une HES, avec un partenariat avec l'Université de Freiburg (DE). Ces étudiants reçoivent par la suite un doctorat exactement comme les universitaires. Ça doit faire réfléchir pour amélioration ce type de situation et que les étudiants puissent faire l'ensemble de leur formation au sein de la HES. Il y a la dynamique des trois cycles pour les développements dans toutes les hautes écoles. En HES, il y a une rupture après le 2ème cycle. À cause de la LEHE, les HES sont devenues des lieux de recherches. Pour l'instant, les chercheurs ne viennent que des HEU, cela amène à une dilution du système HES. Je pense qu'il faut que chaque type de hautes écoles arrête de travailler uniquement pour son petit jardin et qu'on travaille ensemble à mettre en place un diplôme de 3^e cycle.

Clémence, FAE : Je trouve qu'il y a beaucoup de chose dites et redites. On tourne un peu en rond. Pour moi, le point clef est la distinction en HES – HEU. À notre avis, l'ajout d'une petite particule au titre de docteur n'est absolument pas impossible à expliquer, même au niveau international. Enfin, je pense que l'on pourrait gentiment passer au vote.

Gilles, AGEPoly: À mon avis, la situation est simple et claire. Soit c'est les mêmes buts, c'est un doctorat qui est la même chose qu'un doctorat HEU et il ne faut pas de différenciation, soit ce n'est pas les mêmes buts et il faut différencier les titres.

Alexandre, AGEF : Il n'y a pas de concurrence réelle entre un doctorat HES et un doctorat HEU. Les thématiques et les méthodes sont différentes, il n'y a donc pas de problème de concurrence. On ne va pas voler le titre des HEU. Je partageais le point de vue des universitaires et mes collègues m'ont fait changer d'avis et « entendre raison ». La différence existe sur le CV, il n'est pas nécessaire de l'ajouter également dans le titre. De plus, on parle beaucoup du mot „Docteur“, qui signifie « celui qui a la connaissance ». Donc, au niveau sémantique, il n'y a pas de raisons de faire une différence.

Dominik, Direction : Un troisième cycle, c'est forcément lié à la recherche. Il ne s'agit pas contribuer à sa formation personnelle. En ce sens, il n'y pas de différence entre HES et HEU. Il peut y avoir des

focalisations particulières, mais pas forcément. De manière générale, les recherches HEU peuvent être plus pratiques.

Yahsmina, AGEF : L'additif HES existe déjà. Un étudiant sort avec un diplôme HES, que ce soit master, bachelor ou doctorat est déjà catégorisé et on sait qu'il vient d'une HES. Cela n'est-il pas suffisant ? Je trouve qu'on tourne autour d'un pot qui existe déjà.

Joachim, students.fhnw : Je demande une motion d'ordre pour discussion de groupe.

Pause 5 Minuten / pause de 5 minutes

Maxime, Direction de séance: On va reprendre le débat avec ceux et celles qui étaient sur la liste de parole avant la pause.

Gilles, AGEPoly : Au niveau master, il y a des différences entre les titres, je ne vois pas pourquoi c'est aussi problématique qu'il y en ait également au niveau des PhD. De manière plus générale, je trouve que ce débat manque de respect, je pense notamment au terme « voie de la raison » utilisé plutôt dans le débat. On a le droit d'avoir des opinions différentes et on se doit le respect mutuel.

Laura, students.fhnw : Je pense que tout a déjà été dit. C'est le premier papier de résolution pour les HES, qui travaille pour les favoriser et les universitaires ne sont pas prêts à écouter ce que les HES ont à dire. De fait, si l'amendement est accepté, les sections HES feront une demande de renvoi, selon art 23, al. 8 sur l'ensemble du papier.

Étienne, FAE : Je crois que personne ne veut une différenciation absolue. On veut juste que les différenciations restent possibles. Le problème du texte, c'est qu'il enlève cette possibilité. Il est dommage que les HES crient au loup pour cela.

Luisa, SUB : Il s'agit simplement de supprimer ce paragraphe et laisser la possibilité de différencier. En ce sens, l'amendement de la FAE est plutôt bon. Il faut que la différenciation reste possible.

Lea M., Direction de séance: On va passer au vote si personne ne souhaite s'exprimer. On va d'abord voter l'amendement B04 contre le contre-amendement B04bis et on votera ensuite l'amendement face au texte original.

Beschluss: Antrag B04 erhält 27 und der Gegenantrag 18 Stimmen. / Décision : L'amendement B04 reçoit 27 voix et le contre-amendement reçoit 18 voix.

Beschluss : Antrag B04 wird mit 27 gegen 18 Stimmen für den Originaltext angenommen. / Décision: L'amendement B04 est adopté à 27 voix contre 18 pour le texte original.

Maxime, Direction de séance: On revient à l'amendement B03. L'amendement ayant déjà été présenté, le débat est directement ouvert.

Alexandre, AGEF : Je voudrais juste préciser mes propos concernant la « voie de la raison », la formulation était maladroite. Je parlais d'un débat interne où mes collègues m'ont amené à changer d'avis. Je ne voulais blesser personne et je présente mes excuses aux personnes qui pouvaient se sentir lésées.

Ruth, AGEF : Je voudrais juste qu'on évite de donner un nom précis au doctorat HES et j'ai le sentiment que c'est le cas avec l'amendement.

Thierry, CE : Je ne pense pas qu'on donne un nom précis par cet amendement.

Raphaëlle, FEN : Pour nous, ce point n'est pas très clair. Nous ne savons pas si c'est le nom direct du titre ou pas. La formulation n'est peut-être pas adéquate.

Joachim, students.fhnw : Il faut que le texte indique PhD en HES. Il est important de montrer une égalité.

Etienne, FAE : Peut-être c'est l'embryon de discussion qui a embrouillé la discussion. La FAE va s'abstenir. Je pense que cela n'est pas forcément le nom du titre.

Beschluss: Antrag B03 wird mit grosser Mehrheit angenommen. / Décision : L'amendement B03 est adopté avec une majorité évidente.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B05

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: students.fhnw

Zeile 96: „Die bestehenden und funktionierenden Kooperationen sind sehr wertvoll und sollten wenn nötig beibehalten und weiter gefördert werden.“

Ligne 98 : « Ces coopérations qui existent et fonctionnent à ce jour sont très précieuses et devraient être maintenues voire encouragées là où nécessaire. »

Maxime, Direction de séance: Je vais passer la parole au students pour qu'ils présentent leur amendement.

Laura, students.fhnw : Nous proposons que le terme « là où nécessaire » soit biffer, parce que cela signifie que la collaboration puisse ne plus ou ne pas être nécessaire.

Dominik, Direction: Le Bureau remercie students pour cet amendement, ils ont raison.

Beschluss: Antrag B05 ohne aktive Opposition angenommen / Décision : L'amendement B05 est adopté avec une majorité évidente. Il n'y a pas d'opposition active, l'amendement est adopté.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B06

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: students.fhnw

Ligne 106 : Dans les faits, ces coopérations sont aussi souvent truquées compliquées par des exigences insupportables inadmissibles et liées à des obstacles quasi-insurmontable.

Zeile 104-105; „Tatsächlich werden diese Kooperationen gleichzeitig häufig mit untragbaren Anforderungen gespickt erschwert und an schier beinahe unüberwindbare Hürden gebunden, so dass die Fachhochschulen bestenfalls untergeordnete Partner sind und de facto keinen Einfluss auf die Programme haben.“

Maxime, Direction de séance: Je repasse la parole aux students pour qu'ils présentent leur amendement.

Laura, students.fhnw : Nous avons pensé que les termes choisis n'étaient pas très bien et demandons donc une modification.

Dominik, Direction : Vous avez raison, nous vous remercions pour cette correction.

Beschluss: Antrag B06 ohne aktive Opposition angenommen / Décision : L'amendement B06 est adopté avec une majorité évidente. Il n'y a pas d'opposition active, l'amendement est adopté.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B07

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: FAE

Z. 122 – 136, streichen & ersetzen: Die Fachhochschullandschaft ist sehr heterogen. Wie genau eine Promotion an einer FH aussehen wird, müssen die Fachbereiche jeweils selbst klären. Es erscheint klar, dass sie beispielsweise in den Künsten anders sein wird als in der Technik. Möglicherweise werden sich einige Fachrichtungen dazu entschliessen, ein PhD-Studium weiterhin nur in Kooperation mit den Universitäten anzubieten. Auch dies muss weiterhin möglich sein, wenn beide Seiten davon profitieren, beispielsweise durch darüber hinausgehende Forschungs Kooperationen. In anderen Fachbereichen erscheint es als völlig klar, dass Kooperationen kaum möglich, ein eigener PhD aber notwendig ist. Der

~~Entscheid, ob ein Fachbereich einer Fachhochschule einen eigenständigen PhD anbieten will, muss aber in jedem Fall bei ihm selbst liegen. Jeder Fachbereich einer Fachhochschule muss bei der Definition der Doktoratsbedingungen mitreden können. Allerdings müssen sich die verschiedenen Schulen koordinieren, damit sie einen untereinander gleichwertigen Titel vergeben.~~

Lignes 128 – 141 : ~~Le paysage des hautes écoles spécialisées est très hétérogène. A quoi ressemblerait la délivrance des titres de doctorat au sein d'une HES doit être défini par les domaines spécifiques concernés. Il est clair qu'il y aurait par exemple des différences entre le domaine artistique et celui de la technique. Il se pourrait que certaines disciplines décident à l'avenir aussi d'offrir des études de doctorat en coopération avec les universités. Cette possibilité doit être maintenue tant que les deux côtés en profitent, par exemple par le biais de coopérations scientifiques dépassant la formation des doctorant-e-s. Dans d'autres domaines, il apparaît clairement que les coopérations sont à peine possibles mais qu'un titre de doctorat spécifique s'impose. Décider s'il y a lieu d'offrir un PhD autonome dans une haute école spécialisée doit cependant revenir au domaine spécifique concerné. Chaque domaine spécifique représenté dans les HES doit pouvoir participer à la définition des conditions d'octroi d'un titre de doctorat. Cependant, les différentes écoles devraient se concerter afin de permettre la délivrance d'un titre équivalent entre les différentes HES.~~

Clémence, FAE : La traduction n'est pas bonne. Il y a des erreurs. Si le texte est retravaillé, l'amendement la FAE sera retiré.

Laurent, projet HES: Effectivement, la traduction n'est pas bonne. Le texte sera retravaillé.

Beschluss: Die FAE zieht ihren Antrag B07 zurück. / Décision : La FAE retire son amendement. Il n'y a pas d'opposition à cela.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B08

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: students.fhnw

Dans tout le document compléter « universités » par « **et les EPF** »

Im gesamten Dokument „Universitäten“ ergänzen durch „**und ETHs**“

Laura, students.fhnw : Il y a des différentes HE, mais nous estimons qu'il est important de les nommer expressément. Il faut simplement compléter pour que cela soit plus exact.

Dominik, Direction: Il s'agit d'une erreur et nous remercions les students pour la correction.

Amélie, VSETH : Nous remercions également les students pour la correction.

Beschluss: Antrag B08 wird ohne aktive Opposition angenommen. / Décision : Il n'y a pas d'opposition active, l'amendement B08 est accepté.

Antragsnummer / N° de l'amendement: B09

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: VSUZH

Überall den Begriff „PhD“ mit „**Doktorat**“ ersetzen

Substituer le terme « **PhD** » par « **doctorat** » dans tout le texte.

Tristan, VSUZH : Nous avons remarqué que PhD signifie docteur en philosophie. Or, il existe aussi un doctorat en droit et il y a différentes abréviations. Il serait bien de mettre partout doctorat au lieu de PhD.

Dominik. Direction: C'est à vous de l'accepter ou non. On parle toujours de PhD dans toute l'Europe pour les titres du troisième cycle, cela n'est pas problématique.

Tristan, VSUZH: Dans la déclaration de Bologne, on parle de doctorat, il serait donc bon d'unifier le terme que cela concorde avec Bologne.

Beschluss: Antrag B09 wird mit grossem Mehr angenommen. / Décision : L'amendement B09 est accepté à une majorité claire.

Fabienne, Direction de séance (en remplacement de Maxime) : Le cahier d'amendement est terminé. On va passer à la discussion du papier en général. Les sections HES ont indiqué souhaiter utiliser le droit de veto. La Commission de contrôle va expliquer de quoi il s'agit.

Jack, CdC: Il s'agit de l'article 23 al. 8 des statuts en version allemande. Il stipule que si une décision touche uniquement un type de haute école, les sections de ce type de haute école ont le droit de revenir sur la décision. Comme ce papier est spécifique aux hautes écoles spécialisées, cette minorité a le droit de refuser le papier si elle le souhaite. En termes de procédure, il faut d'abord voter. S'il est constaté que les HES sont minorisées, alors elles peuvent rejeter le texte et elles peuvent également demander un réexamen lors de la prochaine AD.

Joachim, students.fhnw : Si ce papier est accepté, nous utiliserons ce droit et demanderons le réexamen du papier.

Luisa, SUB : La SUB votera contre le papier parce qu'elle veut éviter un vote de la minorité.

Julia, VSETH : Je pense qu'une collaboration serait largement préférable à une confrontation.

Joachim, students.fhnw : Nous ne pouvons pas vraiment vivre avec cette résolution, donc nous utiliserons notre droit de minorité. L'objectif est de rechercher ensemble un consensus, mais cela n'a visiblement pas été possible aujourd'hui. Les HES aussi auraient préféré une collaboration plutôt d'une confrontation.

Nadine, skuba : Je regrette que nous devions en arriver là. La résolution traite du droit d'accès au troisième cycle pour les HES, il aurait été préférable que les sections HES soient plus entendues. Accepter un texte commun aurait permis de transmettre un message commun et unifier.

Anna, VSBFH : On se sent vraiment discriminé et pas écouté. Le point de la différenciation des diplômes est pour nous inacceptable. La discussion telle qu'elle a été menée semble discriminante. On ne sent pas l'unité et la volonté d'avancer ensemble.

Raphaëlle, FEN : Moi-même et les personnes qui ont soutenu l'amendement de la FAE avons juste voulu enlever les précisions sur les noms. À aucun moment on dit qu'il faut qu'il y ait une distinction. On est d'accord sur le fonds, le seul problème est le nom. Il est dommage d'avoir un papier sur lequel tout le monde est d'accord et où il manque simplement une précision et que ce dernier ne soit pas adopté pour cette seule raison.

Marius, VSBFH : Les hautes écoles refuseront le papier dans son ensemble. Il y aura un groupe de travail pour les personnes intéressées. Celui-ci travaillera aussi avec un point de vue international, pour trouver ensemble un consensus. L'objectif est d'adopter un point de vue objectif et moins émotionnel.

Laura, students.fhnw : Je n'ai pas pensé que cela se passerait de cette façon-là, cela est problématique. L'UNES n'aura pas de papier sur le sujet. Cela dérange, mais est supportable pour une durée de six mois. Il s'agit de bien plus que du nom. La majorité des sections votent un objet qui ne les concernent même pas et décident pour les personnes concernées. Cela ne peut pas fonctionner.

Liliane, SturZ : Je suis d'accord avec les propos tenus par Laura.

Malvin, SUB : Il n'a jamais été question de scier tout le projet. Mais il n'y a pas eu de débat. Je n'ai pas solution et explication claire, mais il faudra trouver une voie commune. Il ne s'agissait pas de vouloir sauver un privilège pour les Universitaires mais avoir un papier de position qui pouvait convenir à tout le monde. Ce n'est visiblement pas le cas avec ce papier et j'en prends note.

Nadine, skuba : C'est un thème d'actualité, c'est dommage que l'UNES puisse ne pas avoir de prise de position claire sur la thématique. Il y a beaucoup d'émotions et je regrette que ce débat ait été pris pour des attaques personnelles.

Julian, SUB : Comme cela a été dit, la SUB va refuser le papier et nous pensons qu'il est constructif de regarder cela de plus près et de préparer un papier plus consensuel. Les HES sont les principales concernées, mais peut-être pas les seules. Si la haute école principalement concernée ne peut pas défendre la position choisie par la majorité, alors cela ne va pas. J'espère que l'on pourra regrouper les positions et répondre aux craintes des HEU et aux demandes des HES.

Victory, AGEF : Je crois que l'ensemble des membres présents dans la salle sont d'accord, nous sommes pour un doctorat dans les HES. Le problème est simplement la dénomination. Ce point pose problème, et il est dommage de jeter un bon papier uniquement pour ce point-là.

Laurent, projet HES : Pour l'UNES, ce serait dommage d'attendre six mois, mais je ne pense que c'est impossible d'avoir un papier si les HES ne sont pas prêts à le défendre. Cela signifie que toutes les sections doivent travailler ensemble pour trouver un consensus. Il faut aussi encourager la qualité dans les HES, et cela en dehors de son jardin.

Carolyn, SturZ : Le problème, c'est que j'ai eu le sentiment, pendant le débat, que ce que l'on fait en HES est de moindre valeur. Je n'aimerais pas que le vote soit marqué par des sensibilités à l'avenir, mais uniquement par des arguments rationnels. Pour nous, être rationnel est permettre aux étudiant-e-s des HES d'obtenir un diplôme de qualité, avec une dénomination équivalente.

Yahsmina, AGEF : Je pense qu'il est impossible d'accepter un papier sur le HES sans leur soutien. Cela poserait vraiment un problème de crédibilité.

Fabienne, Direction de séance : on va passer à la votation sur le papier si personne ne souhaite plus d'exprimer.

Beschluss: Die Resolution « Hochschultypen stärken : Fachhochschulen brauchen das Promotionsrecht » wurde mit einer grossen Mehrheit abgelehnt. / Décision : La Résolution « Renforcer les différents types des hautes écoles: donner aux hautes écoles spécialisées la possibilité de délivrer des titres de doctorats » est refusé à une majorité évidente.

Fabienne, Direction de séance : Sur le fonds, j'aimerais remercier Thierry, Laurent et Dominik pour le travail accompli. Je vous remercie également pour la discussion sur le papier et j'espère que le travail pourra continuer cet été. Je rappelle qu'il faut mettre à jour les listes pour les commissions qui sont au fond de la salle.

Mélanie, Direction: Pour la suite, Maxime débat actuellement sur la RTS sur le thème des fonds tiers, il n'est pas possible de reprendre tout de suite le débat. On fait une pause et on reprend à 18h50. Si Maxime est là, on parle des fonds tiers et si Maxime est absent, on verra ce que l'on fait. Demain, il y a les élections et les réélections de la direction et du comité exécutif. Il y a Ivan qui se présente à la direction, il y a aussi Hermann et Stephan qui se présentent au comité exécutif. De plus, il y a trois candidat-e-s pour un poste pour la Commission de contrôle. Je vous invite à les rencontrer avant demain. Il est également encore possible de se candidater s'il y a des candidat-e-s spontané-e-s. De 19h30 à 20h30, il y a le repas. On reprend ensuite jusqu'à 21h30 au maximum. Il faut comprendre qu'il faut être efficace lors des débats et éviter de perdre du temps en répétition. →Le Bureau a une information à donner sur les modifications statutaires. Le Bureau a découvert une problématique sur la majorité de vote. En effet, la modification de l'article concernant les buts de l'Union demande l'unanimité selon la loi. La seule façon d'échapper à l'unanimité est d'avoir des directives précises dans les statuts. Je passe la parole à la commission de contrôle qui va expliquer cela en détail.

Marco, CdC: Il s'agit de l'article 74 du code civil. Il est dit que la modification de buts ne peut pas être imposée à un membre. Cela est interprété par le besoin d'unanimité pour une modification de but. De fait, pour l'amendement sur les buts proposés par l'AGEF, son acceptation demande l'unanimité.

Mélanie, Direction: Malgré cela, le Bureau souhaite maintenir le débat sur les amendements demain. Nous sommes en train de régler les questions légales et on discutera avec les sections concernées pour la procédure à suivre. Merci à l'AEF, le VSETH et l'AGEPoly de me rejoindre vers la CdC afin que nous en discussions.

Pause bis 18:50 Uhr // Pause jusqu'à 18h50

11. Diskussion Positionspapier Drittmittel / Discussion papier de position sur les fonds tiers

18:50 Direction de séance: Lea Meister Input: Maxime Mellina / Co-Président-e-s HopoKo

Lea M., Direction de séance: Je vais d'abord passer la parole à Maxime qui va vous présenter la genèse et l'historique de ce papier.

Maxime, CE: Je vais présenter la genèse et le contexte de ce papier. Comme vous le savez, le financement des hautes écoles est une question brûlante. On pense notamment au cas UBS et l'Université de Zürich. L'UNES avait déjà pris position, mais jamais élaboré un papier global sur cette thématique. La HoPoKo a pris cette question en main. Les membres ont produit un papier conséquent. Ce papier ne doit toutefois pas être voté aujourd'hui. Le débat doit aider les membres à se forger un avis. Ce type de question divise les hautes écoles, avec des questions très complexes. Ces documents sont des documents de travail et ne sont pas encore définitifs. Cela donne un flash de l'état des discussions tenu à la HoPoKo, mais n'est soumis à la modification. On a traduit rapidement le document, il peut y avoir erreur ou de légères différences entre la version allemande et la version française. Il manque également des bouts et des sources. Cela sera complété par la suite par la HoPoKo qui finalisera le projet de document.

Lea M., Direction de séance: Je te remercie pour le contexte. Je vais repasser la parole à Maxime qui va nous parler de la procédure.

Maxime, CE: Le document est divisé en deux parties : l'argumentaire, qui est lui-même découpé en trois sous-parties et les revendications. La seconde partie donne des critères. Des fois, ces positions ne sont pas tranchées. Ce soir, on ne va discuter que de la seconde partie. Moi-même et le co-présidium allons noter tout ce qui est dit et on va prendre en compte les remarques pour l'évolution du papier, cela dans l'objectif de présenter un papier très bon lors de la prochaine AD. Sur la procédure, on va prendre critère par critère. Il y aura une présentation par le co-présidium, il y aura ensuite la possibilité de poser des questions de compréhension. Par la suite, il y aura des débats. Finalement, il y aura la possibilité de s'opposer et de proposer une modification. Là encore, il ne s'agit que d'un avis et non d'un refus formel. À la toute fin, il y aura la possibilité d'ajouter des critères si cela s'avère pertinent et nécessaire.

Lea M., Direction de séance: Je remercie Maxime pour la présentation de la procédure et lui repasse la parole pour la présentation du papier.

Maxime, CE : Je ne vais présenter que l'argumentaire. Ce papier est découpé en trois grandes parties. Il y a d'abord une introduction, qui donne un cadre général (perceptive générales, question de la marchandisation de la formation, ...) et un contexte. La seconde partie contient le contenu. Il y a trois sous-parties. Il y a d'abord une présentation des conflits d'intérêts possibles. Ensuite, la seconde sous-partie revient sur le mécanisme concurrentiel et la marchandisation de la formation, et sur la question des attraits divers qu'on les hautes écoles pour les fonds tiers. Il est demandé d'équilibrer les apports faits aux hautes écoles. La troisième sous-partie demande la transparence, que ce soit sur les chiffres ou sur les processus de décision. Finalement, la troisième grande partie concerne les revendications, c'est la partie sur laquelle on va discuter tout à l'heure.

Franz, HoPoKo : Juste avant le repas, nous aimerions esquisser la création du papier. La création du papier est le résultat de collaborations entre les sections. Il y a une liste de revendications finale, qui sera discutée après le repas. La conclusion du papier est que le financement ne doit pas influencer sur l'autonomie des hautes écoles. La question n'est pas de savoir si c'est bien ou mal d'avoir des fonds tiers, mais la question c'est de garantir l'autonomie. Pour cela, il y a quatre sous-parties : A) compétitivité, B) transparence, C) Publicité D) Reprises des critères.

Z'NACHT 19:30-20:30 / Dîner 19h30-20h30

Lea M., Direction de séance: Nous allons reprendre avec les revendications.

Franz, HoPoKo: On commence par la **revendication A1** – liberté et indépendance de la recherche et de l'enseignement. L'intégrité scientifique est le point principal. On demande des règles concrètes pour obtenir cela. Si on dit que l'éducation est publique, il est évident que les financements doivent être publics également. Il y a le point de la subsidiarité des fonds tiers, le financement doit rester public. Le contrôle démocratique est très important, nous demandons la garantie de participation démocratique aux décisions.

Renaud, AGEPoly : Il y a un problème de formulation. Il ne faut pas que l'on comprenne qu'on est complètement contre les fonds tiers. L'AGEPoly ne considère pas qu'une haute école doit avoir un financement uniquement public.

Malvin, SUB : Dans ce paragraphe, on pourrait dire qu'on est critique envers les fonds tiers et que l'on souhaite que les autres partenaires portent aussi une vision critique.

Maxime, CE : Je ne soutiens pas un financement uniquement public, ce n'est pas l'objet de cette revendication. Je pense que les précisions sur le financement public qui sont donnés dans l'argumentaire peuvent expliquer les différents fonds publics qu'ils existent. En effet, les fonds de recherche pour un projet peuvent également être considérés comme des fonds tiers.

Marc, FAE : Je pense qu'il serait pertinent d'avoir une formulation qui concerne l'ensemble des financements externes et non uniquement la partie des fonds tiers. Cela serait mieux.

Oriana, HoPoKo: On peut peut-être mettre sur pied une formulation plus claire. J'aimerais ajouter qu'à la HoPoKo, on a discuté qu'il fallait trouver des règles standards qui devaient s'appliquer pour tous les types de hautes écoles. Est-ce que les sections sont en accord avec cela ?

Jessica, SUB : Je pense que cela est un point de discussion. On pourra peut-être en discuter lors de la discussion du critère A6. Je pense qu'à ce moment-là, il y a de grandes différences. Je crois que certains critères, tels que la transparence, peuvent s'appliquer à toutes les hautes écoles.

Oriana, HoPoKo : Je pense qu'on peut faire une discussion générale d'abord et après faire d'éventuelles adaptations, pour définir des buts spécifiques si nécessaire lors du débat des différents critères.

Marius, VSBFH : Je pense qu'il faut d'abord avoir des informations sur la répartition actuelle en fonction du type pour discuter des besoins et adapter les critères si nécessaire en fonction des hautes écoles.

Maxime, CE : C'est un peu le problème. C'est difficile de trouver ce type d'information. On manque de sources. Ce qu'on peut dire c'est que les HES et les EPFs sont plus financés que les Universités par les fonds tiers. Cela vient du fait que ces dernières sont plus liées à des mandats de prestations et rendent des travaux précis. Cela n'est pas forcément lié aux financements qui sont très médiatisés.

Franz, HoPoKo : On a aussi fait des enquêtes près des sections. C'est difficile de donner les chiffres concrets. Cela dépend aussi de la définition du terme « fonds tiers ». Avec les réponses reçues, on sait que toutes les hautes écoles sont concernées, mais pas toutes dans la même mesure.

Amélie, VSETH : Je soutien Jessica lorsqu'elle dit que certains critères s'appliquent indifféremment et d'autres d'appliquent moins bien indifféremment.

Gilles, AGEPoly : On oublie que, parmi les fonds tiers, il y a également le FNS. Il y a également les fonds de recherches européens qui font partie des fonds tiers.

Maxime, CE : Je pense que cela pose les mêmes problèmes si les fonds sont privés ou publics. Il n'y a peut-être pas la même mesure, mais tous les deux posent des questions et le papier souhaite en traiter. Il faut peut-être adapter le papier pour que la partie publique prenne plus de place ou soit plus clairement explicitée.

Jessica, SUB : Je veux juste revenir à la phrase « même règles pour hautes écoles ». Je trouve le mot règle inadéquat. Si c'est une notion de règle, alors ce n'est pas précis. Peut-être il est préférable de changer le terme et de le remplacer par « principe de base ».

Franz, HoPoKo : On peut effectivement changer la notion de règle dans le critère et le remplacer par un autre terme.

Raphaëlle, FEN : À mon avis, on est déjà dans des questions de détails. Je trouve qu'on parle trop de rappels et de questions théoriques qui sont très bien explicités dans la première partie du papier.

Lea M., Direction de séance: si personne n'a quelque chose d'important à ajouter, on peut passer au vote de principe.

**Beschluss: Es gibt keine grundsätzlichen Vorbehalte bezüglich des Subsidiaritätsprinzips. /
Décision : Il n'y a pas d'opposition de principe sur le critère de subsidiarité.**

Critères A1 :

Franz, HoPoKo : On parle ici de la définition des problématiques. Les fonds tiers sont un risque s'ils remettent en question l'indépendance de la recherche. On dit ici que c'est problématique parce que l'indépendance doit être garantie. On propose d'avoir une commission de contrôle.

Lea M., Direction de séance: j'ouvre le débat sur le contenu de ce point.

Marius, VSBFH : Il y a une formulation problématique.

Franz, HoPoKo : Nous en prenons note et elle sera modifiée.

Hernani, VSUZH : Peut-être que l'on pourrait parler de fonds tiers uniquement privé. Le fonds national est déjà contrôlé et je pense qu'il n'est pas nécessaire de surcontrôler.

Franz, HoPoKo : Je pense que les fonds tiers, qu'il soit privé ou public doivent être indépendants des résultats de recherche. Je pense qu'il est important que ce point concerne les fonds privés et publics.

Julian, SUB : Il y a une différence entre la version française et la version allemande. J'aimerais que l'on garde la formulation française.

Amélie, VSETH : La revendication est globalement bien, mais la formulation n'est pas très bonne. On ne comprend pas qui doit être indépendant de quoi ? Dans le paragraphe un, je voudrais bien qu'on ajoute indépendance de la recherche et de la formation plutôt que de parler de mécanisme concurrentiel.

Lea M., Direction de séance: Il n'a pas d'opposition sur le fond de ce critère, on passe donc au critère A2.

Critère A2 :

Oriana, HoPoKo : Ce critère est la présentation d'une question très actuelle. Cela concerne notamment Nestlé qui a le droit de regard sur la nomination des professeurs. Cette revendication traite du lien entre les donateurs et les décideurs. Cette indépendance est très importante pour nous.

Gilles, AGEPoly : Je me demande pourquoi est-ce que la question de la voix consultative entre également dans le critère.

Oriana, HoPoKo : On pense que même faire partie d'un organe influence la décision, même sans droit de vote.

Tim, VSETH : Je ne comprends pas que les personnes doivent garantir elles-mêmes leurs intégrités. Je pense qu'il faut retravailler la formulation, avec une phrase dans le type : « Ces personnes doivent également garantir l'intégrité ... »

Maxime, CE : Il y a deux façons de garantir l'intégrité des personnes. La première est la signature d'un contrat par la personne en question. Cela est une sorte d'auto-contrôle, c'est cela dont on veut parler ici. La seconde possibilité est d'avoir une commission de contrôle.

Lea M., Direction de séance: Il n'y a pas d'opposition sur le fond.

Critère A3 :

Franz, HoPoKo : Dans ce critère, on aimerait protéger les filières moins favorisées par les fonds tiers pour garantir une diversité de domaines au sein des Hautes écoles.

Raphaëlle, FEN : En plus de protéger la diversité, cela permet de garantir la stabilité de l'institution. Une partie importante de l'idée de cette proposition est également de garantir la survie de l'institution car les financements par les fonds tiers sont moins stables.

Renaud, AGEPoly : Je me demande s'il est vraiment possible de planifier le financement sans prendre en compte les fonds tiers. Je trouve cela trop restrictif.

Raphaëlle, FEN : Je pense que ce n'est pas trop restrictif de proposer cela. Garantir le financement structurel de l'institution par les fonds publics est juste une revendication normale. C'est nécessaire de garantir le fonctionnement courant de l'institution à long terme.

Maxime, CE : Je suis d'accord avec Raphaëlle. Ce critère signifie qu'il ne faut pas favoriser une filière à cause des fonds tiers, ce n'est pas pareil que de dire qu'il ne faut pas les prendre en compte du tout dans la planification.

Renaud, AGEPoly : Je comprends mieux l'idée. Il faut préciser la formulation du coup.

Lea M., Direction de séance : Il n'y a pas d'opposition sur le fond.

Critère A4 :

Oriana, HoPoKo : Le critère parle l'intégration des fonds dans l'institution et de l'augmentation de fonds ciblé. Cela est un point que l'on n'aime pas trop. On observe que les fonds du FNS sont plus liés à des projets concrets et qu'il y a moins de possibilité d'actions. On aimerait redonner une autonomie maximale à l'institution.

Gilles, AGEPoly : Quand on parle de contributions globales, cela signifie que le financement ne peut pas être ciblé sur une recherche ou un laboratoire ?

Maxime, CE: Il y a des contributions de base, qui sont liées au fonctionnement structurel (contribution globale) et cela est mieux que le financement du FNS. On déplore l'augmentation des fonds FNS ciblés par rapport aux fonds globaux et on voudrait éviter cette tendance, parce que l'institution a des coûts d'infrastructures.

Raphaëlle, FEN : Je pense que la A4 et la A5 se contredisent un peu. J'ai l'impression qu'il est possible de les fusionner et que cela serait plus logique.

Franz, HoPoKo : Je pense aussi que les deux critères sont liés. En A4, on voulait plus parler du budget de base et des fonds tiers publics et dans A5, on est plus précis sur les fonds tiers privés.

Célia, AGEF : L'AGEF ne voit pas bien comment l'UNES peut influencer le FNS. Le point A4 ne pose pas de problème, par contre, nous ne sommes pas convaincus par le point A5.

Maxime, CE : C'est bien si tu refais cette remarque demain, lorsque l'on parlera du point A5.

Lea M., Direction de séance: On termine pour aujourd'hui. Je veux vous remercier pour les débats ce soir et j'espère que l'on pourra continuer pour demain. Je vous invite à ranger les écouteurs et des places. Demain, nous reprenons à 9h30. Je remercie Élodie pour le protocole et Eléna pour la traduction ! Je remercie également à chacune et chacun pour la participation active et bien préparée. Je laisse la parole à Anna pour le programme du soir.

Anna, VSBFH : On doit partir à 22h00. On a assez de temps pour ranger un peu. On peut aller tous ensemble à l'auberge de jeunesse. Sinon, il est possible de partir directement chez Catherine. La description du chemin est dans les documents qui sont sur le site. En principe, l'entrée à la soirée est gratuite. On a acheté des bières, que vous pouvez acheter dehors. On vous demande juste de payer 2CHF. Si quelqu'un doit aller à l'auberge et n'est pas encore inscrit, venez me voir.

DV Unterbruch bis Sonntag 09:30 Uhr / Interruption de l'AD jusqu'à dimanche 9h30.

Sonntag, 11. Mai 2014

0. Begrüssung

09:50 Leitung: Dominik Fitze

Dominik, Sitzungsleitung: Tom, der Protokollführer ist noch nicht da. Deshalb schlagen wir Anna Diehl als Ersatzprotokollführerin vor - bis Tom da ist.

Beschluss: Anna wird als Protokollführerin gewählt. // Décision: Anna est élue comme secrétaire.

Dominik, Sitzungsleitung: Ich bedanke mich beim VSBFH für die Abendveranstaltung und begrüsse die Dolmetscherinnen Nina von Heydebrand und Andrea von Maltitz sowie die neu dazugekommenen Mitglieder der Sektionen und Gäste.

0. Informationen zum Ablauf der DV

09:55 Leitung: Dominik Fitze

Gemäss Geschäftsreglement Artikel 9 I klärt die Sitzungsleitung die Delegierten über ihre Rechte und Pflichten auf: Es wird auf das Merkblatt hingewiesen. Dominik erklärt die RednerInnenliste (getrennt), Aktive Opposition, sowie Ordnungsanträge und weist die Delegierten darauf hin, dass sie die Stimmkarten beim Verlassen des Raumes zu deponieren haben und erklärt, dass die Traktandenliste keine Verbindlichkeiten hat in Bezug auf Ablauf und Zeiten. Dominik erklärt was schriftliche Erklärungen sind, und dass Anträge in zweifacher Ausführung vorliegen müssen.

Die Anwesenden werden gebeten sich wie folgt zu verhalten:

Voten: Zuerst Namen und Sektion nennen, dann Votum

Stimmkarten: Beim Verlassen des Raumes (und sei es nur für eine Sekunde) Stimmkarte bei der GPK deponieren (Quorum dankt)

Aufgerufen werden: die Person die gleich spricht und die übernächste

Mikros: Personen vom Bureau geben die Mikros herum. Die Anwesenden werden gebeten nur mit Mikros zu sprechen, damit alle – aber insbesondere die Dolmetscherinnen – die Sprechenden gut verstehen können.

Dominik, Sitzungsleitung: fragt nach Verständnisfragen – keine.

1.1 Feststellen der Beschlussfähigkeit (Formalitäten)

09:55 Leitung: Dominik Fitze

Jack, GPK: bestätigt Quorum: 47 Stimmen, 11 Sektionen

1.2 Wahl der StimmzählerInnen (Formalitäten)

09:55 Leitung: Dominik Fitze

Dominik, Sitzungsleitung: Bestimmt pro Reihe wird eine Person als StimmzählerIn: Anna, Amelie, Noemi, Fabrice, Marius, Alexandre, Elodie, Charlotte.

Beschluss: StimmzählerInnen werden einstimmig gewählt. // Décision: les scrutateurs-trices sont élu-e-s à l'unanimité.

12.0 Wahlen

10:00 Leitung: Laurent Tschudin Input: GPK

Vorstand und Kandidierende verlassen den Raum.

12.1 Geschäftsleitung

Leitung: Laurent Tschudin Input: GPK

Laurent, Sitzungsleitung: Als erstes kommen wir zur Wahl der GL. Gibt es Fragen. Franz Radke und Marius Lüdi vom VSBFH machen Mikro. Es wäre schön, wenn die Delegierten den Personen die sich zur Wahl stellen ihre Aufmerksamkeit zukommen lassen.

12.1.1 Wiederwahlen Geschäftsleitung

Leitung: Laurent Tschudin Input: GPK

Laurent, Sitzungsleitung: Wir kommen zu den GL Wahlen. Wir haben zwei Wiederwahlen: Dominik Fitze und Lea Oberholzer. Mélanie Glayre wird zurücktreten, bietet aber die Option auf Mandatsverlängerung bis August 2014 an. Darüber wird dann separat abgestimmt. Die Quotenregelung für die GL ist, dass in der GL eine Frau und eine Person aus der Romandie bzw. Deutschschweiz sein muss. Ivan von der FEN kandidiert, demzufolge ist das ok mit Quote. Gibt es Fragen an Lea oder Dominik?

Amelie, VSETH: Lea, wie siehst du das mit der Kampagne? Wie geht es weiter? Wirst du weiter den Lead haben?

Lea O., GL: Gemäss den neuen Strukturen hat jede Person ein Dossier zur Kampagne, das wird auch so bleiben. Ich habe die Koordination, das möchte ich auch behalten. Leider ist noch sehr viel Arbeit im parlamentarischen Prozess zu erledigen.

Julia, VSETH: Frage an beide. Wie lange werdet ihr in der GL bleiben?

Dominik, GL: Ich habe bereits an DV in Olten (November 2013) gesagt, dass ich nicht länger als ein Jahr bleiben werde. D.h. ich bleibe noch ein weiteres halbes Jahr.

Lea O., GL: Ich habe ein Mandat von einem Jahr erhalten und werde dieses auch erfüllen. Evtl. macht es Sinn, vorher zurückzutreten wegen der Kampagne und der Einarbeitung einer neuer Person.

Laurent, Sitzungsleitung: Fragen? Es gibt keine weiteren Fragen. Lea O. und Dominik geht bitte hinaus. Es besteht die Möglichkeit über die KandidatInnen zu diskutieren.

Raphaelle, FEN: Wir unterstützen die Wiederwahl von Dominik, er arbeitet gut und manchmal hinter den Kulissen. Er arbeitet auch sehr gut mit Melanie zusammen. Wir würden uns auch freuen, wenn Ivan der Kandidat der FEN mit ihm zusammenarbeiten könnte.

Jessica, SUB: Ich schliesse mich diesem Votum an. Beide sind gut. Frage zum Vorgehen: Wenn Dominik zurücktritt, wird bereits an der Herbst DV jemand gewählt?

Laurent, Sitzungsleitung: Weitere Fragen? Nein. Bitte GPK, könnt ihr das Vorgehen erläutern?

Jack, GPK: Wenn Dominik im Herbst 2014 weggehen würde, könnte das Comité einen Ersatz wählen. Diese Person müsste an der darauffolgenden DV bestätigt werden. (Wahlreglement Art. 3) Das Vorgehen für die Wiederwahl: Wiederwahlen finden grundsätzlich in globo statt. Gewählt ist, wer das absolute Mehr

erreicht. Man kann auch separat wählen, wenn man will oder auch geheime Wahlen beantragen (Wahlreglement Art. 2).

Laurent, Sitzungsleitung: ich schlage vor, dass wir in globo wählen. Besteht dagegen eine aktive Opposition?

Julia, VSETH: Ich will aktiv wählen.

Laurent, Sitzungsleitung: Die andere Möglichkeit wäre eine geschlossene Wahl. Ist jemand gegen den Vorschlag von Julia? Nein. Wer ist für die Wiederwahl von Dominik Fitze und Lea Oberholzer?

Beschluss: Lea Oberholzer und Dominik Fitze werden mit 47 Stimmen gewählt. / Décision: Lea Oberholzer et Dominik Fitze sont élus avec 47 de voix.

Jack, GPK: Jemand hat den Raum verlassen ohne die Karte abzugeben.

Laurent, Sitzungsleitung: Wollen wir den beiden Mitglieder der GL das Resultat jetzt mitteilen oder später?

Jack, GPK: Wie ihr wollt.

Laurent, Sitzungsleitung: ich schlage vor, dass wir nach den Neuwahlen und den Bestätigungswahlen allen zusammen gratulieren.

Beschluss: Die Resultate werden nach der Neuwahl den bestätigten Mitgliedern und dem neugewählten Mitglied der Geschäftsleitung mitgeteilt. / Décision: Les résultats seront transmis aux personnes confirmées et à la personne élue après le scrutin.

12.1.2 Neuwahl Geschäftsleitung

Leitung: Laurent Tschudin

Input: GPK

Laurent, Sitzungsleitung: Ich bitte Ivan in den Saal. Die Unterlagen wurden euch in einem der Versände bereits zugestellt.

Jack, GPK: Liebe StimmzählerInnen, spricht laut und in eurer Muttersprache, damit wir die Zahlen richtig verstehen.

Laurent, Sitzungsleitung: Ivan du hast dich beworben für die Stelle in der GL. Wir werden dir 3 Fragen aus dem Bureau stellen, zwei auf Französisch, eine auf Deutsch. Ich entschuldige mich für meinen Accent fédéral. Danach hat das Plenum die Möglichkeit dir Fragen zu stellen. Nach der Fragerunde wirst du den Saal wieder verlassen müssen, damit die Delegierten über dich diskutieren können und danach findet die Wahl statt.

Ivan, Kandidat: Hallo ich bin der Kandidat für die GL. Es ist wichtig, dass diese wieder besetzt wird. Ich habe mir meine Kandidatur lange überlegt. Ich bewerbe mich, weil ich die Arbeit des VSS schon lange mitverfolge und auch an vielen Debatten beteiligt war, die den VSS beschäftigen. Ursprünglich dachte ich nicht daran, Kandidat zu werden. Dann habe ich mich mit meiner Sektion besprochen. Für mich war wichtig, dass ich – wenn auch auf einer anderen als der aktuellen Ebene - in der Sektion weiterbeteiligt sein kann. Ausserdem möchte ich auch die Stimme der Westschweiz sein, aber auch der Deutschschweiz.

Laurent, Sitzungsleitung: Un des thèmes de travail principal de l'UNES est la participation étudiante. Quels sont les défis actuels et futurs et quelles solutions vois-tu ?

Ivan, Kandidat: Partizipation ist wichtig für die Sektionen, aber auch die Fachschaften. Ein Problem ist die zeitlich kurze Beteiligung, bedingt durch die Studienzzeit. Man muss sich fortwährend um Nachfolge kümmern. Dessen muss man sich bewusst sein und danach handeln. In der FEN haben wir gerade eine Strategie erarbeitet um einen engeren Kontakt zu denjenigen aufzubauen, die nicht aktiv sind. Damit wir,

der Vorstand der Sektion, aufzeigen können was wir tun, weil nicht immer alles sichtbar ist, was die FEN macht. Wir wollen sichtbar sein, damit die Leute aktiv werden. Zurzeit sind wir dabei, Stipendieninitiativabstimmungskomitee aufzustellen. Dabei arbeiten wir auch mit anderen Leuten zusammen. Auf jeden Fall wollen wir die Nachfolge garantieren.

Laurent, Sitzungsleitung: Wie stellst du dir deine Rolle als Mitglied der Geschäftsleitung vor? Wie stellst du dir die Zusammenarbeit mit dem Vorstand vor?

Ivan, Kandidat: Mein Deutsch ist schlecht, ich verstehe es besser als es ich spreche. Deshalb antworte ich auf Französisch. Meine Mitwirkung in der GL haben wir viel diskutiert, auch über die Rolle(n) des VSS Bureaus. Zum Beispiel sollte es nebst den Tätigkeiten im VSS auch möglich sein, Arbeit in Fachschaften zu machen. Ich habe bereits die Möglichkeit gehabt, eine solche Rolle bei der FEN einzunehmen. Ich habe an verschiedenen Fronten gearbeitet, manchmal funktionierte die Vermittlung nicht so gut. Ich frage mich, warum die GL in bestimmten Anliegen nicht reagieren konnte. Das sollte in Zukunft besser funktionieren. Mein Ziel ist es, die Beziehungen innerhalb des Vorstandes zu verbessern. Ich freue mich auf die Herausforderungen.

Laurent, Sitzungsleitung: Dritte Frage: Tu es responsable de l'initiative sur les bourses d'études. Le Conseil national propose un contre-projet indirect qui vise harmoniser matériellement le système de bourses d'études au niveau national. L'UNES doit pour cela retirer son initiative. Comment réagis-tu ?

Ivan, Kandidat: Positiv ist die Reaktion des Nationalrates auf die Initiative. Dass man materiell harmonisieren will ist gut, aber man muss auch den sozialen Kontext einbeziehen. Gibt es für alle die Möglichkeit zu studieren oder werden manche ausgeschlossen? Es ist wichtig, dass alle Zugang zum Studium haben und alle studieren können.

Laurent, Sitzungsleitung: Gibt es Fragen an Ivan aus dem Plenum?

Amélie, VESTH: Wie würdest du die Zusammenarbeit mit den Sektionen gestalten?

Ivan, Kandidat: Im Februar haben wir in der FEN etwas gemacht für eine bessere Partizipation. Diese partizipativen Strukturen kann man auch im VSS einrichten, damit das, was in Sektionen gemacht wird, auch schneller im Bureau ankommt. Es wäre gut, wenn man sich mehr Zeit lassen könnte für wirkliche Teilnahme.

Laurent, Sitzungsleitung: Gibt es weitere Fragen?

Renaud, AGEPoly: Wie könnte der VSS sich weiterentwickeln?

Ivan, Kandidat: Der VSS ist der Zugang zum nationalen Niveau, es braucht Kommunikation und Koordination. Der VSS soll für die Sektionen Problematiken angehen, die GL soll Koordinationsaufgaben übernehmen, was an Amélie's Frage anschliesst. Der VSS muss sich als Dienstleister der Sektionen verstehen und verhindern, dass innere Probleme mehrere Sektionen betreffen. Der VSS soll für die Sektionen auch Informationen bereitstellen, damit sich die Studierenden unabhängig von der Institution sich konkret für den Alltag bereit machen können.

Lynn, SUB: Was macht der VSS nach Abschluss der Initiative, welche neuen Themen soll er angehen?

Ivan, Kandidat: Es gibt vieles, das sich auf nationalem Level anbietet. Wichtig ist, dass wir alles auf der Agenda behalten, was die Studierenden betrifft, sei das Mobilität oder Forschung. Aus aktuellem Anlass, aber ist es wichtig, dass der VSS sich allen Themen gegenüber offen zeigt, damit wir nicht überrascht werden. Ich weiss aber nicht, was das nächste grosse Thema sein wird. Ich möchte aber im VSS daran mitarbeiten, dass wir stets gut aufgestellt sind.

Julia, VSETH: Wie lange willst du in der GL bleiben?

Ivan, Kandidat: Ich kann mich sicher zwei Jahre engagieren, wenn die DV mich wählt und bestätigen will.

Laurent, Sitzungsleitung: Vielen Dank Ivan, bitte gehe raus, und wir werden nun diskutieren.

Ivan, Kandidat: Vielen Dank an euch alle.

Laurent, Sitzungsleitung. Herzlich willkommen Tom, wir freuen uns sehr, dass du da bist als unser regulärer Protokollant (Tom übernimmt von Anna das Protokoll). Wir können nun über Ivan diskutieren, wer möchte was sagen?

Etienne, FAE: Wir möchten Ivan unterstützen, denn er ist kompetent und wir arbeiten gerne mit ihm zusammen. Wir sind uns sicher, dass er das ausgezeichnet machen wird. Er hat auch die richtige Statur und Stimme dafür. Wir danken der FEN, da sie eine wichtige Person aus ihrer Exekutive verlieren werden. Als Romand ist es auch wichtig, dass wir mit ihm eine längerfristige Perspektive haben und er auch Strukturreformen durchführen kann. Er hat nach dem 9. Februar 2014 gezeigt, dass er die Sektionen motivieren und etwas organisieren kann, was für uns sehr wichtig ist.

Carl-Thomas, VSETH: Auch wir möchten ihn unterstützen. Ivan hat nicht nur die richtige Sprache, sondern auch die richtige Persönlichkeit. Er hat in der HoPoKo stets gezeigt, dass er sich bemüht, dass er die Sektionen organisieren kann und will.

Germain, FEN: Wir sind sehr glücklich über die Romandie-Kandidatur. Ich kenne Ivan gut, arbeite mit ihm seit einem Jahr zusammen. Er hat viele Fähigkeiten, allen voran die Fähigkeit einen Konsens zu finden und sich nicht bloss mit einem Mehrheitsentscheid zufrieden zu geben.

Charlotte, AGEPoly: Wie die FEN gesagt hat, haben wir viel mit ihm zusammen gearbeitet. Die AGEPoly unterstützt ihn, wir kennen ihn gut, er hat ein Ziel vor Augen.

Johanna, AESPRI: Wir sind keine Gesamtorganisation, aber ich kenne Ivan trotzdem. Nach dem 9. Februar 2014 wollte die CUAE gar nichts machen und er war derjenige, der es ermöglicht hat, dass trotzdem etwas passiert ist und sich auch Genf äussern kann. Ihm ist es auch zu verdanken, dass wir heute hier sein können. Ich kann ihn nur empfehlen.

Julian, SUB: Wir können uns dem anschliessen was gesagt wurde. Wir sind sehr glücklich, dass sich mit Ivan eine fähige Person für die GL präsentiert. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit ihm und wir unterstützen ihn.

Laurent, Sitzungsleitung. Ich stelle keine weiteren Wortmeldungen fest. Ich bitte die GPK, das Wahlprozedere und die Quoten für die GL zu erläutern.

Jack, GPK: Es gibt eine Frauenquote und eine Romandquote für die GL: Ivan ist ein Romand. Es kann sich noch eine andere Person präsentieren. Wählen werden wir wie folgt: Nötig ist eine absolute Mehrheit und wenn jemand es verlangt, werden wir geheim abstimmen.

Laurent, Sitzungsleitung: Ich schlage vor wir wählen offen, gibt es aktive Opposition? Nein. Möchte die DV Ivan in die GL wählen?

Beschluss: Keine aktive Opposition. Ivan wird einstimmig gewählt / Décision: Pas d'opposition active. Ivan est élu avec unanimité.

Laurent, Sitzungsleitung: Vielen Dank liebe GL. Die DV hat euch grosses Vertrauen ausgesprochen, die Mitarbeitenden auch. Ich wünsche euch viel Erfolg, Geduld und Kraft. Von der DV habt ihr nicht nur die Stimme, sondern auch die tatsächliche Unterstützung erhalten. Das kommende Jahr wird schwierig werden. Ich weiss, dass ihr viel arbeiten werdet, aber es braucht auch die Unterstützung der Delegierten. Wir machen nun eine Pause bis fünf nach: Schnappt frische Luft, trinkt einen Kaffee, bewegt euch, werdet wach.

12.2 Vorstand

11:05 Leitung: Laurent Tschudin

Input: GPK

Laurent, Sitzungsleitung: Wir kommen nun zu den Vorstandswahlen.

12.2.1 Wiederwahlen Vorstand

Leitung: Laurent Tschudin

Input: GPK

Laurent, Sitzungsleitung: Lea M. tritt nicht mehr an, sie ist neu ESU-Vorstandsmitglied und wird deshalb per 30. Juni 2014 zurücktreten. Bereits Ende Februar 2014 hatten wir den Rücktritt von Tatiana Aramua. Ich möchte als erstes die GPK bitten das Prozedere für die Vorstandswahlen zu erläutern.

Jack, GPK: Wir werden hier gleich wie für die GL verfahren. Wenn es keine Opposition gibt, werden wir sie in globo mit absolutem Mehr wählen und wenn es niemand verlangt, auch nicht geheim. Bezüglich der Quoten ist es so, dass beide Sprachregionen sowie beide Geschlechter vertreten sein müssen und jeder Hochschultyp einen Vertretungsanspruch hat. Für diese Wiederwahl gibt es keine Probleme mit den Quoten.

Laurent, Sitzungsleitung: Wir haben hier vorne fünf junge, erfolgreiche und hübsche Menschen, die schon im VS sind und sich zur Wiederwahl stellen. Ihr habt jetzt die Gelegenheit Fragen zu stellen, falls ihr das wünscht.

Julia, VSETH: Ich stelle immer dieselbe Frage: Wie lange habt ihr noch vor, im Vorstand zu bleiben, falls ihr jetzt gewählt werden solltet?

Ayse, VS: Ich plane noch bis Ende Jahr zu bleiben, danach ist für mich Schluss.

Maxime, CE: Ich möchte noch ein Jahr bleiben, also noch zwei DVs.

Thierry, VS: Ich werde sicher bis Ende Jahr bleiben, danach weiss ich es noch nicht.

Tobias, VS: Bei mir ist es gleich wie bei Thierry.

Fabienne, VS: Dito.

Fabienne, skuba: Wir haben ja die Statuten geändert, ihr seid nun viel mehr Leute im Vorstand und in der Geschäftsführung. Wie hat das funktioniert, wie läuft's mit der Kommunikation und so, wie ist das gelaufen?

Ayse, VS: Ich fand es bisher äusserst angenehm. Ich bin ziemlich begeistert, wie es im Moment läuft. Da wir so viele sind, können wir auch Dossiers, die bisher zu kurz kamen, wieder bearbeiten. Ich empfinde die Zusammenarbeit als sehr gut.

Maxime, CE : Ich möchte anfügen, dass es super ist, so viele zu sein. Dieser Umstand ermöglicht es, neben dem Studium das alles zu machen. Wir dürfen nicht wieder in die alten Zustände zurückzufallen und Vakanzen haben. Es gibt sehr viel Arbeit und deswegen benötigen wir auch so viele Personen.

Julia, VSETH: Falls ihr heute wiedergewählt werdet und wenn noch neue Leute gewählt werden, müsst ihr die Dossierverteilung neu organisieren. Es gibt Vorteile, das alte Dossier zu behalten, aber auch, Neues anzugehen. Wie seht ihr es, seid ihr flexibel oder wollt ihr unbedingt das bisherige Dossier behalten?

Fabienne, VS: Ich würde sehr gerne bleiben, denn es hat eine Zeit gebraucht, sich einzuarbeiten. Ich schätze aber die Zusammenarbeit mit dem Bureau, wo ich alle Dossier einsehen kann.

Tobias, VS: Ich möchte das bestätigen. Ich glaube, es ist besser beim Dossier zu bleiben.

Thierry, VS: Da ich einen relativ steilen Einstieg hatte, würde ich sehr gerne bleiben.

Maxime, CE: Ich möchte bei der Nationalen Hochschulpolitik bleiben, aber da wir nun schon sehr eng zusammen arbeiten, bin ich grundsätzlich flexibel.

Ayse, VS: Mir geht's ähnlich wie Maxime, ich würde mein Dossier nur schweren Herzens abgeben. Aber ich bin kein Fan davon, dass wir den Neuen diktieren, was sie machen sollen. Wir sollten diese Dossierverteilung nach Fähigkeiten und Interessen machen. Ich bin flexibel, und wir müssen das auch sein.

Laurent, Sitzungsleitung: Vielen Dank, geht bitte hinaus. Wir haben nun die Möglichkeit, eine Diskussion zu führen, wer möchte das Wort ergreifen?

Raphaelle, FEN: Für uns Romands ist eine grosse Freude mit Maxime zusammenzuarbeiten. Er hat sich sehr schnell eingearbeitet und arbeitet gut mit uns zusammen. Wir schätzen die Zusammenarbeit sehr.

Franz, VSETH: Ich kann mich da nur anschliessen. Maximes Support für das Co-Präsidium ist enorm und es macht grosse Freude mit ihm zusammenzuarbeiten. Ich kann ihn nur empfehlen.

Elodie, FEN: Maxime ist unser Romand, weswegen wir ihn speziell mögen. Wir haben aber auch mit den anderen gut zusammengearbeitet, deswegen möchten wir alle wiederwählen.

Laurent, Sitzungsleitung: Wir kommen zur Wahl.

Jack, GPK: Zur Präzisierung bezüglich der Quoten. Der VS stellt sich normalerweise aus acht Personen zusammen. Falls alle Bisherigen wiedergewählt und die Neuen gewählt werden, bleibt ein Sitz vakant. Das bedeutet für diesen letzten Sitz, dass dieser Sitz durch eine welsche Frau von den ETHs besetzt werden sollte. AGEPoly, ihr wisst also, was ihr zu tun habt.

Laurent, Sitzungsleitung: Vielen Dank, wir hätten durchaus valable Kandidat_Innen im Raum. Wir schreiten zur Wahl. Gibt es aktive Opposition gegen in-globo-Wahlen? Nein. Wer ist dafür, die fünf Vorstände wiederzuwählen.

Beschluss: Ayse Turcan, Fabienne Jacomet, Thierry Eichenberger, Tobias Schicker und Maxime Mellina werden einstimmig wiedergewählt. / Décision: Ayse Turcan, Fabienne Jacomet, Thierry Eichenberger, Tobias Schicker et Maxime Mellina sont re-élu-e-s avec une unanimité de voix.

12.2.2 Neuwahlen Vorstand

Leitung: Laurent Tschudin

Input: GPK

Laurent, Sitzungsleitung: Bis jetzt sind zwei Kandidaturen eingegangen für den Vorstand: Hermann Blum (VSETH) und Stephan Rodriguez (FEN). Ich bitte die GPK das Prozedere zu erläutern.

Jack, GPK: Wie zuvor, Wahl mit absolutem Mehr, auf Wunsch auch geheim. Wir können auch in globo wählen, aber auf Antrag und Abstimmung auch einzeln.

Laurent, Sitzungsleitung. Lieber Hermann, wir haben deine Bewerbung erhalten. Bitte stelle dich kurz vor und erkläre, weshalb du dich beworben hast.

Hermann, Kandidat: Ich studiere im vierten Semester an der ETH Elektrotechnik. Zurzeit bin ich vor allem in der Fachschaft aktiv. Den VSS kenne ich seit etwa einem Jahr, und war vor allem in der AGK. Ich finde es sehr schade, dass die ETH-Sitze in letzter Zeit sehr häufig vakant waren, denn der VSS ist geprägt von Vielfalt und Zusammenarbeit. Ich würde mich freuen, durch meine Kandidatur dazu beizutragen. Je suis désolé que mon français est mauvais.

Laurent, Sitzungsleitung. Wir haben drei Fragen aus dem Bureau vorbereitet, zwei auf Deutsch, eine auf Französisch. Erstens: Wie siehst du die Rolle der Sektionen, den Mitgliedern des VSS?

Hermann, Kandidat: Die Sektionen sind die Basis und bestimmen hier, was die Positionen des VSS sind, die die Exekutive vertreten sollen. Ohne die Sektionen hätten wir weder das Personal noch die Möglichkeit, einheitlich aufzutreten.

Laurent, Sitzungsleitung : Quel sont, de ton point de vue, les prochains les grands enjeux de l'UNES ?

Hermann, Kandidat: Ich halte die Initiative für die grösste Herausforderung, aber ebenfalls zentral ist es eine Regelung zu finden, wie wir uns zu anderen Themen äussern. Diese Diskussion erregt sehr viel Besorgnis in den Sektionen. Ich sehe diesbezüglich eine grosse Chance in der neuen Struktur. Ich habe den Eindruck, dass viele sehr zufrieden sind, dass der Vorstand unheimlich viel arbeitet und wir diese Herausforderung sehr gut angehen können.

Laurent, Sitzungsleitung: Wieso hat die Schweiz ein so unterschiedlich ausgelegtes Stipendienwesen?

Hermann, Kandidat: Ich kenne die Schweiz seit zwei Jahren und ich habe festgestellt, dass sie extrem föderalistisch organisiert ist. Das hat viele Vorteile und auch ein paar Besonderheiten. Es besteht eine spezielle Kultur, mit solchen Themen umzugehen. Das ist historisch bedingt und macht irgendwo auch Sinn, dass jeder Kanton für sich entscheidet. Jetzt kommen wir in eine Zeit, in der wir die Bildung nicht mehr national betrachten können, sondern international. Wir sind als Studierende sehr mobil und es ist entsprechend fraglich, ob es noch Sinn macht, dass alle Kantone ihr eigenes Zeug machen und so auch die Mobilität behindern.

Tristan, VSUZH: Wir finden es schade, dass der ETH-Sitz lange vakant blieb und begrüßen es sehr, dass die ETH Hermann vorschlägt. Wir möchten die ‚ETH-Frage‘ selbst stellen: Wie lange möchtest du bleiben? Du kannst erst ab September 2014 beginnen, willst du ein volles Jahr bleiben?

Hermann, Kandidat: Ja, an der ETH gibt es organisierte Prüfungen und die sind alle beieinander. Ich werde ab September 2014 mein Studium reduzieren und mich voll für den VSS einsetzen. Ich werde dann sicher das volle Jahr bis wieder September bleiben.

Flavio, VSUZH: Hermann, ich hab dich am Freitag im Partizipations-Workshop kennen und schätzen gelernt, ich begrüße deine Kandidatur. Ich habe das Problem, dass ich dich politisch schlecht einschätzen kann. Bist du eher ein Mensch, der sich für die sozialistische Weltrepublik und für die Zerschlagung faschistischer Räuberheere einsetzt oder würdest du dich eher für Studiengebührenerhöhungen einsetzen?

Hermann, Kandidat: Das ist jetzt eine Gegenüberstellung einer ideologischen Position mit einer eher thematischen Position. In erster Linie spielt es gar nicht so fest eine Rolle, was meine Position ist, weil die DV eine Position fasst, mit der wir alle Studierenden vertreten können. Ich würde mich keinem dieser beiden Lager anschliessen. Meine politische Überzeugung geht einher mit der Initiative: Bildung ist ein öffentliches Gut und wir können es uns nicht leisten, irgendjemanden zu benachteiligen aufgrund seiner Verhältnisse. Jeder soll machen können, was er tun will, egal, wie viel Geld er hat.

Boris, FEN: Ich teile die Ansicht der anderen bezüglich der ETH-Vakanzen. Ich habe gesehen, dass du Jahrgang 1993 hast, du bist also sehr jung. Wie willst du damit umgehen, dass du Kolleg_Innen haben wirst, die deutlich älter sind als du?

Hermann, Kandidat: Ich bin alles andere als ein alter Hase. Es wird darauf hinauslaufen, dass mir manche Dinge fremd sind. Ich kenne den VSS seit einem Jahr, ausserdem die AGK, das Comité und die DV. Ich musste vieles lernen. Ich glaube aber auch, dass es immer sehr gut ist, wenn es einen gibt, der fragt: „Wieso machen wir das so und nicht anders?“ Reflexion ist, was uns alle besser macht. Ich glaube auf der anderen Seite, dass die Vorstandsmitglieder sehr viel Erfahrung haben und ich habe das Gefühl, dass sie diese Erfahrung auch gerne teilen. Es ist wichtig, dass es einen Dialog gibt und mir auf die oben genannte Frage geantwortet wird: „Weil wir das dann so und so beschlossen haben“.

Jessica, SUB: Du sprichst diverse Themen an, die dich interessieren. Das sind die Hochschulpolitik, die Chancengleichheit und auch die Qualität der Lehre. Was wäre dein Wunschdossier?

Hermann, Kandidat: Das ist keine einfache Frage. Erstens wird es keine Entscheidung von mir sein, sondern eine gemeinsame Entscheidung des Vorstandes. Die Dossiers sind sehr stark miteinander verbunden. Ich habe wenig Erfahrung in Gleichstellung. Da gibt es Personen geeigneter sind, das zu

bearbeiten. Ich würde mich gerne mit Hochschulpolitik und Lehre beschäftigen, möchte mich aber nicht festlegen. Es macht aber sicher Sinn, mein Insiderwissen aus der ETH zu nutzen, wie man das auch für die FHs macht.

Laurent, Sitzungsleitung: Vielen Dank, bitte geh raus. Ich schlage vor, dass wir nun zu Stephan kommen und die Diskussion anschliessend führen. Bitte meldet euch, wenn ihr eine Frage stellen wollt, ich kann eine Liste führen, so sparen wir ein wenig Zeit. Lieber Stephan, bitte stelle dich kurz vor und erkläre deine Motivation. Du hast dich gestern spontan beworben und wir freuen uns sehr darüber.

Stephan, Kandidat: Ich bin Mitglied der DV der FAE und seit vier Jahren aktiv. Ich möchte mich vermehrt für die Studierenden engagieren. Der VSS bietet mir diese Gelegenheit. Ich bin auch AIESEC-Mitglied, was ich eine tolle Sache finde.

Laurent, Sitzungsleitung: Comment vois-tu le rôle des sections dans l'UNES?

Stephan, Kandidat: Der VSS erhält seine Legitimation über die Sektionen und wir benötigen sie, um die studentische Sache zu vertreten. Wir müssen zusammenarbeiten, um die Rechte und die Sache der Studierenden zu verteidigen, es sollten nicht alle ihre eigenen Probleme alleine bearbeiten.

Laurent, Sitzungsleitung: Welches sind die grossen Herausforderungen des VSS aus deiner Sicht?

Stephan, Kandidat: Ich denke, die grösste Herausforderung ist die Initiative, sie ist wichtig und die Studierenden haben Stipendien wirklich nötig. Es gibt auch andere wichtige Dinge, aber das ist m.E. zurzeit das Wichtigste.

Laurent, Sitzungsleitung: Pourquoi est-il important que l'UNES est membre de ESU?

Stephan, Kandidat: Es ist eine ähnliche Frage wieso alle Sektionen im VSS repräsentiert sein sollen. Wir müssen zusammenarbeiten. Alle sollen sich einbringen. Es ist essentiell, dass wir da vertreten sind und unsere Position einbringen können. Ebenfalls wichtig ist es, dass wir einen guten Kompromiss finden bezüglich der FHs.

Boris, FEN: Du sprichst von Werten, welche möchtest du verteidigen?

Stephan, Kandidat: Sicher der Zugang zum Studium, damit alle, die wollen und können, auch tatsächlich ein Studium ergreifen können, unabhängig von ihrer Herkunft. Es ist wichtig, dass der Staat ihnen dabei hilft.

Ruth, AGEF: Was machst du, was studierst du im Moment?

Stephan, Kandidat: Ich studiere Recht und möchte nach meinem BA auch einen MA machen.

Laurent, Sitzungsleitung: Vielen Dank, geh bitte raus. Wir kommen nun zur Diskussion.

Clemence, FAE: Ich möchte euch ermuntern, diese Kandidatur zu unterstützen, auch wenn sie sehr kurzfristig gekommen ist. Stephan ist sehr motiviert, begreift die Problematiken superschnell und er wird im Vorstand die Romandie gut vertreten.

Amélie, VSETH: Wir möchten euch auch bitten, die Kandidatur von Hermann zu unterstützen. Wir freuen uns über seine Kandidatur, denn wir waren lange nicht mehr richtig vertreten im VSS. Hermann ist sehr engagiert und steht mit Herzblut dahinter. Er wird den VSS bereichern.

Raphaëlle, FEN: Stephan hat noch nicht viel Erfahrung. Ich denke, dass es eine Frage ist, ob es sein Platz ist hier. Ich finde es aber gut, auch neuen Leuten eine Chance zu geben, denn sie kommen aus einer anderen Situation als die alten Hasen.

Nicolas, VSUZH: Ich möchte beide Kandidaturen befürworten. Ich kenne vor allem Hermann. Er hat sich bezüglich der Initiative in der Zürcher Arbeitsgruppe eingebracht, ist motiviert, kreativ und zuverlässig. Ich empfehle ihn sehr.

Liliane, SturZ: Ich finde auch, dass beide sehr motiviert und engagiert wirken. Ich kenne persönlich vor allem Hermann, auch aus der Zürcher AG für die Initiative. Er ist dort sehr auffällig, sehr engagiert und immer da. Er ist klug und erfasst schnell mögliche Probleme und Chancen. Aber es ist ja so: Die beiden können sich ja nicht verstehen, der eine kann kein Französisch und der andere kein Deutsch.

Laurent, Sitzungsleitung: Ja, das ist so, aber Sprachkenntnisse entwickeln sich sehr schnell im VSS. Das sollte kein Problem sein. Ausserdem hatten wir diese Situation auch schon. Wir schreiten zur Wahl. Bitte GPK, das Prozedere.

Jack, GPK: Wie gesagt, in globo wenn das für euch ok ist. Es benötigt eine absolute Mehrheit und auf Wunsch machen wir auch geheime Wahlen.

Laurent, Sitzungsleitung: Gibt es eine aktive Opposition gegen in-globo-Wahlen? Nein. Wer möchte die beiden wählen?

Beschluss: Stephan Rodriguez und Hermann Blum werden mit je 47 Stimmen gewählt. / Décision: Stephan Rodriguez et Hermann Blum sont élus avec 47 voix.

Laurent, Sitzungsleitung: Es freut mich sehr, dass wir wieder einen fast vollständigen Vorstand haben. Die Vakanz ist geklärt, AGEPoly. Ich wünsche euch allen viel Energie und Kraft sowie eine gute Zusammenarbeit. Wir möchten die GPK-Wahl vorziehen. Gibt es dagegen aktive Opposition?

Beschluss: Die Wahlen der GPK-Mitglieder kann vorgezogen werden. / Décision: Les élections des membres de la CdC peut être anticipée.

12.3 Kommissionen

Leitung: Laurent Tschudin

Beschluss: Verschoben ans Comité / Décision : Displacé au Comité législatif.

12.4 Kommissionen Co-Präsiden

Leitung: Laurent Tschudin

Beschluss: Verschoben ans Comité / Décision : Displacé au Comité législatif.

12.5 Vertretungen

Leitung: Laurent Tschudin

Beschluss: Verschoben ans Comité / Décision : Displacé au Comité législatif.

12.6 GPK

Leitung: Laurent Tschudin

Laurent, Sitzungsleitung: Marco kandidiert nicht mehr und Jack wurde im Frühling 2015 wiedergewählt. Andrea wurde im Herbst 2011, DV 155 in Basel, mit Mandatsbeginn Januar 2012 gewählt. Die GPK ist ein spezielles Gremium: man muss ehemaliges aktives Mitglied sein und es braucht eine Unabhängigkeit von Sektionen und keine Verbindungen, die zu Interessenkonflikten führen könnten. Gute Kenntnisse der Verbandssprachen werden erwartet. Ausserdem müssen sie an die DVs kommen können und das alles ehrenamtlich. Dazu gehören auch Vorbereitungssitzungen. Die GPK kann auch an Comité Sitzungen teilnehmen. Wir kommen zur Wiederwahl von Andrea Blättler, gibt es Fragen?

Julia, VSETH: Wie lange hast du vor im VSS als GPK-Mitglied aktiv zu sein?

Andrea, GPK: Ich stelle mich zur Wiederwahl, in der Hoffnung zwei Jahre machen zu können. Das hängt aber davon ab, wie ich mich beruflich weiterentwickeln werde. Es könnte sein, dass ich in einem Jahr nicht mehr in der Schweiz bin. Dann müsste ich das Mandat abgeben. Das ist aber noch nicht klar und ich wäre auch nicht per sofort weg, sondern würde schauen, dass es dann geschieht, wenn eine gute Nachfolge zur Verfügung steht.

Laurent, Sitzungsleitung: Vielen Dank, geht bitte raus. GPK, erläutert bitte kurz das Prozedere.

Jack, GPK: Es ist ähnlich wie bei anderen Wiederwahlen: Absolutes Mehr, geheim auf Wunsch.

Amélie, VSETH: Grundsätzlich finde ich es gut, wenn Andrea wieder kandidiert. Wir haben drei Kandidaten für die GPK, was man vielleicht noch anregen könnte, ist die Frage, ob diese auch kandidieren würden, wenn Andrea vorzeitig zurücktritt.

Laurent, Sitzungsleitung: Wer möchte Andrea wählen?

Beschluss: Andrea wird mit 40 Stimmen gewählt / Décision: Andrea Blättler est élue avec 40 voix.

Laurent, Sitzungsleitung: Liebe Andrea, herzliche Gratulation und vielen Dank für deine Arbeit. Wir kommen nun zur Neuwahl eines Mitglieds der GPK. Liebe Kandidierende, geht doch bitte hinaus, wir bitten euch dann wieder herein. Das Prozedere läuft folgendermassen: Wir haben drei Kandidaturen, das absolute Mehr entscheidet, wird niemand gewählt, so bleibt der Sitz vakant. Die ersten zwei Wahlgänge sind offen, alle können gewählt werden. Ab dem dritten Wahlgang ist es nur noch möglich, Leute zu wählen, die vorher Stimmen erhalten haben. Wer am wenigsten Stimmen hat, scheidet aus, wer keine Stimmen erhält ebenfalls. Nun, möchte sich die GPK zu den drei Kandidaturen äussern?

Andrea, GPK: Nein. Wir haben mit allen drei Kandidierenden gesprochen und uns über die Zusammenarbeit ausgetauscht. Wir haben uns darüber unterhalten, ob wir uns eine Zusammenarbeit vorstellen können und zu den notwendigen Kompetenzen. Bitte wählt nach Vertrauen, es ist sehr wichtig, dass wir gut zusammenarbeiten können.

Laurent, Sitzungsleitung: Wir schlagen als StimmzählerInnen Tom und Anna vor, gibt es dagegen aktive Opposition? Nein. Wir werden nun die Kandidierenden befragen, liebe GPK, bitte geht doch raus und schickt Franz-Dominik herein. Lieber Franz-Dominik, herzlich willkommen, bitte stelle dich kurz vor und erkläre deine Motivation.

Franz-Dominik, Kandidat: Vielen Dank für die Gelegenheit, heute hier zu sein. Ich bin hier, weil mir der VSS viel gegeben hat. Ich habe sehr jung schon angefangen, konnte mich entwickeln und ein Selbstvertrauen aufbauen, genauso wie Freundschaften und Beziehungen. Ich konnte als Delegierter der SUB und als Co-Präsident der HoPoKo und der CIS arbeiten, viele Projekte machen, an der Integration der ETHs und FHs mitarbeiten und mithelfen, die Stipendieninitiative aufzugleisen. Ich bin heute hier, weil ich mitmachen will, die Tageserfolge in nachhaltige Strukturen umzusetzen. Ich stehe für eine GPK - und ich habe das in der SAJV gelernt - die die Mitgliederorganisationen in den Fokus stellt. Ich will über die Reglemente wachen. Es ist aber auch essentiell, dass die Mitglieder gut und transparent informiert werden. Die Sektionen sind die Basis und sie müssen alle Informationen haben, die sie benötigen, um gute Entscheidungen treffen zu können. Ich bin sehr geeignet, da ich in der SAJV-GPK vieles Lernen konnte, sowohl Ausgleich und Vermittlung, als auch die Kontrolle über Rechnungen und Finanzen.

Laurent, Sitzungsleitung: Die Aufgaben der GPK sind Geschäftsführung und Rechnung zu prüfen sowie Rechtssicherheit mittels der Auslegung der Reglemente zu garantieren. Überdies hat die GPK auch die Funktion eines „letzten Ankers“ für den Verband. So kann sie zum Beispiel eine DV einberufen wenn dies nötig ist. In alledem ist sie dem Verband, das heisst seinen Mitgliedern und der Exekutive, zur Loyalität verpflichtet. Welche Kompetenzen bringst du für diese Aufgaben mit und wie lange bist du bereit, Kontinuität innerhalb der GPK zu garantieren?

FDI, Kandidat: Diese schwierige Doppelrolle die die VSS-GPK wahrnimmt kenne ich gut aus der SAJV, wo ich Präsident der GPK bin. Da bin ich einerseits den Delegierten verpflichtet, andererseits muss ich

die anderen Organisationen beraten können. Das ist ein Balanceakt, den ich aber beherrsche. Bei der SAJV werde ich mein ehrenamtliches Engagement zurückschrauben, d.h. in einem Jahr als Präsident der GPK zurücktreten und in zwei Jahren mein Mandat abgeben. Ich kann mein VSS-GPK-Mandat solange ausüben, wie es die Delegierten für sinnvoll erachten und es innerhalb der GPK sinnvoll ist.

Laurent, Sitzungsleitung: Lors d'une AD, un point du règlement n'est pas clair, pour toi non plus; mais on te demande de le clarifier immédiatement pendant les débats. Comment réagis-tu et que fais-tu?

FDI, Kandidat: In dem Fall bin ich Mitglied einer Kommission. Wir müssen gemeinsam beschliessen, was wir tun wollen. Es kommt darauf an, worum es genau geht und was die GPK entscheidet. Anschliessend ist es die Aufgabe der Sitzungsleitung, mit dem Rat der GPK zu machen, was sie für richtig hält.

Laurent, Sitzungsleitung: Du hast eine lange Erfahrung in diesem Verband und in deiner aktiven Zeit innerhalb der Legislative und der Kommissionen viel Lobby-Erfahrung gesammelt, was dich potentiell zu viel Einfluss befähigt. Wie stellst du dir in Anbetracht dessen vor, die Rolle eines Mitgliedes der GPK auszuführen?

FDI, Kandidat: Ich bin schon seit längerem nicht mehr aktiv. Meine letzte aktive DV ist fünf Jahre her. Ich bin nicht mehr in den Grabenkämpfen direkt involviert und habe damit die Möglichkeit über dem tagespolitischen Hickhack zu stehen.

Amélie, VSETH: Wie lange willst du gerne bleiben?

Laurent, Sitzungsleitung: Das wurde schon beantwortet.

Julia, VSETH: Du bist immer noch im SR der SUB aktiv. Denkst du nicht, dass das zu Schwierigkeiten mit deiner Unabhängigkeit führen könnte?

FDI, Kandidat: Ja ich bin seit Dezember 2013 wieder im SR und sogar bis 22. Mai 2014 Interims-Ratspräsident. Ich bin dort, weil ich mich für die BUGENO engagieren will, und ich bin Präsident, weil ich schon Erfahrung habe. Das Mandat des SRs ist ein freies Mandat. Ich habe mich noch nie gebunden gefühlt an die Beschlüsse meiner Sektion. Ich habe keine Bedenken, dass mir die SUB etwas auftragen würde, was ich dann hierhin mitnehmen würde.

Julien, AGEF: Ich sehe, dass du in Biel wohnst und daher zweisprachig bist. Kannst du dich demzufolge gut mit den französischsprachigen Sektionen austauschen?

FDI, Kandidat: Ja, das ist so. Ich kenne das und finde es auch sinnvoll, wie der VSS das handhabt, dass jede und jeder seine bzw. ihre Sprache spricht. Ich verstehe Französisch einiges besser, als ich es spreche, das sollte kein Problem sein.

Laurent, Sitzungsleitung: Merci, bitte gehe doch raus. Lorenz Bort kommt nun herein. Lorenz, bitte stelle dich und deine Motivation kurz vor.

Lorenz, Kandidat: Ich war vor längerer Zeit im VSETH aktiv, immer in Fachvereinen. 2010 bin ich in den VSS gekommen, erstmal als Delegierter, später als Vorstand des VSS. Während einem Jahr war ich Vorstand, habe mich dann zurückgezogen und fertig studiert. Nun habe ich mein Physik-Studium abgeschlossen und doktoriere an der ETH. Da dachte ich mir, ich bewerbe mich wieder für ein Amt, das ich sehr gerne machen würde. Meine Motivation ist, dass ich es wichtig finde, dass eine GPK da ist und kontrolliert, dass alle Entscheide mit den Statuten übereinstimmen, dass die Finanzen stimmen und sich aktiv einbringt. Auch dass man beratend wirken kann, wenn es Fragen gibt und damit im Vorherein schon sagen kann, was geht und was geht nicht. Prinzipiell können auch Sektionen um Rat fragen. Für das Bureau ist es ein sehr wichtiger Input. Ich habe das sehr geschätzt und möchte nun etwas zurückgeben. Ich glaube, dass ich sehr qualifiziert bin. Ich war in der Exekutive, kenne auch die Sicht der Sektionen und habe auch die notwendige Distanz. Mir ist klar, dass man diese Rolle aktiv einnehmen muss, dass man keine politische Einflussnahme betreibt und einen neutralen Standpunkt behalten muss. Ich habe das sehr schnell gelernt in meiner Zeit. Früher hatten wir noch deutliche Konflikte, und die

Frage, wo man steht wurde mir schon sehr früh gestellt. Ich glaube, dass ich das mit der Neutralität sehr gut gemacht habe, was mir auch so gesagt wurde.

Laurent, Sitzungsleitung: Die Aufgaben der GPK sind Geschäftsführung und Rechnung zu prüfen sowie Rechtssicherheit mittels der Auslegung der Reglemente zu garantieren. Überdies hat die GPK auch die Funktion eines „letzten Ankers“ für den Verband, so kann sie zum Beispiel eine DV einberufen wenn dies nötig wäre. In alledem ist die GPK dem Verband, das heisst seinen Mitgliedern und der Exekutive, zur Loyalität verpflichtet. Welche Kompetenzen bringst du für diese Aufgaben mit und wie lange bist du bereit, Kontinuität innerhalb der GPK zu garantieren?

Lorenz, Kandidat: Ich bin sicher eine Amtszeit lang hier und stehe zur Verfügung. Das sollte auch zeitlich sehr gut gehen. Ich kann's mir auch mit den Sitzungen gut einrichten. Wenn es nötig ist, dass ich ein bisschen früher oder später aufhören werde, dann werden wir das so machen.

Laurent, Sitzungsleitung: Lors d'une AD, un point du règlement n'est pas clair, pour toi non plus; mais on te demande de le clarifier immédiatement pendant les débats. Comment réagis-tu et que fais-tu?

Lorenz, Kandidat: Mein Französisch ist leider nicht so gut, dass ich auf Französisch antworten kann. In der angesprochenen Situation würde ich offen kommunizieren, dass ich etwas gerade nicht weiss und danach eine Antwort suchen. Wenn es eine sofortige Antwort benötigt, werde ich nur sagen können, dass ich es nicht weiss und man entsprechend auch keinen Beschluss aufgrund meiner Meinung fassen kann. Ich könnte evtl. eine Tendenz angeben, würde aber keine vorschnelle Antwort geben wollen.

Laurent, Sitzungsleitung: Du warst innerhalb des Bureaus des VSS ein starkes Vorstandsmitglied von Seiten des VSETH. Wie stellst du dir in Anbetracht dieses Profils aus der Vergangenheit vor, die Loyalität gegenüber dem VSS zu garantieren?

Lorenz, Kandidat: Ich habe das schon angesprochen, aber ich führe noch aus: Ich war in der Situation, dass der VSETH damals Probleme hatte mit den anderen Sektionen. Es gab einen ETH-Graben, das war sehr schwierig. Ich wurde dann gewählt, auch nicht im ersten Wahlgang. Dann war auch der Anspruch, die Loyalität müsse beim VSS sein, während der VSETH fand, ich müsse ‚ihr‘ Mann sein, der das in den Griff bekommt. Ich habe versucht dazwischen zu vermitteln und habe dort gelernt, wie man Neutralität und sich auf die Geschäfte zu konzentrieren macht. Ich war nie ein verlängerter Arm des VSETH, habe ihn auch kritisiert. So ist es bei der GPK. Ich darf dort keine politische Arbeit machen. Ich will es auch nicht. Es gibt nun neue Leute und die machen das auch gut. Mein Job ist, zu schauen, dass die Reglemente passen und dass die Leute, die hier arbeiten, sich darauf verlassen können, dass ich die Reglemente korrekt auslege.

Yahsmina, AGEF: Welches sind deine juristischen Kenntnisse?

Lorenz, Kandidat: Ich bin kein Jurist, habe aber viele Reglemente gelesen und geschrieben, auch Anträge. Ich hatte auch die relevanten Gesetze in der Hand. Ich weiss auch, wo ich suchen muss. Mit den VSS-Reglementen kenne ich mich gut aus, und es hat mir auch immer Spass gemacht, damit zu arbeiten.

Julia, VSETH: Ich schliesse mich da gleich an bei dieser Frage. Wir hatten ja gestern diese Situation mit dem Vereinszweck, dass man den nur einstimmig ändern kann etc. Hättest du das früher gesehen?

Lorenz, Kandidat: Nein, ich hätte das nicht sofort gemerkt. Mir ist klar, dass der Zweck eines Vereins wichtig ist und dass es da spezielle Regeln gibt. Ich hätte das sicher auch angesprochen und im OR und ZGB nachgesehen, was es dazu gibt, dann wäre das sicher auch aufgefallen. Sofort hätte ich es aber nicht gewusst.

Elodie, FEN: Ich habe eine Folgefrage. Es gibt auch die finanzielle Seite, wie kennst du dich darin aus?

Lorenz, Kandidat: Ich war als Vorstand auch für die Finanzen zuständig, was nicht einfach war. Zahlen aber findet man als ETHler meistens interessant. Nein ernsthaft, ich fühle mich auf diesem Gebiet gut und mache das gerne, könnte da sicher auch eine Bereicherung sein.

Laurent, Sitzungsleitung: Vielen Dank, gehe bitte hinaus. Nun kommt Laura. Bitte stelle dich und deine Motivation vor.

Laura, students.fhnw: seit letzter Woche bin ich Präsidentin bei students.fhnw. Ich weiss, meine Kandidatur kam überraschend. Ich musste mir noch Gedanken machen und wollte mich von Angesicht zu Angesicht mit der GPK austauschen. Zu meiner Person steht sehr viel im Motivationsschreiben. Ich möchte aber trotzdem ausführen, wieso ich nun kandidiere. Ich werde Ende August 2014 mit dem Studium fertig sein und auch mein Amt abgeben. In meinen zwei Jahren Vorstandsarbeit bei students.fhnw habe ich sehr viel gelernt und Erfahrungen gesammelt. Wir haben es geschafft students.fhnw zu pushen und das Engagement im VSS zu steigern. Darauf bin ich stolz und ich hoffe, dass das auch so bleibt. Ich möchte weiter aktiv sein und ein Teil des VSS bleiben, und zwar in dieser speziellen Funktion, die mir aber entsprechen würde. Ich würde mich freuen mit Jack und Andrea zusammenzuarbeiten, es würde sicher gut werden. Ich bin es gewohnt speditiv und exakt zu arbeiten und würde mich sehr über eure Stimme freuen. Ich habe ausserdem ebenfalls Erfahrung, bezüglich der Balance der Beratungsfunktion und Kontrollfunktion der GPK, aus meinem Beruf diese Balance zu finden. Ich bin sehr gut im Konfliktmanagement, bin bilingual aufgewachsen und spreche fliessend französisch. Da ich nirgends mehr studiere kann ich auch Neutralität gewährleisten.

Laurent, Sitzungsleitung: Die Aufgaben der GPK sind Geschäftsführung und Rechnung zu prüfen sowie Rechtssicherheit mittels der Auslegung der Reglemente zu garantieren. Überdies hat die GPK auch die Funktion eines „letzten Ankers“ für den Verband, so kann sie zum Beispiel eine DV einberufen wenn dies nötig wäre. In alledem ist sie dem Verband, das heisst den Mitgliedern und der Exekutive, zu Loyalität verpflichtet. Welche Kompetenzen bringst du für diese Aufgaben mit und wie lange bist du bereit, Kontinuität innerhalb der GPK zu garantieren?

Laura, students.fhnw: Ich kann unbegrenzt bleiben, bleibe in der Schweiz, arbeite nur 80%, habe auch Kapazität.

Laurent, Sitzungsleitung: Lors d'une AD, un point du règlement n'est pas clair, pour toi non plus; mais on te demande de le clarifier immédiatement pendant les débats. Comment réagis-tu et que fais-tu?

Laura, students.fhnw: Alors, vu que je ne suis pas seule, je parlerai avec mes collègues et je demanderai le temps qu'il faut pour clarifier ça. C'est très important que nous le discussions tous les trois..

Laurent, Sitzungsleitung: Du hast relativ wenig Erfahrung innerhalb des VSS. Was motiviert dich, dich spezifisch für die Funktion eines GPK-Mitgliedes zur Wahl zu stellen?

Laura, students.fhnw: Ich habe dazu schon etwas gesagt, ich denke das ist soweit ok, auch angesichts der Zeit.

Julia, VSETH: Weil ich nicht genau weiss, wie du mit Reglementen arbeitest habe ich mir ein Fragespiel ausgedacht: Du hast dir sicher, bevor du kandidiert hast, den Artikel zur GPK und ihren Bestimmung angeschaut. Da steht drin, dass sie ehemalige aktive Mitglieder oder Mitglieder eines Verbandsmitglieds sein sollen. Wie interpretierst du das, denn die Mitglieder sind ja eigentlich die Sektionen?

Laura, students.fhnw: Ich bin auch der Meinung, dass die Mitglieder des VSS die Sektionen sind. Was das Wort „aktiv“ betrifft: es geht darum, dass sie sich eingebracht haben, aber ich würde auch sagen, dass die Mitglieder die Sektionen sind.

Laurent, Sitzungsleitung: Vielen Dank, gehe bitte hinaus. Wir kommen nun zur Diskussion und dann zur Wahl. Gibt es Voten?

Jessica, SUB: Wir haben am Freitag über Nachwuchsförderung gesprochen. Das heisst nicht nur, dass wir das in den Delegiertenversammlungen machen, sondern auch neuen Leuten eine Chance geben sollen. Ich habe Laura als sehr engagiert erlebt. Sie ist bilingual, was ich äusserst wichtig finde in der GPK. Denn es ist wichtig, dass man beiden Sprachregionen die Reglementsfrage gleichermassen klar darlegen kann.

Amélie, VSETH: Wir empfehlen Lorenz zur Wahl. Wir halten ihn für äusserst fähig. Er kann sicher auch diese Aufgabe sehr gut erledigen. Er kennt das Spannungsfeld aus seiner Vorstandszeit, hat das mit Bravour gemeistert und ist auch nicht verbandelt mit dem aktuellen Vorstand.

Elodie, FEN: students, wie sieht ihr das mit dem Interessenkonflikt bei einer möglichen Wahl von Laura?

Christina, students.fhnw: Wir empfehlen Laura. Wir haben sie als sehr motivierend und pflichtbewusst wahrgenommen. Sie ist eine Teamplayerin, kann auch in kritischen Situationen sachlich argumentieren und hat eine sehr schnelle Auffassungsgabe. Sie ist sehr diplomatisch. Ich kann den Interessenskonflikt nicht nachvollziehen, denn sie verlässt students im August 2014.

Julian, SUB: Ich finde alle drei Kandidierenden sehr gut und möchte am liebsten alle drei Wählen. Da ich das aber nicht kann, möchte ich die Vorzüge von FDI ausführen. Er hat sehr viel Erfahrung: normalerweise können die Studierendensorganisationen Leute nicht so lange halten. Mit FDI haben wir einen „Elephanten“, der auch weiss, wie es vor zehn Jahren war und deshalb alle möglichen Probleme schon kennt. Somit ist er sehr gut vorbereitet. Er ist auch sehr gut bei der Auslegung von Erlassen und hat viel Erfahrung was juristische Interpretationen betrifft. Ich gewichte die Erfahrung für ein Mitglied der GPK sehr viel mehr als die Nachwuchsförderung und bitte euch deshalb FDI zu berücksichtigen.

Laurent, Sitzungsleitung: Wir kommen zur Wahl. Wir gehen eine Kandidatur nach der anderen durch.

Marco, GPK: Wir wählen offen, es sei denn, jemand verlangt eine geheime Wahl. Ihr habt alle eine Stimme. Die ersten drei Wahlgänge sind offen. Bis zum zweiten Wahlgang können sich noch neue Kandidierende melden. Der Sitz bleibt vakant, wenn nur noch eine Person übrig bleibt und diese das absolute Mehr nicht erhält. Das absolute Mehr beträgt 24 Stimmen.

Laurent, Sitzungsleitung: Ich werde die Kandidierenden nach Reihenfolge ihres Erscheinens aufrufen.

Erster Wahlgang: FDI: 8 Stimmen; Lorenz: 22 Stimmen; Laura: 18 Stimmen

Charlotte, AGEPoly: Ordnungsantrag auf fünf Minuten Pause.

Beschluss: Ordnungsantrag wird mit offensichtlichem Mehr abgelehnt. / Décision: La motion d'ordre est rejeté avec une majorité évidante.

Zweiter Wahlgang: FDI: 8 Stimmen; Lorenz: 23 Stimmen; Laura: 17 Stimmen

Dritter Wahlgang: FDI: 7 Stimmen; Lorenz: 26 Stimmen; Laura: 15 Stimmen

Beschluss: Lorenz Bort ist mit 26 Stimmen gewählt / Décision: Lorenz Bort est élu avec 26 voix.

Laurent, Sitzungsleitung: Ich gratuliere Lorenz zur Wahl.

Lorenz, Kandidat: Ich nehme die Wahl an, vielen Dank.

Dominik, GL: Es gibt nun Essen, bitte macht schnell, wir haben ein knappes Zeitbudget, kommt so schnell wie möglich wieder hierher, wir fahren in zwanzig Minuten weiter.

Z'MITTAG 13h30-13h50 / Déjeuner 13h30-13h50

Verabschiedungen

13:50 Leitung: Dominik Fitze

Dominik, Sitzungsleitung: Ich werde euch in 15 Minuten vorschlagen, die Reihenfolge der Traktandenliste zu ändern. Jetzt möchte ich aber noch zwei Personen verabschieden. Ich werde das aber kurz halten. Die erste dieser Personen ist meine gute Freundin Mélanie.

Nicolas, VSUZH: Hier ein kurzer Trailer meiner Abschiedsrede die ich an der Abschiedsparty halten werde. Mélanie ist ein wichtiger Mensch für mich, sie ist die Manifestation eines Energiebündels. Sie war mit mir in der SoKo und hat diese revolutioniert, wie alles, was sie getan hat. Sie war mit mir im Co-Präsidium und hat mir Französisch beigebracht. Sie war im Vorstand, hat es zeitweise auch alleine gemacht und sie ist einfach grossartig.

Dominik, GL: Wir waren ein super Triumvirat. Mélanie ist eine Superwoman, sie erträgt einfach alles. Sie ist immer für einen da, macht alles und ist auch noch kompetent. Sie hat alle möglichen Dossiers betreut. Wir werden ihr später nochmal tausendfach danken. Ich kann mir nicht vorstellen, wie der VSS ohne dich sein wird.

Annina, Gast: Liebe Mélanie, ich möchte mich bei dir gebührend verabschieden. In meiner Karriere im VSS warst es du, mit der ich am engsten zusammengearbeitet habe. Wir hatten viele Themen zusammen und ich möchte einige Schlüsselmomente und –punkte ausführen. Du wurdest in den Vorstand gewählt und kurz danach waren wir gemeinsam an einer Tagung in Genf, die dank dir viel spannender war als sie es sonst je hätte sein können. Wir hatten viele Nuits blanches, haben viel geraucht, viel getrunken, viel gefeiert und viel gearbeitet. Dank Mélanie hat der VSS gut übersetzte Dokumente und einen Platz im Bundeshaus gefunden ;-). Wir haben zusammen gelacht und geweint, sei es bei der Qualitätssicherung, bei der Medienarbeit, bei der Arbeit im Bundeshaus und noch bei vielen weiteren. Wir hatten fruchtbare und furchtbare Diskussionen mit Menschen geführt und dabei war es immer wunderschön mit dir zusammenzuarbeiten. Merci und Venceremos.

Mélanie, GL: Ich bin sehr gerührt, vielen Dank. Es ist nicht einfach zu gehen und ich werde auch noch ein bisschen bleiben. Ich konnte meine Arbeit nur machen, dank den Menschen die um mich herum gearbeitet haben. Es ist nicht immer einfach, aber wir arbeiten zusammen, und das ist das, was ich immer erreichen wollte: Gemeinsam sind wir der VSS. Lasst uns weiter zusammen arbeiten und ab und zu auch streiten, aber immer um die Sache. Danke auch der FAE, in der ich zu dem werden konnte, was ich heute bin.

Dominik, GL: Auch Lea ist schon da, seit ich mich erinnern kann. Sie wurde 2010 Co-Präsidentin der CIS, hat uns in der ESU vertreten und wird nun dort ab Oktober 2014 im Vorstand sein. Lea weiss einfach alles über die internationale Hochschulpolitik und kennt bei ESU einfach alle. Sie weiss wie man etwas durchbekommt. Lea spricht mit ein paar Leuten und schon hat man eine Mehrheit. Ich werde dich sehr vermissen und ich bin sehr traurig, dass du unseren Verband verlässt. Aber wir sind auch froh, dass du gewählt wurdest bei ESU und dort das kompetenteste Mitglied des ECs sein wirst. Ich bin mir sicher, dass du auch auf internationaler Ebene deine ausgezeichnete Arbeit fortsetzen und dafür sorgen wirst, dass es den Studierenden gut geht.

Tom, Protokoll: Eigentlich möchte ich eine lange Laudatio halten, aber Dominik hat es mir verboten. Es gibt unglaublich viel zu sagen über Lea. Ich möchte nur sagen, dass du eine Person bist, die den VSS für mich unglaublich geprägt hat. Wann immer ich in den VSS kam und du da warst, war ich glücklich. Warst du nicht da, so war ich es nicht. Ich kann mir nicht vorstellen, wie der VSS ohne dich sein wird.

Lea M., VS: Vielen Dank, dass ihr hier seid. Danke, dass ihr euch einsetzt und nicht aufhört, euch für die Studierenden einzusetzen: Es ist die Zeit absolut wert, die man da hinein steckt. Ich hoffe, ich kann mit meiner Arbeit auf ESU-Ebene euch dabei unterstützen.

Andrea, GPK: Du warst die Person, die uns den ganzen internationalen Kram näher gebracht hat. Du hast die Stellung des VSS bei ESU so geprägt wie sonst niemand. Ich hätte mir gewünscht, so viel Nerven, Lobbyinggeschick und Durchhaltevermögen zu haben, wie du das hast. Delegierte, seid stolz darauf was Lea in hunderten von Treffen, Meetings, Gesprächen und Begegnungen getan und erreicht hat. Ich möchte dir ganz herzlich danken, für alles was du getan hast und noch tun wirst. Ich hoffe, du

wirst auch mehr als nur ein Jahr bei der ESU sein, uns vertreten und für uns kämpfen. Vielen herzlichen Dank!

Fabienne, VS: Liebe Letizia, vielen Dank für dein grosses Engagement in der CodEg. Ich habe es sehr genossen mit dir zusammen zu arbeiten und von dir zu profitieren. Es war sehr schön, immer wieder von dir motiviert zu werden. Du wirst nun eine grossartige Co-Präsidentin der SAJV werden, und ich hoffe, du kannst dort deine tolle Arbeit fortsetzen. Ein ganz grosses Dankeschön an dich.

Maxime, CE: Lieber Franz, du verlässt uns heute als Co-Präsident der HoPoKo. Es ist sehr traurig, dich gehen zu sehen, auch wenn du sicher viele neue und spannende Projekte haben wirst, wie die Konferenz die du organisierst. Wir werden weiterhin wichtige Diskussionen führen und du wirst immer an vorderster Front stehen, um einen Kompromiss zu finden, wie du das im VSS immer gekonnt hast. Vielen Dank für all deine Arbeit und viel Erfolg bei deinen zukünftigen Projekten.

Dominik, GL: Wir möchten die Traktanden so ändern, dass wir die Statuten besprechen können. Die Wahlen, die noch bleiben, werden wir danach machen und wenn's nicht reicht, würden wir diese Wahlen an die Comité Sitzung verschieben. Gibt es aktive Opposition? Nein.

12.7 Mandatsverlängerung Geschäftsleitung

14:15 Leitung: Laurent Tschudin

Laurent, Sitzungsleitung: Wir kommen nun zur Verlängerung des Mandats von Mélanie.

Jack, GPK: Es handelt sich hier nicht um eine Wiederwahl, sondern um das Angebot von Mélanie, welches die DV annehmen oder ablehnen kann. Die DV hat die Möglichkeit mit einfacher Mehrheit darüber zu entscheiden, ob wir ihr Mandat bis längstens August 2014 verlängern wollen.

Mélanie, GL: Ich stelle mich nicht zur Wiederwahl. Ich weiss aber, was es bedeutet, wenn es Vakanzen in der GL gibt. Aus diesem Grunde biete ich euch an, über den Sommer zu bleiben, um eine Kontinuität zu gewährleisten - auch im Hinblick auf den parlamentarischen Prozess bezüglich der Initiative. Vorausgesetzt, die Person, die sich zur Wahl stellt, kann ihr Mandat nicht gleich antreten. Ich kann bis spätestens Ende August 2014 bleiben.

Laurent, Sitzungsleitung: Gibt es Fragen? Nein, dann bitte geh doch wieder hinaus. Da es keine Wahl ist, reicht eine einfache Mehrheit.

Jack, GPK: Die DV kann mit einem Ordnungsantrag die Mehrheitsbestimmungen ändern.

Tristan, VSUZH: Nur eine kurze technische Frage: Wie sieht das mit dem Lohn aus, wenn wir das Mandat verlängern? Wären dann vier Personen in der GL?

Laurent, Sitzungsleitung: Nein, da Ivan erst im September 2014 beginnen kann.

Carl-Thomas, VSETH: Ich stelle einen Antrag für eine absolute Mehrheit, damit sie denselben Rückhalt hat wie alle anderen Mitglieder der GL.

**Beschluss: Der Ordnungsantrag wird mit 3 Gegenstimmen bei 1 Enthaltung angenommen. /
Décision: La motion d'ordre est accepté avec 3 contre-voix et 1 abstention.**

Elodie, FEN: Für die Romands und den Übergang ist es sehr wichtig, dass weiterhin drei Personen in der GL sind. Insbesondere für die Initiative ist es wichtig, dass eine französischsprachige Person in der GL ist.

Beschluss: Das Mandat von Mélanie Glayre wird mit 44 von 48 Stimmen bis Ende August 2014 verlängert / Le mandat de Mélanie Glayre est prolongé avec 44 oui jusqu'à la fin d'aout 2014.

13. Teilrevision Statuten

14:30 Leitung: Dominik Fitze

Input: Lea Oberholzer / Mélanie Glayre

Baptiste, AGEF: Die GPK hat uns gestern ihre Position zu den Abstimmungsverfahren mitgeteilt. Wir sind nicht mit ihr einig und möchten, dass sich die GPK jetzt dazu äusserst.

Marco, GPK: Gemäss Geschäftsreglement können wir per Ordnungsantrag beschliessen darüber abzustimmen.

Baptiste, AGEF: Wie die GPK gestern gesagt hat, können wir den Zweck nur mit Einstimmigkeit ändern. Dieser Antrag wird aber nicht den Zweck verändern. Wir möchten, dass wir uns eine Beschränkung auferlegen, um diesen Zweck zu erreichen. Es gibt verschiedene Beispiele, die dafür sprechen, dass unsere Haltung korrekt ist. Wir sind mit der GPK nicht einverstanden und möchten, dass die DV sich dazu äussern kann und dass eine Zweidrittelmehrheit für den Beschluss reichen soll.

Marco, GPK: Die GPK hat euch gestern darüber informiert, dass die Anträge an den Zweckartikel eine einstimmige Beschlussfassung bedürfen. Dieser Zweck ist gemäss ZGB geschützt und wir müssen uns daran halten. Eine Umwandlung des Vereinszwecks kann auch eine Einschränkung des Vereinszwecks bedeuten. Ob das als erheblich zu bezeichnen ist, müssen die Mitglieder bestimmen. Falls sie den Zweck in einer Art und Weise ändern, dass sie ihren Entschluss dem Verein beizutreten, beeinflussen könnte, so ist das erheblich. Ein VSS, der sich nicht mehr zu der sozialen Lage der Studierenden äussert, wäre ein massiver Bruch mit der Vergangenheit und damit erheblich. Der VSS ist gemäss Statuten ein parteipolitisch und konfessionell neutraler Verband, der die Studierenden der verschiedenen Hochschultypen vertritt. Bisher obliegt es der Delegiertenversammlung die Positionen des VSS festzulegen, ohne durch den Zweckartikel eingeschränkt zu werden. Auch wenn der Zweckartikel anscheinend alles Wichtige einschliesst, so würde er doch einen Ausschluss von Themen beinhalten. Gegen einen Beschluss der DV könnte ein Rekurs eingereicht und wieder aufgehoben werden. Die DV kann nun entscheiden, ob wir bei diesem Antrag mit einer Zweidrittelmehrheit entscheiden und ob sie mit der Vergangenheit brechen will. Dies würde aber allen Mitgliedern, die dagegen gestimmt haben, ermöglichen, sofort aus dem Verband auszutreten. Wir empfehlen euch, für die Änderung dieser Artikel, Einstimmigkeit walten zu lassen, da die Änderungen eine erhebliche Veränderung des Zwecks bewirken.

Baptiste, AGEF: Vielen Dank für diese Theorie. Leider widerspricht sie der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichts. Wenn eine Organisation ihren Zweck verändert, so ist zur Beurteilung der Erheblichkeit nicht nur die Meinung der Mitglieder relevant, sondern auch, ob es sie nach Treu und Glauben darin beeinflusst würden, dieser Organisation beizutreten. Das kann mir wirklich niemand erklären, dass ihr nicht dem VSS beigetreten wäret, wenn wir diesen Antrag schon angenommen hätten. Ich will euch nicht mit juristischen Details langweilen, aber es gibt ein vergleichbares Urteil des Bundesgerichts bezüglich eines Reitklubs, das besagt, dass wir hier mit einem Zweidrittelmehr abstimmen können, alles andere wäre eine Einschränkung unserer Mitgliederrechte.

Julian, SUB: Wie Baptiste richtig bemerkt, es ist der Lackmустest, ob ein Mitglied in seiner Entscheidung beizutreten, beeinflusst würde. Dabei ist es nicht wirklich relevant, was wir heute darüber denken, sondern auch was andere Organisationen darüber denken könnten. Die Diskussion zum allgemeinen politischen Mandat ist eine lange und intensive Diskussion. Zwar vertritt im Moment im VSS niemand diese Position, aber es gab Zeiten - die noch nicht lange her sind - wo Sektionen diese Meinung vertreten haben. Zudem gibt es studentische Organisationen ausserhalb des VSS sowie Minderheitsgruppen in den Sektionen, die diese Meinung vertreten. Ich halte es für einen juristischen Grenzfall. Wenn wir aber das Risiko in Betracht ziehen, dass wir einen Rekurs oder einen Gerichtsfall am Hals haben könnten, sollten wir ein solches Chaos verhindern.

Raphaëlle, FEN: Ich bin keine Juristin, aber wir begrüssen die Anträge der AGEF. Es ändert nicht viel. Wir sind nicht der Ansicht, dass das Ziel dadurch massiv verändert wird. Obwohl wir den Ordnungsantrag unterstützen, macht mich die sehr defensive Haltung der AGEF traurig. Ich habe den Eindruck, dass das Bureau mit euch zusammenarbeiten wollte und es betrübt mich, dass es nicht gelungen ist einen

Kompromiss zu finden. Ich finde auch die Punkte, die wir gestern diskutiert haben, viel wichtiger, als das was wir jetzt diskutieren. Trotzdem ist die FEN für diese Anträge.

Baptiste, AGEF: Ich möchte auf die Angst zurückkommen, dass wir einen Rekurs riskieren. Ich glaube nicht, dass irgendeine Sektion deswegen den VSS verlassen wird. Was unsere defensive Attitüde betrifft: Uns wurde sehr kurz vor der Abstimmung das mit der Einstimmigkeit mitgeteilt. Deshalb sind wir nun ein bisschen sensibel, insbesondere weil wir auch eine andere juristische Meinung vertreten.

Clemence, FAE: Für uns spielt es keine Rolle, wie wir abstimmen. Für uns ist wichtig, dass wir darüber diskutieren.

Liliane, SturZ: Wir stimmen der GPK zu. Es macht einen grossen Unterschied, ob sich der VSS nur zu bildungspolitischen Fragen äussern kann oder auch zu anderen Themen.

Dominik, GL: Wir stimmen darüber ab: Wer dem Ordnungsantrag, dass für die Änderung des Zweckartikels ein Zweidrittelmehr gilt, soll jetzt die Stimmkarte erheben.

Beschluss: Der Ordnungsantrag wird mit 22 zu 25 Stimmen abgelehnt. / Décision: La motion d'ordre est rejeté avec 22 voix contre 25.

Dominik, GL: Wir diskutieren nun inhaltlich. Zuerst werden wir generell diskutieren, danach Antrag für Antrag.

Baptiste, AGEF: Wir schlagen euch vor die Statuten zu ändern, weil wir finden, dass „parteilich neutral“ nicht ausreicht. Obwohl das schon einige Limiten setzt, haben wir gesehen, dass sich der VSS nicht nur zu Bildungsthemen äussert. Unsere Legislative war schockiert, dass der VSS Position bezogen hat zur Initiative über die Abtreibung (*Anmerkung Protokoll: Volksinitiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache»). Sie hat unsere Arbeitsgruppe, die für die Zusammenarbeit mit dem VSS zuständig ist, beauftragt hier aktiv zu werden. Wir schlagen vor, uns hier ein bisschen einzuschränken. Die aktuellen Statuten lassen einen zu grossen Handlungsspielraum zu. Das ist problematisch, weil wir dadurch die Glaubwürdigkeit in Bezug auf unser Kernthema verlieren. Der VSS profitiert nicht davon, wenn wir uns zu allem Möglichen äussern können, sondern nur dann, wenn wir Positionen fassen, bei denen es wirklich um die Studierenden geht. Wir haben unseren ursprünglichen Antrag verbessert. Es ist uns bewusst, dass wir keine perfekte Lösung haben, aber es ist eine bessere Lösung als der aktuelle Zustand. Wir wollen das Feld abstecken in dem sich der VSS bewegen kann.

Mélanie, GL: Le Bureau a, depuis quelques mois, bien entendu les craintes de certaines sections sur les positions prises. Nous avons déjà à quelques reprises discutés de cela lors des comités et de manière bilatérale avec les sections concernées. Tout d'abord, nous souhaiterions clarifier un point : Selon les statuts, art. 2 alinéa 3, L'UNES est neutre en ce qui concerne la politique partisane. Cela signifie que l'UNES ne s'affilie à aucun parti. Cela ne signifie en aucun cas que l'UNES est apolitique, mais que l'UNES est apartisan. Toutes et tous les étudiant-e-s qui représentent les étudiant-e-s font de la politique. Du programme d'études aux commissions des filières et directions, du travail d'une association de filière au travail d'une association générale d'une haute école, du travail de l'UNES au travail de l'ESU, nous faisons toutes et tous la même chose : nous représentons et défendons les intérêts des étudiant-e-s envers les diverses autorités à différents niveaux. Nous sommes donc toutes et tous actives dans des organisations politiques, dans le sens où nous portons dans les débats publics – à différents niveaux, la voix des étudiant-e-s.

L'UNES est également une organisation politique, dans le sens où elle représente les étudiant e-s dans une société organisée et envers les autorités et l'extérieur, au niveau national. C'est bien là le rôle de l'UNES : défendre les intérêts des étudiant-e-s dans le débat public national, sur mandat de l'AD et du Comité législatif selon les positions décidées et votées par dans ces deux législatifs. En ce sens, l'UNES a des perspectives, qui regroupent les positions de l'UNES sur les thématiques liées aux étudiant-e-s, ainsi que plusieurs positions publiées sous forme de résolutions, de papiers de position et d'argumentaires. C'est là le travail du Bureau : réaliser et mettre en pratique les positions décidées par le

législatif, et donc inscrire la perspective étudiante dans les débats publics. C'est ce que nous faisons, ce que nous avons toujours fait, selon une procédure interne de prises de décisions du Bureau, que je vais expliquer plus en détails après. Nous avons compris que certaines sections n'étaient pas contentes avec la façon dont le Bureau procède en termes de travail de communication, et en ce sens, nous saluons particulièrement l'amendement du VSBFH d'hier qui permet au Bureau de pouvoir compter sur un travail commun avec les sections pour améliorer la procédure en matière de travail de communication. Revenons sur les 3 positions publiques prises dernièrement et qui ont posé au problème à certaines sections :

1. Solidarité avec les étudiant-e-s d'Ukraine : Les lettres de solidarité sont une partie du travail de la CIS et constituent un acte important dans les relations avec les unions d'étudiant-e-s des autres pays européens. La CIS est la commission de l'international et de la solidarité, et la solidarité est le principe fondamental sur lequel repose le travail commun dans le paysage européen de l'éducation supérieure. Dans le cas de l'Ukraine, des étudiant-e-s ont été exmatriculé-e-s et emprisonné-e-s, non pas parce qu'ils et elles allaient à l'encontre des règlements de leur université mais parce qu'ils et elles allaient à l'encontre d'un gouvernement qui n'a trouvé que la violence et l'abus de pouvoir pour faire taire une crise nationale. En ce sens, et parce que cela va à l'encontre des droits de l'homme (et de la femme) et de la démocratie, la CIS a montré sa solidarité envers les étudiant-e-s d'Ukraine (et non envers le peuple ukrainien ou une partie des opposant-e-s ou le gouvernement). Cette demande répond à une demande directe de l'union des étudiant-e-s d'Ukraine et la CIS a limité son message de soutien à tout ce qui touchait le traitement des étudiant-e-s. Je tiens à rappeler que c'est grâce à la solidarité que nous avons pu lancer l'appel pour un espace européen de la formation ouvert ou encore que l'ESU et ses membres ont adopté dimanche passé une résolution contre la différenciation des taxes d'études pour les étudiant-e-s étrangers/ères dans les EPF en Suisse.

2. Initiative « financer l'avortement est une affaire privée » : Deux commentaires nous ont été fait sur le communiqué de presse de l'UNES sur l'initiative sur l'avortement, publié sur décision du Comité législatif. Le premier est le délai très court que les sections ont eu entre l'envoi de la position et le traitement en comité. Le second est le fait que l'UNES se positionne sur ce sujet. En ce qui concerne le délai, en effet il a été court. Les vacances de Noël et l'absence de séance de commissions en janvier a rendu le traitement en commission impossible avant. Bien sûr, les sujets de votations sont connus à l'avance, et nous aurions pu nous y prendre avant ; parfois cependant, des évidences n'apparaissent pas tout de suite et c'est dans le cadre de débats ou de discussions que nous remarquons des liens. En l'occurrence, le processus de prise de position pour ce sujet a été effectué comme suit : a) le co-présidium de la CodEg a proposé au Bureau de faire un communiqué de presse pour rappeler que l'initiative touchait également les étudiants et les étudiantes. b) Le Bureau en a vivement et longuement discuté. Les arguments pour étaient que l'initiative touche les conditions socio-économiques aussi des étudiant-e-s, qu'il est important que le peuple suisse comprenne que les étudiantes et les étudiants sont une catégorie de personne qui ne peut pas forcément soutenir financièrement des coûts liés à la santé ou autres et que du coup, il était nécessaire que l'UNES amène le point de vue étudiant dans le débat public. Néanmoins, l'UNES n'a pas de positions antérieures claires sur la thématique, et en ce sens, le Bureau ne peut pas publier un communiqué de presse sur le sujet sans que ce soit une décision du législatif. Il a donc été décidé, après vote, d'amener le projet de communiqué de presse devant le comité. c) Le traitement en Comité a été long et le débat constructif. Les arguments qui étaient sortis déjà du débat en séance du Bureau sont ressortis, et finalement, le Comité a décidé, à 5 voix contre deux, de prendre position via communiqué de presse sur le sujet. Il s'agit donc d'une décision du législatif, démocratique.

3. Initiative sur l'immigration de masse: L'UNES, sur input de la CIS dont c'est une des thématiques de travail, s'est publiquement positionné contre l'initiative sur l'immigration de masse car les conséquences directes de l'adoption de l'initiative étaient clairement liées à une impossibilité de maintenir la mobilité internationale. Qu'est-ce que cela représente dans les faits ? Les spécialistes de la mobilité internationale qui siègent à la CIS ont étudié l'initiative et ont directement compris que les étudiant-e-s seraient dans les premiers groupes touchés par les conséquences directes que pourraient avoir une adoption de l'initiative. En ce sens, nous avons mené une action de sensibilisation via les médias sociaux. Nous avons

également soutenu le manifeste des organes des hautes écoles pour une recherche ouverte. Le 9 février, le peuple suisse adoptait cette initiative, le 11 février les premières menaces sur erasmus+ et horizon 2020 sont tombées, le 26 février, la Suisse était officiellement exclue des négociations sur sa participation à erasmus+ et horizon 2020. Nous avons pu compter sur le soutien de notre réseau, travailler avec des parlementaires pour essayer de trouver des solutions, parce que nous avons amené la perspective étudiante dans ce débat public. Concernant la procédure, nous ne sommes pas passé devant le Comité car l'UNES a déjà un certain nombre de positions, votées en AD, sur la thématique. De plus, l'argumentaire sur la mobilité internationale des étudiant-e-s, les perspectives y consacrent un chapitre, entre autres. Selon notre procédure et les statuts, le Bureau est mandaté par le législatif pour défendre et mener une politique étudiante dans le cadre des positions définies par le législatif. Concrètement, dans le premier cas, il s'agit de défendre les valeurs de l'UNES, et en ce sens le traitement en commission est totalement approprié. Dans le cas de l'initiative sur l'avortement, il s'agit d'une décision du législatif, de vous ! Nous prenons cependant note du délai trop court. En ce qui concerne l'initiative sur l'immigration de masse, il a été reproché au Bureau de ne pas avoir passé en comité la décision de prendre position contre l'initiative. Je permets de rappeler que lorsque l'UNES a des positions existantes, elles forment le cadre de travail des commissions et du Bureau. En ce sens, nous ne sommes pas passés devant le Comité. Nous ne pouvons pas passer devant le comité pour toutes les positions que nous prenons via communiqué de presse, sinon nous pourrions avoir un comité législatif permanent dans les bureaux de l'UNES ! Cependant, et suite aux discussions avec les sections, nous sommes d'avis qu'il faudrait passer devrait passer par le Comité pour les positions publiques sur des initiatives populaires fédérales également. Lorsque nous regardons les problématiques soulevées par quelques sections concernant les points relevés, nous remarquons une chose : le problème ne réside pas forcément dans le thème traité (l'initiative sur l'immigration en est l'exemple frappant) mais sur la façon de faire. Car au final, même dans le cadre des amendements larges, ce dont a besoin le Bureau est d'une procédure et non d'une précision dans les statuts.

En ce sens, il nous paraît plus pertinent de réguler la procédure de traitement des positions sur les sujets d'actualité politique pour lesquels l'UNES n'a pas de position claire plutôt que de modifier les statuts. Nous prenons extrêmement au sérieux les remarques faites par les sections et avons beaucoup réfléchi à notre façon de procéder, et les bases du problème relevé. Suite à ces réflexions, une modification maintenant des statuts nous pose principalement deux problèmes :

1) Premièrement, l'UNES, en tant qu'organisation de politique étudiante, a un message à faire passer aux partenaires avec lesquels elle collabore (SEFRI, organes des hautes écoles, parlementaires, etc...) et limiter dans les statuts de manière claire le champs d'action de l'UNES en matière de thèmes de travail, alors qu'il est clair pour l'extérieur que nous nous occupons des thèmes liés aux étudiant-e-s et à la politique de la formation, décrédibilise l'UNES comme acteur politique.

2) Modifier un article fondamental concernant les buts de l'UNES est un acte fort qui demande plus de temps et de travail de réflexion en commun. L'UNES est une union qui représente démocratiquement les associations membres et en ce sens, toutes les sections doivent participer à une réflexion sur les buts de leur faïtière. Cela peut se faire en AD, mais le temps laissé pour une telle modification par les dépositaires est court. Nous saluons la rencontre et le repas organisés par l'AGEF, cela n'est cependant pas suffisant. Les amendements sont venus encore il y a un jour, et je le répète, une modification statutaire est une chose importante. En ce sens, le Bureau se positionne contre une modification des statuts, et encore moins d'un article aussi important, et propose d'ouvrir un travail de fonds qui débiterait cette année sur l'impulsion de l'AGEF et officiellement inscrit aux buts annuels par le VSBFH. Pour mettre en place le but annuel supplémentaire voté hier, le Bureau s'engage à mettre en place des structures de discussions concernant les buts de l'UNES, notamment lors de la prochaine retraite de l'UNES en septembre, afin de discuter ensemble de ce qui est le mieux pour notre union et dans l'intérêt de toutes les sections, au niveau thématique et structurel. Mais la réflexion doit être de fonds et menée ensemble et non partielle et dans l'urgence.

Carl-Thomas, VSETH: Was unseren Antrag angeht, so finden wir es wichtig, dass wir auch die Forschung diskutieren können. Wir Ziehen S04 und S05 bezüglich der Gleichstellung zurück. Ja, es geht

uns um die grosse Linie, und es ist wichtig, dass sich die Sektionen zur Thematik äussern. Wir sollten diese Diskussion jetzt führen und zwar unabhängig von irgendwelchen Grenzen zu Mindestmehrheiten, und diskutieren, was der VSS für die Sektionen ist, was er sein soll und wie sie in ihm arbeiten wollen.

Nicolas, VSUZH: Der VSUZH hat ein Problem bei sich selbst: Das fehlende allgemeinpolitische Mandat. Wir dürfen uns aufgrund unserer gesetzlichen Grundlage nur zu Dingen äussern, die sich an unserer Uni abspielen. Was aber zum Beispiel die Aufwertung von Quartieren und damit auch den Verlust von günstigem Wohnraum angeht, so dürfen wir uns nicht dazu äussern. Allerdings haben wir als VSUZH auch den Zweck, solche Dinge zu behandeln, wir dürfen uns aber nicht dazu äussern. Die einzige Möglichkeit, die wir im Moment haben, um solche Themen zu behandeln, ist, zum VSS zu gehen und dort das Thema zu besprechen. Auch wenn das nicht immer ein enges bildungspolitisches Thema ist, so können wir in diesem Rahmen darüber diskutieren. Wir sind darauf angewiesen, dass der VSS solche Dinge machen kann und sich zu solchen Themen äussern kann. Wenn wir den VSS hier beschränken, dann werden wir auch ein Teil des VSUZH beschränken, und ich denke mir, dass auch andere Sektionen dieses Problem haben.

Yahsmina, AGEF: Wir sind der Meinung, dass wir zusammen arbeiten müssen. Deshalb haben wir die Sektionen nach Fribourg eingeladen. Wie das Bureau denkt auch die AGEF, dass sich die Sektionen hier beteiligen müssen. Wir haben lange darüber nachgedacht und uns die Argumente angehört, die an diesem Treffen erörtert wurden, es ist also nicht einfach eine Idee der AGEF. Wir sprechen hier auch nur noch über die letzte Version des Antrages, die ergänzt wurde nach den Gesprächen mit den Sektionen. Dieser Antrag schliesst viel mehr ein als der vorherige. Wir anerkennen, dass diese Debatte Zeit und Struktur benötigt. Was wir heute vorschlagen ist ein erster Stein. Der VSS besteht aus den Sektionen und es ist wichtig, dass sich alle Sektionen finden und konsensuell beschliessen, was sie vom Bureau, dem Verband wollen. Wir sprechen hier nicht über Prozeduren, sondern legen nur das Fundament für unsere Diskussion. Wir sprechen nicht darüber, wie wir diskutieren wollen, sondern nur, worüber. Es ist für uns essentiell, dass wir die Modalitäten der Beschlussfassung und Kommunikation des VSS klären. Aber bevor wir diskutieren, wie wir Positionen fassen, müssen wir definieren, worüber wir Positionen fassen wollen. Wenn wir eine absolute Freiheit bei der Basis lassen, worüber wir Positionen fassen wollen, werden wir es nicht schaffen, uns einig zu werden, wie wir diese Positionen fassen wollen. Aus diesen Gründen wollen wir dieses Fundament hier legen. Der VSS ist ein politischer Akteur in der Bildungspolitik. Wir wollen keine Grenzen setzen, sondern einfach das Feld abstecken, in welchem sich der VSS bewegen kann. Dieses Feld ist extrem weit und wir schränken uns hier nicht in unserem Ziel ein. Es geht uns darum, dass wir die Mittel, die wir zur Verwirklichung dieses Zieles verwenden wollen, hier definieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn alle Sektionen sich dazu äussern würden. Ich lade euch dazu ein. Merci.

Ivan, FEN: Vielen Dank an die AGEF, dass wir hier diese Debatte führen können. Wir freuen uns, dass die Problematik angegangen wird und wir bedanken uns auch für das Treffen in Fribourg. Wir bedanken uns auch beim Bureau für die umfassende Darstellung ihrer Position zu dieser Problematik. Die FEN hat in ihrer Analyse der Situation festgestellt, dass sie es bedauert, dass der Vorstoss direkt an die DV gelangt ist und nicht zuerst in einem anderen Rahmen besprochen werden konnte. Idealerweise müsste man mehr Zeit haben, um eine Position zu fassen. Wir in Neuchâtel diskutieren viel über Wohnverhältnisse, aber auch über das Transportwesen, da dies unsere Studierende unmittelbar betrifft. Da die vorgeschlagene Statutenänderung dies nicht berücksichtigt, sind wir der Meinung, dass wir noch nicht am Ziel angelangt sind. Wir müssen das Engagement weiterführen, damit wir eine gute Lösung finden und den Prozess gut abschliessen können. Wir müssen diese Debatte führen, aber besser an einer künftigen DV mit einem Projekt, welches innerhalb der Sektionen vertiefter diskutiert wurde. Wir möchten euch vorschlagen, euren Antrag zurückzuziehen, um das zu ermöglichen.

Christina, students.fhnw: Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit des Bureaus und möchten verhindern, dass in Form einer Statutenänderung ein Misstrauensvotum gegen das Bureau geäussert wird. Mélanie hat uns schon erklärt, wie die Qualität und die Arbeit des Bureaus abgesichert werden. Wir finden, dass

mit diesem Vorschlag die diskutierbaren Themen extrem eingeschränkt werden. Aus diesem Grund können wir die Anträge nicht unterstützen.

Tristan, VSUZH: Wir denken, dass diese Sache mit dem Vereinszweck eine Sache der Interpretation der Sektionen ist. Was hat noch mit Bildungspolitik zu tun und was nicht? Diese Diskussion kennen wir gut und diese Diskussionen tun ab und zu auch weh. Der VSUZH selbst unterstützt nicht jede Position des VSS zu 100%. Wichtig ist: Ist man unzufrieden, muss man sich mehr engagieren. D.h., die Sektion schickt mehr Leute in die Kommissionen und versucht auf diese Weise auf die Position Einfluss zu nehmen. Die aktive Beteiligung hat Einfluss auf die Position des Verbandes, nicht ein Artikel in den Statuten, der ohnehin immer wieder interpretiert werden muss.

Simone, SUB: Wir haben ebenfalls kein allgemeinpolitisches Mandat und wir wissen wie unglaublich erschwerend es sein kann, einen Artikel zu haben, der einem so fest in der Arbeit einschränkt. Man muss jedes Mal darüber diskutieren, ob nun ein Thema noch zur Bildungspolitik gehört oder nicht. Wenn es Uneinigheiten gibt, muss man diese diskutieren.

Gilles, AGEPoly: Wir haben Statuten die uns verbieten politisch zu sein. Wir wollen nicht, dass der VSS ein Instrument hat, um unsere Studierenden zu umgehen. Wir haben den Eindruck, dass sich der VSS zu vielen Themen äussert, die nicht im Interesse der Studierenden liegen. Nun haben wir die Gelegenheit mit den vorliegenden Anträgen, das Problem anzugehen. Ich möchte unterstreichen, dass die soziale Dimension von dem Antrag abgedeckt wird.

Liliane, SturZ: Vielen Dank an den VSETH für den Rückzug ihrer Anträge zur Gleichstellung an Hochschulen. Wir sind eine kleine Hochschule und eine kleine Sektion. Wollen wir uns zu irgendetwas äussern, werden wir kaum gehört. Der VSS hat eine viel grössere Schlagkraft. Aus diesem Grunde halten wir es für falsch und gefährlich, diesen Antrag anzunehmen. Politik sollte man nicht zu stark in Teilbereiche aufteilen, denn Bildungspolitik hängt immer auch mit anderen Punkten zusammen. Wenn wir uns bei der Masseneinwanderungsinitiative nur zu Bildungsfragen hätten äussern können, so hätten wir uns nicht zu den negativen Folgen äussern können. Für uns als ZHDK ist es entscheidend, dass wir als Verband auch solche Fragen diskutieren können. Der VSS würde sich mit den Anträgen unnötig einschränken.

Max, skuba: Wir sehen den VSS als politische Institution. Hat der VSS keine Möglichkeit mehr, politisch zu agieren, wird er überflüssig. Der VSS soll sich dort äussern können, wo die Interessen der Studierenden betroffen sind und das aufgrund von Beschlüssen der Organe sowie der Positionen der Sektionen. Würde sich der VSS nur noch auf Bildungspolitik konzentrieren, so würden wir viele Themen, die im Interesse von Studierenden liegen, nicht mehr diskutieren können. Diese prophylaktische Beschneidung ist ein Schritt in die falsche Richtung. Wir müssen einen besseren Prozess zur Entscheidungsfindung ausarbeiten und beschliessen, nicht aber diese Einschränkung machen. Deshalb lehnen wir die Anträge ab.

Letizia, SUB: Ein Exkurs zur Ukraine: Der Punkt ist, dass diese Studierenden exmatrikuliert wurden und zwar als Studierende von Hochschulen. Der VSS hat sich dafür eingesetzt, dass diese Studierenden gehört werden, da wir der Meinung sind, dass alle Personen Zugang zu Hochschulen haben sollen, unabhängig von der politischen Situation. Ich wollte grundlegend noch etwas dazu sagen. Ich kenne auch andere Organisationen neben dem VSS. Es geht oft vergessen, dass der Rahmen, worüber sich der Verband äussert, von uns selbst beschlossen wird, sei es an der DV mit Positionspapieren oder am Comité mit konkreten Fragen. Unsere Kommissionen, in denen alle Sektionen vertreten sein können, sind der Ort um die Positionen zu besprechen. Wir geben den Rahmen gemeinsam vor und brauchen keine Statuten, die uns einschränken, sondern wir sollen uns Einbringen, indem wir unsere Vertreter_Innen in Organe schicken und dann auch kritisch mitverfolgen, wie ihre Arbeit gemacht werden. In der SAJV, wo wir alle Jugendverbände vertreten, sehr viel mehr Mitglieder und Personen als der VSS, werden Stellungnahmen vom Vorstand beschlossen, weil wir das Mandat von unseren Mitgliedern haben, dass wir das dürfen. Wir haben im VSS als Mitglieder bedeutend mehr Möglichkeiten zur Partizipation als in der SAJV und wir sollten diese Möglichkeiten auch nutzen.

Hernani, VSUZH: Ich finde diese Änderung nicht zielführend und sogar gefährlich. Wenn wir die Geschichte des VSS betrachten, so war er auch schon mal allgemeinpolitischer unterwegs. Da hatte man den Zweck auch nicht verändert, um ein wenig davon weg zu kommen. Der VSS war früher aktionistischer und die Veränderung kam nicht über Statuten zustande, sondern über andere Leute und Diskussionen. Diese Einschränkung würde uns in Zukunft beschneiden und wir benötigen auch in Zukunft den Handlungsspielraum, um kommende Themen zu diskutieren. Wir müssen uns einbringen und gemeinsam Positionen beschliessen.

Clemence, FAE: Diese Statutenänderung ist eine Form um die Limite des Diskutierbaren festzusetzen. Diese ist aber immer Interpretationssache. Für uns ist diese Änderung, wo die Limite liegt, was der VSS tun kann und soll, etwas, was aus einer Diskussion heraus kommen soll. Wir hatten diese Diskussionen schon, z.B. haben wir im Comité über die Abtreibungsinitiative diskutiert und danach einen Beschluss gefasst. Wir haben die Möglichkeit uns zu äussern. Diese Statutenänderung ist nicht nötig. Das Bureau hört was wir sagen. Wir müssen die Statuten nicht rigider machen.

Julian, SUB: Wie Simone gesagt hat, haben wir selbst eine solche Einschränkung in unserem Universitätsgesetz. Eine Erfahrung, die wir mit dieser Einschränkung gemacht haben, ist, dass sie extrem unklar ist. Wir haben oft Auslegungsschwierigkeiten. Das würde auch hier passieren. Auch mit der Statutenänderung wäre es nicht klar, was sie alles umfasst. Wir hätten dieselben Diskussionen, aber mit dem einem Unterschied: Wir würden diskutieren, ob das Statutenkonform wäre, und nicht, ob es sinnvoll sei oder nicht. Wir glauben, dass die Statutenänderung der falsche Ansatz ist, um diese Diskussion zu führen, wir müssen viel mehr miteinander diskutieren. Wir haben heute begonnen und mit dem Antrag des VSBFHs wird gefordert, dass wir diese Diskussion fortsetzen. Der Weg den der VSS gemäss Antrag des VSBFH gehen wird, wie wir mit Unklarheiten umgehen wollen, ist der richtige, nicht die Statutenänderung.

Anna, VSBFH: Es ist wichtig, dass wir darüber diskutieren. Man merkt, dass es für alle ein Thema ist, dass ihnen am Herzen liegt. Um hier eine Lösung zu finden, brauchen wir mehr Zeit. Alle Sektionen müssen sich irgendwie mit dem VSS identifizieren können. Wenn das nicht der Fall ist, dann braucht es mehr Zeit. Für uns ist dieser Antrag eine zu grosse Einschränkung. Zudem löst der Antrag das Problem nicht, da man in diesen Antrag alles Mögliche hineininterpretieren kann. Wir möchten das gerne besser regeln und deswegen haben wir unseren Antrag gestellt.

Carl-Thomas, VSETH: Aus unserer Sicht ist der VSS das nationale Sprachrohr der Studierenden und als dieses sollte er klare Prioritäten haben. Wir sind sehr glaubwürdig wie beim Appell zu Horizon 2020 oder bei der Initiative, wo wir wiederholt in den Bildungskommissionen des Parlaments die Interessen der Studierenden einbringen konnten. Diese Prioritäten können auch in Statuten gefasst werden. Wenn wir beginnen, diese Statuten zu ändern, ist es wichtig, dass alle partizipieren und dass alle Meinungen einfließen können.

Victory, AGEF: Ich möchte daran erinnern, dass es um studentische Politik gehen soll. Alles was eine direkte Beziehung hat zu Forschung und Lehre, kann immer noch behandelt werden. Auch das Wohnen beispielsweise ist über die soziale Dimension miteingebunden. Was die Partizipation betrifft: Das ist der Weg, wo man sich einbringen kann. Ich möchte auch erwähnen, dass einige Sektionen auf unser Mail nicht geantwortet haben. Das finde ich total daneben. All jenen Sektionen, die an unser Treffen gekommen sind, möchte ich nochmals danken. Wir haben dort super gearbeitet.

Bastien, AGEF: Bevor wir zur Abstimmung kommen, möchte ich noch eines sagen. Wir sind sehr froh um diese Debatte. Wir hatten Gelegenheit miteinander darüber zu sprechen. Ich bin überzeugt, dass diese Diskussion die mit dem Antrag angestossen wurde, grundlegend ist, da es den Sektionen die Möglichkeit bietet, sich zu äussern. Ich möchte betonen, dass die DV der Ort ist, wo alle Sektionen sich äussern können und wo alle Sektionen einander zuhören und miteinander reden können. Es gab viele Diskussionen und auch Spannungen, aber es hat wirklich etwas gebracht. Wir haben eine Diskussion innerhalb der Strukturen des VSS geführt, und ich hoffe, dass auch die SOL, die nicht da ist, über das Protokoll an dieser Diskussion teilnehmen kann. Es ging uns hier mit dem Antrag nicht um eine

Provokation, sondern ein Auftrag der Legislative der AGEF. Für uns ist die Debatte sehr wichtig. Wir möchten, auch wenn es Einstimmigkeit benötigt, dass die Stimmen ausgezählt werden, damit wir das unserer Legislative mitteilen können. Danke für die Diskussion, trotz der Spannungen.

Mélanie, GL: Diese Diskussion war äusserst wichtig!

Noch ein paar Punkte: Zum Treffen, welches Bastien und Victory mehrmals erwähnt haben. Ich bedaure, dass nicht alle Sektionen eurer Einladung gefolgt sind. Denkt jedoch daran, dass oft nicht alle Sektionen kommen können und auch wir teilweise sehr beschäftigt sind. Tatsache ist, dass es Sektionen gibt, die nie oder ganz selten an Sitzungen des VSS (Kommissionen, Comité, CoFi) kommen. Wir versuchen immer wieder, auch diese Sektionen zu erreichen und zusammenzubringen. Aber wir schaffen es nicht immer, auch heute nicht. Inhaltlich ist es so, wie Clemence gesagt hat: der Antrag ist interpretationsbedürftig und wir müssen in einem gemeinsamen Prozess die Interpretation, das Gemeinte festlegen. Das Bureau (der VSS) nimmt die Unzufriedenheit der Sektionen mit dem Verband ernst. Auch das Jahresziel, das der VSBFH uns heute aufgetragen hat, kann nur klappen, wenn wir alle gemeinsam daran arbeiten. Schliesslich haben wir alle dieselben Probleme. Ziel ist, eine gemeinsame Lösung zu finden, alles andere wäre nicht demokratisch. Wir sind über die heutige Debatte sehr glücklich, weil wir begonnen haben eine Lösung zu suchen. Ich kann euch alle nur auffordern mitzumachen, euch einzubringen und zu partizipieren. Auch wenn wir uns auf dem Feld der Bildungspolitik bewegen, so ist weder dieses Feld von der anderen Politik isoliert, noch sind wir als Studierende in einer isolierten Welt. Internationale Politik und Wirtschaftspolitik haben Einfluss auf Bildungspolitik. Dazu benötigen wir den Handlungsrahmen, damit wir ausserhalb eines eng definierten Feldes aktiv werden können. Wir müssen bestimmen, was für uns *politisch* heisst und was es bedeutet, nicht parteipolitisch aktiv zu sein – es ist nicht dasselbe wie apolitisch.

Dominik, GL: Wir kommen zu den einzelnen Anträgen. Zum Verfahren: Ich schlage vor, dass wir zuerst S01 gegen die Statuten abstimmen, danach stimmen wir ab, ob wir S01ter in S01bis integrieren. Danach ob wir S01quinques in S01ter integrieren. S01quater wurde zurückgezogen. Wir kommen zum Antrag S01. Wir diskutieren nun, ob wir diesen in die Statuten aufnehmen wollen.

Baptiste, AGEF: Ich möchte nochmals erwähnen, dass es uns nur um die Unabhängigkeit des VSS geht und wir empfehlen euch, den Antrag anzunehmen.

Ivan, FEN: Ich habe eine Verfahrensfrage: Für die Version mit Forschung etc., wie können wir über das abstimmen?

Dominik, GL: Wir sprechen zuerst darüber, ob wir S01 in die Statuten aufnehmen wollen, und danach, ob wir sie noch mit S01bis bis S01quinques ergänzen. Ist das nun klar?

Marco, GPK: S01quater wurde zugunsten von S01quinques zurückgezogen.

Antragsnummer / N° de l'amendement: S01

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: AGEF

Ajouter à l'article 2, alinéa 3 des statuts:

« L'UNES est neutre en ce qui concerne la politique partisane. **L'UNES s'abstient en particulier de prendre position sur des thèmes n'étant pas étroitement liés à la formation.** »

Dem Artikel 2, Absatz 3 der Statuten soll Folgendes hinzugefügt werden:

„Der VSS ist parteipolitisch neutral. **Die VSS verzichtet vor allem bei Themen Position zu beziehen, die nicht direkt mit der Ausbildung zu tun haben.**“

Der Antrag wird mit 43 zu 5 Stimmen abgelehnt / Décision: L'amendement est rejeté avec 43 contre 5 voix.

Antragsnummer / N° de l'amendement: S01bis

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: AGEF

Dem Artikel 2, Absatz 3 der Statuten soll Folgendes hinzugefügt werden (betrifft nur die deutschsprachige Version): „Der VSS ist parteipolitisch neutral. **Der VSS kann sich nur zu Themen äussern die eng mit der Ausbildung verbunden sind.**“

→ **Wird S01ter gegenübergestellt.**

Antragsnummer / N° de l'amendement: S01ter

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: AGEF – AGEPoly – VSETH

Dem Artikel 2, Absatz 3 der Statuten soll Folgendes hinzugefügt werden:

„Der VSS ist parteipolitisch neutral. Der VSS kann sich nur zu Themen äussern die eng mit der **Aus** Bildung **und/oder der Forschung** verbunden sind.“

Ajouter à l'article 2, alinéa 3 des statuts:

« L'UNES est neutre en ce qui concerne la politique partisane. L'UNES s'abstient en particulier de prendre position sur des thèmes n'étant pas étroitement liés à la formation **et/ou à la recherche.** »

Beschluss: Der Antrag S01ter wird ohne aktive Opposition in S01bis integriert / Décision: L'amendement S01ter est intégré sans opposition dans S01bis.

→ **S01quater wurde zurückgezogen / S01quarter est retiré.**

Antragsnummer / N° de l'amendement: S01quinter

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: AGEF - AGEPoly

Dem Artikel 2, Absatz 3 der Statuten soll Folgendes hinzugefügt werden:

„Der VSS ist parteipolitisch neutral. Der VSS kann sich nur zu Themen äussern, die eng mit Bildung, Forschung **und/oder sozialer Lage der Studierenden** verbunden sind.“

Ajouter à l'article 2, alinéa 3 des statuts:

« L'UNES est neutre en ce qui concerne la politique partisane. L'UNES s'abstient en particulier de prendre position sur des thèmes n'étant pas étroitement liés à la formation, à la recherche, **et/ou aux conditions sociales des étudiant-e-s.** »

Raphaëlle, FEN: Wir wollten S01quarter eigentlich unterstützen, da er der umfassendste Antrag war. Ich frage die AGEF, ob sie ihn nicht aufrechterhalten wollen.

Mélanie, GL: Der Antrag S01quarter wurde zurückgezogen, da die Situation zu kompliziert war. Mit dem Antrag S01quinquies, der klarer formuliert ist, wird er nun ersetzt.

Bastian, AGEF: Wir empfehlen euch, diesen Antrag zu unterstützen, da es das Resultat der Diskussion war, die wir am Samstag hatten. Er umfasst nun alles, was wichtig ist, und wir möchten euch bitten, den Antrag zu unterstützen.

Beschluss: S01quinquies wird ohne aktive Opposition in S01bis integriert. / Décision : L'amendement S01quinquies est intégré dans S01bis sans opposition.

Dominik, GL: Wir stimmen nun darüber ab, ob wir den Antrag S01bis, geändert mit S01ter und S01quinquies in die Statuten übernehmen wollen. Dies Bedarf Einstimmigkeit, aber wir werden auf Wunsch der AGEF auszählen.

Beschluss: Der Antrag S01bis, geändert mit S01ter und S01quinquies wird mit 18 Ja-Stimmen zu 30 Nein-Stimmen abgelehnt / Décision: L'amendement S01bis, modifié avec S01ter et S01quinquies, est rejeté avec 18 oui contre 30 non.

Antragsnummer / N° de l'amendement: S02

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: AGEF

Dem Artikel 27, lit. b der Statuten soll Folgendes hinzugefügt werden:

„(...) verabschiedet wichtige Stellungnahmen und Resolutionen im Rahmen der von der DV festgelegten Verbandspolitik, **in den Grenzen welche vom Artikel 2, Absatz 3 festgelegt sind.**“

Ajouter à l'article 27, lit. b des statuts:

« (...) adopte les prises de position et les résolutions importantes dans le cadre de la politique de l'Union fixée par l'AD et **dans les limites fixées par l'article 2, alinéa 3 des présents statuts.** »

Dominik, GL: Hierzu gibt es den Antrag S02bis von der AGEF.

Antragsnummer / N° de l'amendement: S02bis

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: VSETH, AGEPoly, AGEF

Den Antrag S02 der AGEF wie folgt ändern:

«(...) verabschiedet wichtige Stellungnahmen und Resolutionen, im Rahmen der von der DV festgelegten Verbandspolitik, soweit sie eng mit der Bildung, der Forschung und/oder der sozialen Lage der Studierenden verbunden sind. **in den Grenzen welche vom Artikel 2, Absatz 3 festgelegt sind.**» Changer l'amendement S02 de l'AGEF comme suivant:

« (...) adopte les prises de position et les résolutions importantes dans la mesure où elles sont étroitement liés à la formation, la recherche, et/ou la situation sociale des étudiant(e)s dans le cadre de la politique de l'Union fixée par l'AD **et dans les limites fixées par l'article 2, alinéa 3 des présents statuts.** »

Beschluss: S02bis wird ohne aktive Opposition übernommen / Décision: S02bis est intégré sans opposition active.

Baptiste, AGEF: Wir möchten gerne, dass die GPK ihre Sicht bezüglich Einstimmigkeit darlegt.

Marco, GPK: Hier benötigt es keine Einstimmigkeit, sondern ein normales Zweidrittel-Mehr. Es geht um Kompetenzen der Kommissionen und des Comité, es geht nicht um den Zweck.

Beschluss: S02bis wird mit 18 Ja-Stimmen zu 30 Nein-Stimmen abgelehnt / Décision: S02bis est rejeté avec 18 oui contre 30 non.

Antragsnummer / N° de l'amendement: S03

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: AGEF

Dem Artikel 37, Absatz 1 der Statuten soll Folgendes hinzugefügt werden „Die thematischen Kommissionen erarbeiten im Rahmen ihres von der DV genehmigten Leitbildes politische Stellungnahmen, **in den Grenzen welche vom Artikel 2, Absatz 3 festgelegt sind.**“

Ajouter à l'article 37, alinéa 1 des statuts:

«Les commissions thématiques élaborent des prises de positions politiques dans le cadre de leurs chartes approuvées par l'AD et **dans les limites fixées par l'article 2, alinéa 3 des présents statuts.**»

Dominik, GL: Gibt es hier eine Modifikation von der AGEF, S03bis. Übernehmt ihr den Antrag? Ja. Gibt es aktive Opposition? Nein. Möchte jemand den ursprünglichen Antrag aufrechterhalten? Nein.

Antragsnummer / N° de l'amendement: S03

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: VSETH, AGEPoly, AGEF

Den Antrag S03 der AGEF wie folgt ändern:

«Die thematischen Kommissionen erarbeiten im Rahmen ihres von der DV genehmigten Leitbildes politische Stellungnahmen, soweit sie eng mit der Bildung, der Forschung und/oder der sozialen Lage der Studierenden verbunden sind. ~~in den Grenzen welche vom Artikel 2, Absatz 3 festgelegt sind.~~» Changer l'amendement S03 de l'AGEF comme suivant:

« Les commissions thématiques élaborent des prises de position politiques dans le cadre de leurs chartes approuvées par l'AD dans la mesure où elles sont étroitement liés à la formation, la recherche, et/ou la situation sociale des étudiant(e)s ~~et dans les limites fixées par l'article 2, alinéa 3 des présents statuts.~~ »

Beschluss: S03bis wird mit 19 Ja-Stimmen zu 29 Nein-Stimmen abgelehnt / Décision: S02bis est rejeté avec 19 oui contre 29 non.

Antragsnummer / N° de l'amendement: S04

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: VSETH

L'article 2, al 4 des statuts est à adapter comme suit:

L'UNES ne pratique pas la discrimination et veille en particulier à promouvoir l'égalité entre femmes et hommes **dans les hautes écoles.**

Artikel 2, Absatz 4 der Statuten soll folgendermassen geändert werden:

Der VSS ist nicht diskriminierend und fördert insbesondere die Gleichstellung von Frauen und Männern **an Hochschulen.**

→ **S04 zurückgezogen vom VSETH / S04 retiré par le VSETH.**

Antragsnummer / N° de l'amendement: S05

AntragsstellerIn / Amendement déposé par: VSETH

Artikel 2, Absatz 5 der Statuten soll folgendermassen geändert werden:

Der VSS fördert die Chancengleichheit **an Hochschulen** und insbesondere die Möglichkeit zum allgemeinen Zugang und Abschluss der Hochschulbildung.

L'article 2, al 5 des statuts est à adapter comme suit:

L'UNES encourage l'égalité des chances **dans les hautes écoles**, en particulier les possibilités de garantir un accès universel aux études dans les hautes écoles.

→ **S05 zurückgezogen vom VSETH / S05 retiré par le VSETH.**

Mélanie, GL: Vielen Dank. Die Abstimmungen zeigen die Unterschiede in den Sektionen und ihre unterschiedlichen Ziele. Das Bureau nimmt die Unzufriedenheit sehr ernst. Wir werden auch an der Beseitigung der Kommunikationsprobleme arbeiten, die dazu geführt haben, dass viel Zeit verschwendet wurde. Das vom VSBFH eingebrachte Jahresziel gibt uns die Möglichkeit, diese Probleme anzugehen. Vielen Dank an alle, die sich hier geäussert haben. Wir wissen nun, wo wir stehen und wir wissen wohin es gehen soll. Nochmals Danke an die AGEF, dass sie dieses Thema angesprochen hat.

Baptiste, AGEF: Wir möchten hinweisen, dass wir es nicht begrüssen, wenn wir unsere Rechte wahrnehmen und der Vorstand uns dann vorwirft, dass wir Zeit verschwenden.

Mélanie, GL: Mit meiner Bemerkung wollte ich sagen: hätten wir besser miteinander kommuniziert, wären wir zielgerichteter und effizienter gewesen. Nicht euer Antrag, sondern die schlechte Kommunikation hat sehr viel Zeit gekostet, das war Zeitverschwendung.

Dominik, GL: Auch mich hat es gefreut, dass diese Debatte so konstruktiv geführt wurde.

14. Andere Resolutionen

15:25 Leitung: Tobias Schicker

Keine weiteren Resolutionen.

15. Nächste DV

15:30 Leitung: Dominik Fitze

Raphaelle, FEN: Wir werden die nächste DV organisieren. Wir freuen uns, euch bald in Neuchâtel begrüßen zu dürfen.

Dominik, GL: Wir haben auch noch niemand, der die übernächste DV organisieren möchte. Gibt es schon Sektionen, die sich das vorstellen können? Nein, in diesem Fall werden wir in den nächsten sechs Monaten diese Diskussion führen. Da die Sektionen (neu) die Delegiertenversammlungen bezahlen, sollten wir einen gerechten Turnus finden.

Beschluss: Die nächste Delegiertenversammlung findet in Neuchâtel bei der FEN statt. / La prochaine AD aura lieu chez la FEN à Neuchâtel.

Die letzten DVs fanden statt in:

160. students.fhnw Olten 2013; 159. FAE Lausanne 2013, 158. SUB Bern 2012, 157. VSETH Zürich 2012, 156. StuRa Zürich 2012, 155. skuba Basel 2011, 154. AGEF Fribourg 2011, 153. Agepoly Lausanne 2010, 152. SUB Bern 2010, 151. SUB Bern; 150. VSETH Zürich 2009; 149. VSBFH Bern 2009; 148. FAE Lausanne 2008; 147. Basel 2008; 146. FEN Neuenburg 2007; 145. Winterthur 2007; 144. AGEF Fribourg 2006; 143. SUB Bern 2006; 142. SOL Luzern 2005

16. Varia

Leitung: Dominik Fitze

Johanna, AESPRI: Ein grosses Merci auch an die FEN, die uns explizit an diese DV eingeladen hat. Vielen Dank für dieses Wochenende!

Mélanie, GL: Die Romandie freut sich immer über eine Annäherung an Genf. Da die Uni Genf eine grosse Hochschule ist, freut es uns sehr, dass ihr dieses Wochenende mit uns verbracht habt. Ich finde es eine spannende Sache, einen externen Blick zu erhalten, insbesondere von einer Hochschule, die sich aus dem VSS zurückgezogen hat.

Maxime, VS: Leider hatten wir nicht genügend Zeit über den gesamten Vorschlag zu den Drittmitteln zu diskutieren. Wenn ihr noch Ergänzungen, Bemerkungen, Korrekturen dazu habt, Franz und ich nehmen diese gerne entgegen. Sendet diese per E-Mail an uns oder kommt an die Sitzungen der HoPoKo. Ich freue mich darauf, diesen Punkt an der nächsten DV mit euch nochmals und abschliessend zu behandeln.

Jack, GPK: Danke an alle für diese DV. Wir hatten eine gut geführte Grundsatzdebatte. Vielen Dank an die AGEF, dass wir diese Debatte so führen konnten. Leider gibt es aber jemand, der diese Debatten an der nächsten DV nicht mehr mit uns weiterführen wird: Marco. Ich möchte mich bei ihm für sein grosses Engagement und seine Arbeit bedanken. Seit ich ihn kenne hat er sich stark für die Studierenden

eingesetzt. Ich habe dich, Marco, als Delegierten, Vorstands- und GPK-Mitglied kennengelernt. Du bist sehr kompetent, die Qualität deiner Arbeit war immer super und du wirst uns fehlen.

Andrea, GPK: Tom hat heute eine schöne Formulierung verwendet: *Sich den VSS nicht vorstellen können ohne*. Wir alle haben so eine Person, für mich ist es Marco. Ich kenne ihn seit 2006 und wir haben in verschiedenen Funktionen, Projekten und Situationen zusammengearbeitet. Es ist für mich ein schwieriger Moment, dich gehen zu lassen. Da wir beide ungefähr zur gleichen Zeit in den Verband gekommen sind, warst du zwar nicht mein grosses Vorbild, aber ich habe dich immer bewundert. Du hast das alles sehr viel schneller gelernt als ich und du hast das Talent, politische Themen anzureissen und Personen dafür zu überzeugen. Du konntest einen sehr schwierigen Vorstand einen, aber auch schwierige Entscheide treffen und tragen. Ich habe bewundert, wie du den Positionswechsel vom Vorstand in die GPK geschafft hast. Lange warst du derjenige, der politische Fäden gezogen hat und schwups, warst du neutral und unabhängig. Du warst immer darauf bedacht, dass sich die GPK nicht inhaltlich äussert. Ich brauchte viel länger für diesen Schritt und ich werde dich und dein Vorbild sehr vermissen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei dir, für alles was du gemacht hast, für alles was du für diesen Verband aufgegeben hast und für alles was du in diesen Verband investiert hast.

Marco, GPK: Ich wünsche euch viel Vergnügen bei all den Themen die ihr behandeln werdet. Denn es ist wichtig, dass ihr auch Spass habt während der Zeit, die ihr mit dem VSS verbringt. Wir werden uns hoffentlich bei der Kampagne sehen, wo ich mich gerne engagieren möchte. Gleichzeitig freue ich mich über meine zusätzlichen freien Wochenenden.

Dominik, GL: Gibt es aktive Opposition gegen die Verschiebung der restlichen Wahlen ans Comité? Nein, wunderbar.

Beschluss: Die Verschiebung der Wahlen Kommissionen und Vertretungen ans Comité wird ohne aktive Opposition angenommen / Le report des elections commissions et représentation au Comité est accepté sans oppositions active.

Ich möchte noch einigen Personen danken, die diese DV so cool gemacht haben. Ich danke dem VSBFH für die gut organisierte DV sowie den Dolmetscherinnen Nina und Andrea. Ich danke der GPK, ohne die eine DV sehr schwierig wäre. Ich danke unseren Teammitgliedern im VSS: Anita, die einen phantastischen Job macht, Laurent für die Sitzungsleitung und die Mitarbeit, Anna für die Mithilfe und für das sehr kurzfristige Übernehmen des Protokolls und Gabi für die exzellenten Ausführungen zu den Finanzen. Ich danke auch dem Bureau hier vorne. Es ist ein Vergnügen mit euch zusammenzuarbeiten. Zudem danke ich Tom und Elodie für das Protokoll. Auch den Kommissionen danke ich für die tollen Workshops und die coolen Papiere. Ich danke Elena, die seit einiger Zeit immer dann, wenn die Übersetzerinnen nicht da sind, für uns übersetzt. Zum Schluss danke ich euch allen. Diese DVs machen immer viel Spass, es ist toll mit euch zu diskutieren wohin unser Verband steuern soll, was unser Ziel ist und wie wir dieses Ziel erreichen. Es ist nicht selbstverständlich, dass ihr hier seid und so viel Zeit für den Verband aufwendet. Ihr seid die Basis, ohne euch ginge es nicht.

Katja, VSBFH: Wir sind froh, wenn ihr euren Müll wegwerft und euer Zeug mitnehmt. Wir haben oben auch noch Verpflegung. Bitte nehmt das auch mit. Im Namen des VSBFH möchte ich euch allen danken für euer Kommen und Mitmachen. Ein riesengrosses Dankeschön an das Bureau für die Hilfe bei der Organisation. Kommt gut nach Hause und bis zum nächsten Mal!

Dominik, GL: Bitte gibt die Stimmkarten ab, steckt die Übersetzungsgeräte zurück, schmeisst euren Abfall in die bereitgestellten Säcke, nehmt euer Zeug mit und stellt alles dorthin zurück, wo ihr es weggenommen habt. Ich danke euch, dass ihr hier wart und ich hoffe, wir sehen uns spätestens in einem halben Jahr bei der nächsten DV wieder.

Die Delegiertenversammlung wird um 17:09 Uhr geschlossen. /

L'Assemblée des délégué-e-s a été clôturée à 17h09.

Bern, 17. Mai 2014

Protokollführer : Thomas Leibundgut

Neuchâtel, 11 juin 2014

Rédactrice du procès-verbal : Elodie Koller

Bern, Ende August 2014

Mitglied der Geschäftsleitung : Mélanie Glayre